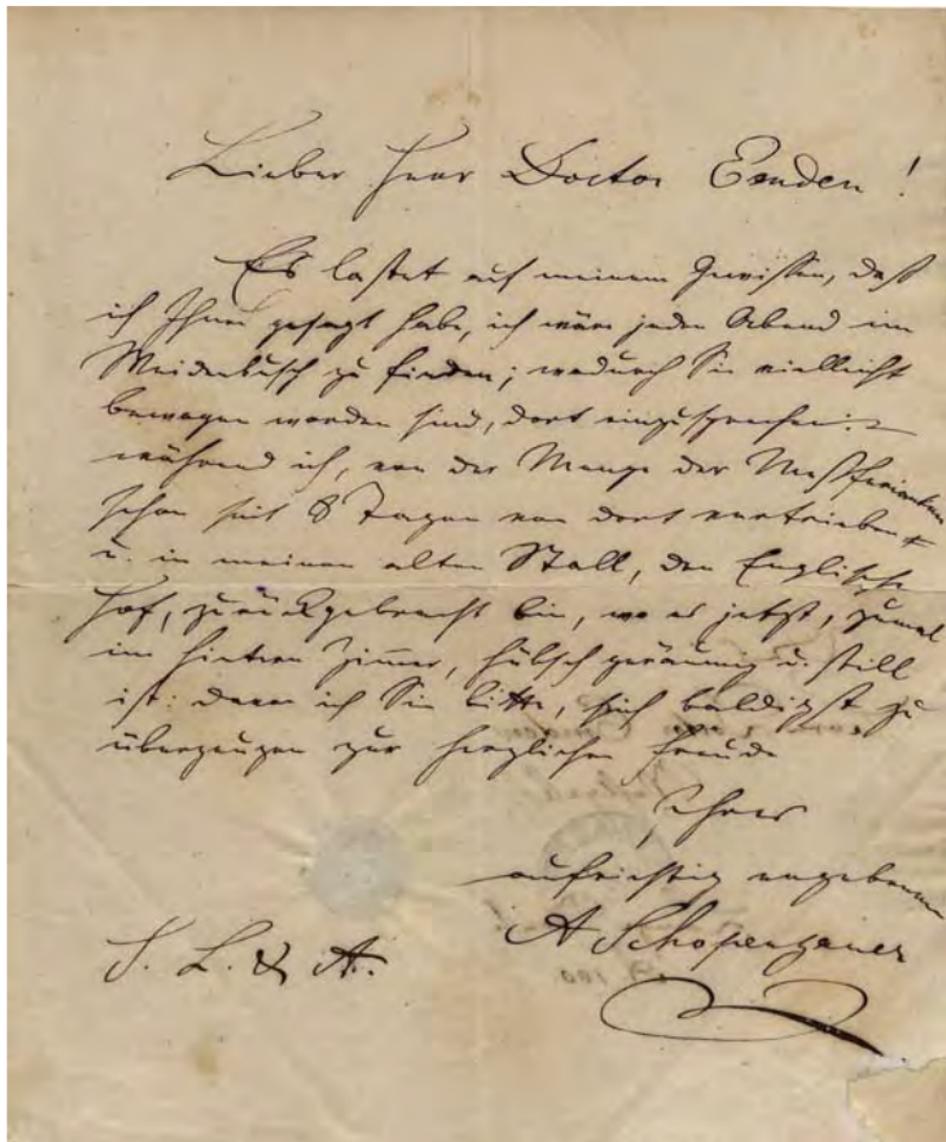


# WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG



EBERHARD KÖSTLER  
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

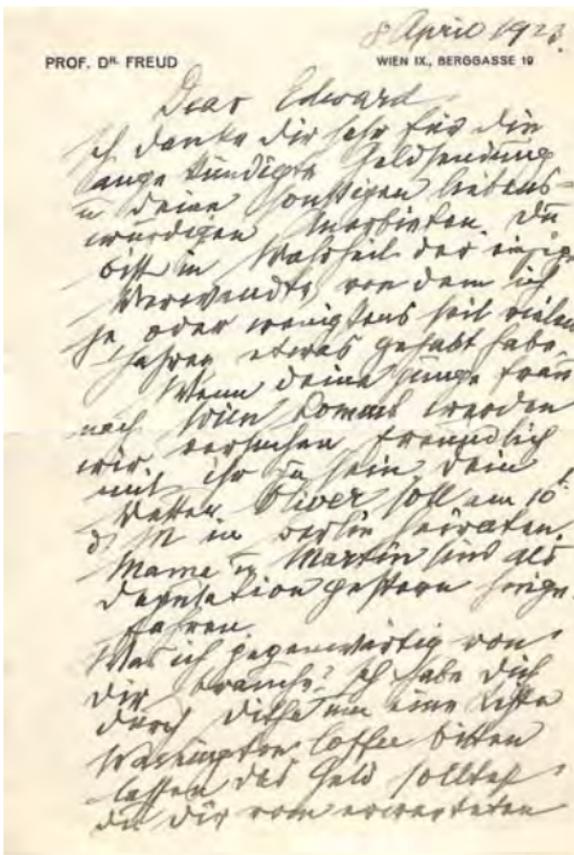
AUGUST 2024

# EBERHARD KÖSTLER

## AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem  
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing  
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58  
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18  
info@autographs.de  
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 84 Sigmund Freud

Vorne: Nr. 234 Arthur Schopenhauer

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Abt, Johann Ernst Theodor**, Lehrer und Theologe (1809-1896). 3 eigenh. Briefe mit U. "Vater". Gevensleben, Kreis Helmstedt, 17. VIII. 1878, 7. IV. 1879 und 14. I. 1881. Gr.-8°. Zus. ca. 8 Seiten. 100.-

An seinen Sohn Johannes C. Werner Abt (1853-?), der als Jurist und Beamter in Berlin lebte. - I. Geburtstagsbrief zum 25. Geburtstag seines Sohnes; auf der letzten Seite eines dreiseitigen Briefes der Mutter. - II. Erwähnt u. a. den geplanten Abriß des Palais Raczynski am Königsplatz (heute Platz der Republik), das 1884 abgerissen wurde, um das Reichstagsgebäude zu bauen. - III. Interessanter Brief über die "Judenfrage" und Antisemitismus. Erwähnt Ernst Henrici. - Abt stammte aus Wolfenbüttel, wo er die Große Schule erst als Schüler, später als Lehrer besuchte. Danach war er Pastor in Adersheim, Thiede und Gevensleben. - Leichte Altersspuren.

2 **Adams, James T.**, Wissenschaftler (1878-1949). Eigenh. Brief mit U. London, 24. VIII. 1930. Gr.-8°. 2 S. Hotelbriefkopf. 165.-

An den Mediziner Joseph M. Flint (1872-?): "[...] I do not hold Hoover responsible for the crash, but you can see what I meant in the August Harpers Monthly [...]".

3 **Ahrens, Heinrich**, Rechtsphilosoph (1808-1874). Eigenh. Manuskript. Graz, 7. XII. 1850 (Eingangsvermerk). Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem ausführlichen autobiographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon. Mit Korrekturen. - Da Ahrens im Januar 1831 zusammen mit seinen Kollegen, den Juristen Johann Ernst Arminius von Rauschenplatt und Carl Wilhelm Theodor Schuster die Göttinger Revolution auslöste und steckbrieflich gesucht wurde, flüchtete er zusammen mit Rauschenplatt nach Brüssel und später nach Paris. 1848 konnte er wieder nach Deutschland zurückkehren und wurde Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung. Zwei Jahre später ging er als Professor der philosophischen Rechts- und Staatswissenschaft an die Karl-Franzens-Universität Graz. 1859 übernahm er eine Professur für praktische Philosophie und Politik an der Universität Leipzig. - Knickfalten.

4 **Alef, Franz**, Jurist (1695-1763). Eigenh. Schriftstück mit U. Heidelberg, 3. VI. 1744. Qu.-Fol. 1 Seite. Mit rotem Lack-siegel. 180.-

Lateinisches Studentestat für den späteren Steuereinnehmer Johann Georg Dümge aus Heidelberg. - Alef wurde 1733 zuerst außerordentlicher und alsbald ordentlicher Professor der Institutionen und 1739 Ordinarius der Pandekten in Heidelberg. Seine akademische Wirksamkeit wird von den Zeitgenossen gerühmt (vgl. ADB I, 332). - Knickfalten. Etwas fleckig.

5 **Althaus, Paul**, Theologe (1888-1966). 3 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Erlangen, 21. XI. 1937 bis 31. VII. 1939. 220.-

An den Theologiestudenten Fritz Nething im Evangelischen Stift Tübingen: "[...] Es tut mir sehr leid, daß Sie unter so schmerzlichen Umständen nach Hause gerufen sind und [...] Ihr Studium in Erlangen vorläufig [...] unterbrechen müssen. Selbstverständlich mußten Sie heim reisen und müssen Sie dort abwarten [...]" - "[...] Mit großer Freude empfang und las ich Ihren Brief. Vielen Dank! Solches schwäbische Echo tut uns Erlangern wohl, gerade weil wir wissen und schätzen, daß der Schwabe criticissimus ist. Was Sie als das Entscheidende an Erlangen in die Mitte stellen: das Erlebnis der lutherischen Kirche, das ist auch mir hier als Erfahrung und als Arbeitsziel das Wesentliche. Möchten uns solche Erfahrungen und die Möglichkeit zu so gerichteter Arbeit erhalten bleiben! [...]" - "[...] Daß Sie mich im Geiste teilnehmen lassen an dem Tage Ihrer Ordination und mich in den Kreis derer, die Fürbitte tun für Ihren Eintritt in das "Köstliche Amt", lassen, danke ich Ihnen herzlich [...]"

6 **Ampère, Jean Jacques Antoine**, Historiker (1800-1864). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 2 Seiten. Bläuliches Papier. 130.-

Wegen einer Verabredung. - Der Sohn des Physikers reiste nach Deutschland, wo er Goethe traf, nach Skandinavien und Ägypten. "Professeur de littérature française au Collège de France, conservateur de la Bibliothèque Mazarine, il fut nommé à l'Académie des Inscriptions en 1842 ; il collabora au Globe et à la Revue française ainsi que dans divers journaux, où il s'occupa d'histoire, de critique littéraire, des origines de la littérature et de la langue française. Lorsqu'il se présenta à l'Académie française, il fut soutenu par les universitaires contre l'influence royale qui voulait imposer Jean Vatout; Chateaubriand, octogénaire et malade, se fit porter à l'Académie afin de voter pour Ampère qui avait été l'ami et l'un des amoureux platoniques de Mme Récamier. Il fut élu le 22 avril 1847 en remplacement d'Alexandre Guiraud, et reçu par Prosper Mérimée le 18 mai 1848. Il fut dans le groupe des opposants au régime impérial. Il fit partie de la Commission du Dictionnaire."

7 **Anfinsen, Christian B.**, Biochemiker und Nobelpreisträger (1916-1996). Originalfotografie mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, ohne Jahr. 20 x 26 cm. 1 Seite. 120.-

Schöne, großformatige Porträtfotografie mit eigenh. Widmung auf der Bildseite. - Anfinsen erhielt 1972 zusammen mit Stanford Moore und William H. Stein den Nobelpreis für Chemie "für seine Arbeiten über Ribonuklease, insbesondere die Verbindung zwischen Aminosäuresequenz und biologisch wirksamen Konformationen".

8 **Archenholtz (Archenholz), Johann Wilhelm von**, Historiker (1743-1812). Eigenh. Brief mit U. (Berlin), 25. III. 1811. Kl.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

"Als ich bei Schickler die Ehre hatte, Ew: Hochwohlgeb höchst interessante Bekandschaft zu machen, waren Sie so gütig, mir einen Besuch zuzusagen; auch gegen meine Familie haben Sie zu wiederholten mahlen diesen gütigen Vorsatz geäußert. Der jedoch nicht ausgeführt worden ist. Ich habe jetzt, eines Vorfalls wegen, einen Bewegungsgrund mehr mir die Ehre Ihres Besuchs zu erbitten - da ich leider Ihnen nicht selbst aufwarten kann - aber recht bald. Ich hoffe gewiss Ew: Hochwohlgeb werden mir diese Bitte gewähren, und zwar zu einer Ihnen passenden Zeit: Vormittag, Nachmittag oder Abends; nur würde ich wünschen dann vorher benachrichtigt zu seyn, um andere Gesellschaft zu entfernen. Darf ich bitten, daß es in diesen Tagen geschehen möge. [...]" - Mit Zusatz von anderer Hand: "Verfasser der Minerva [...]" - Erwähnt werden wohl Jean Georges Schickler (1793-1843) oder David Schickler (1777-1866), die das Berliner Bankhaus Gebrüder Schickler (vormals Bank- und Handelshaus Splitgerber & Daum) in vierter Generation führten. Archenholtz, Weltbürger und Freimaurer, war wie deren Vater (oder Onkel) Johann Ernst Schickler aus Begeisterung für die Französische Revolution nach Frankreich übersiedelt. Er gründete die Zeitschrift Minerva, um den Lesern in Deutschland ein zuverlässiges Bild der Ereignisse zu geben. Ende Juni 1792 musste er Frankreich jedoch auf Grund der politischen Lage fluchtartig verlassen. Ihm drohte die Guillotine. Er ließ sich bei Hamburg nieder und nannte sich fortan "Herausgeber, vormals Hauptmann in königl. preuss. Diensten".

9 **Asmussen, Hans**, Theologe (1898-1968). Eigenh. Postkarte mit U. Kiel, 31. VIII. 1952. 1 Seite. 100.-

An Prälat D. Schlatter in Ludwigsburg: "[...] In der heutigen Epistel hat der Nestle einen Druckfehler [...] Vielleicht geben Sie das an die zuständige Stelle weiter. Beim 'Nestle', der so ausgezeichnet gearbeitet ist, stört einen selbst ein so kleiner und offensichtlicher Irrtum, wie er überall vorkommen kann [...]" - Asmussen spielte seit 1933 eine führende Rolle in der Bekennenden Kirche.

10 **Aster, Ernst von**, Philosoph (1880-1948). Eigenh. Brief mit U. München, 7. X. 1916. 8°. 1 Seite. 120.-

An Maximilian Harden mit Bedauern über das Verbot der "Zukunft": "[...] Es sieht aus, als ob ein immer dichter Schleier der Verblendung sich um die Augen unserer militärischen Machthaber legt. Man hat das Gefühl als glitte man abwärts in ein ungewisses Dunkel hinein [...]" - Bekannt ist Aster heute durch die "Geschichte der Philosophie". Dieses inzwischen klassische Werk erschien erstmals 1932.

## "Kunst + Technik = Spiel"

11 **Axelos, Kostas**, Philosoph (1924-2010). 3 eigenh. Briefe mit U. Paris, 15. V. bis 17. VII. 1969. Fol. und 4°. Zusammen 3 1/2 Seiten, teils auf gedrucktem Briefpapier "Université de Paris, Faculté des lettres et sciences humaines". 180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] Titel des Vortrags: Kunst + Technik = Spiel. Kann man dazu einladen: Frau Ruth Reichstein-Straumann [...]. Ich freue mich Dich wiederzusehen. Die Prospekte die ich beifüge könntest du vielleicht paar Interessenten geben [...]" (12. V. 1969). - "Heute schicke ich Dir ein Inserat. Kannst Du es in Panderma veröffentlichen? [...]" (25. VI. 1969). - "[...] Hast Du meine zwei Bücher gut erhalten? [...]" (17. VII. 1969). - Der griechische Philosoph Axelos lebte im Exil in Paris, lehrte von 1962 bis 1973 an der Sorbonne Philosophie, in seiner Dissertation versuchte er ausgehend von Marx und Heidegger eine Analyse der modernen Technik, womit er Einfluss auf Marcuse und die Studentenbewegung von 1968 nahm.

## "Horizons du monde"

12 **Axelos, Kostas**, Philosoph (1924-2010). Eigenh. Manuskript, dazu 2 eigenh. Briefe mit U. Paris, 30. VI. und 5. IX. 1971. Fol. und 4°. Zusammen 3 Seiten. 250.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] Das Problem der Zeit geht nicht nur oder hauptsächlich die messbare Zeit der Natur, des Menschen und der Geschichte an. Es überquert diese subjektiv-objektive physikalische, anthropologische und gesellschaftliche Zeit: es eröffnet sich dem Horizont der Weltzeit, der Frage nach dem Spiel der Welt als Zeit [...]". Aus "Horizons du monde", erschienen 1974 in Paris. - Der griechische Philosoph Axelos lebte im Exil in Paris, lehrte von 1962 bis 1973 an der Sorbonne Philosophie, in seiner Dissertation versuchte er ausgehend von Marx und Heidegger eine Analyse der modernen Technik, womit er Einfluss auf Marcuse und die Studentenbewegung von 1968 nahm.

## "narzistische Manifestationen"

13 **Axelos, Kostas**, Philosoph (1924-2010). Eigenh. Brief mit U. Paris, 27. XI. 1988. Fol. 1 Seite. 140.-

Inhaltsreicher, zeitkritischer Brief an den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) über das Verhältnis von Kunst und Gegenwart: "[...] Weder die private Existenz, noch die öffentlichen Kunstfeiern sind der Frage entwachsen: Wie steht es mit dem Spiel der Welt [...]. Muss sich die so eintönige wie kunterbunte nervöse und selbstgefällige Subjektivität und alle banal oder präzise objektivierenden Photographien und Reproduktionen derselben einsamen oder verallgemeinerten Subjektivität zu Tode laufen? Psychologische, soziologische, kulturelle und ästhetische 'Erfahrungen' und Interpretationen verschließen sich - ohne es zu wissen und fast ohne es zu wollen - der einen und mehrdeutigen Frage die uns bedrängt [...]". - Der griechische Philosoph

Axelos lebte im Exil in Paris, lehrte von 1962 bis 1973 an der Sorbonne Philosophie, in seiner Dissertation versuchte er ausgehend von Marx und Heidegger eine Analyse der modernen Technik, womit er Einfluss auf Marcuse und die Studentenbewegung von 1968 nahm.

14 **Barton, Derek**, Chemiker und Nobelpreisträger (1918-1998). Porträtfotografie mit eigenh. U. und Karte mit eigenh. Widmung. (London, 6. VII. 1977, Poststempel). Verschiedene Formate. 2 Seiten. In adressiertem Umschlag, mit gedruckter Grußkarte als Beilage. 160.-

Barton erhielt 1969 zusammen mit dem Norweger Odd Hassel den Nobelpreis für Chemie "für ihre Arbeiten in der Entwicklung des Konformationsbegriffes und dessen Anwendung in der Chemie".

15 **Bassow, Nikolai Gennadijewitsch**, Physiker und Nobelpreisträger (1922-2001). Karte mit eigenh. U. Ohne Ohrt, ohne Jahr. 14,5 x 10 cm. 1 Seite. Porträtfotografie als Beilage. 100.-

Begründer der Quantenelektronik. Bassow wurde 1964 zusammen mit Charles Hard Townes und Alexander Michailowitsch Prochorow "für grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der Quantenelektronik, die zur Konstruktion von Oszillatoren und Verstärkern auf der Basis des Maser-Laser-Prinzips führten", mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.

16 **Baumgarten-Crusius, Karl Wilhelm**, Pädagoge und Philologe (1786-1845). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 23. I. 1831. 4°. 1 Seite. Eingangsvermerk. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ewr. Wohlgeboren erinnern sich der im August vorigen Jahres zwischen uns begonnenen Verhandlungen, zufolge welcher ich an die Stelle des Herrn M. Billig als Subscribent auf die Allgem. Encyklopädie [...] eintrat, zugleich aber auf die noch folgenden Bände [...] Anspruch zu machen hatte. Sie antworteten mir [...] daß sie wahrscheinlich während der Leipziger Unruhen verloren gegangen sind [...]" Weiter über Rechnungstellung und Bezahlung. - Baumgarten-Crusius war Conrector der Dresdener Kreuzschule. Seine "Vier Reden an die deutsche Jugend über Vaterland, Freiheit, deutsche Bildung und das Kreuz" (1816) "atmen eine warme Begeisterung für die vaterländische Sache." (ADB).

17 **Baumgarten-Crusius, Ludwig Friedrich Otto**, Theologe und Philosoph (1788-1843). 5 eigenh. Schriftstück mit U. sowie ein Schriftstück mit eigenh. U. Jena, 1825-36. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. 160.-

5 Studentestate und eine "Bekanntmachung" vom 3. August 1833, die Immatrikulation betreffend. - Der weimarische Kirchenrat lehrte gleichzeitig als Professor der Theologie in Jena. - Leicht gebräunt. - Aus der Sammlung Künzel.

18 **Becker, Bernhard**, Theologe, Lehrer und Sozialpolitiker (1819-1879). Eigenh. Brief mit U. Wabern bei Bern, 10. XII. 1848. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und 2 Poststempeln. 240.-

An den Pädagogen Soldan im Kantonskolleg Lausanne über das reformpädagogische Erziehungsinstitut von Georg Gladbach (1811-1883) in Wabern bei Bern (wo er auch die Kinder von Robert Blum unterrichtete): "[...] Nur so viel bemerke ich, daß das Institut 21 Zöglinge besitzt; daß ich bloß kleinen Klassen und minderalten Schülern [...] Unterricht [...] gebe; daß ich die Maßmännische Kunst [Turnen] lehre; daß ich alle 3 Tage die Aufsicht und die Hälfte der Zöglinge, in deren Zimmer ich schlafe, früh zu wecken habe; endlich, daß ich, wenn die Reihe an mich kommt, das Abendgebet, das Tischgebet verrichte [...] Geschäfte, die mich beinahe an das Vorhandensein eines Gewissens im menschlichen resp. in meinem Herzen glauben machen [...]" Auch Herr Gladbach [...] lebt nach wie vor sein innerliches Leben fort, liebt Wissenschaft, Zeitungen, Tabak, Chokolade und Kanapé [...]" Daneben wegen der Begleichung von Schulden und einem verlorenen Koffer. - Becker machte die Pariser Julirevolution 1848 mit und war später Pfarrer in Linthal. In seinen sozialreformerischen Schriften und Predigten setzte Becker sich vor allem für ein generelles Arbeitsverbot für Kinder, die Beschränkung der Arbeitszeit, die Untersagung der Sonntagsarbeit, die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den Fabriken sowie für eine bessere Ernährung und Hygiene der Fabrikarbeiter ein.

19 **Behrens, Otto Daniel**, Pädagoge und Theologe (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Böck in Pommern, 4. VIII. 1777. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

Otto Daniel Behrens war Subrektor der Rathsschule in Stettin und Verfasser mehrerer aufgeklärter Schulprogramme.

20 **Bekker, Balthasar**, Theologe und Schriftsteller (1634-1698). Eigenh. U. auf einem gedruckten Blatt. Amsterdam, 20. VIII. 1693. Kl.-4°. 180.-

Bekker kämpfte nicht nur gegen den Aberglauben, sondern bestreitet erstmals in einer Form, wie es vor ihm eigentlich noch keiner gewagt hatte, die dem Teufel zugedachte Macht. Indem er die Macht des Teufels bestritt, entzog er jedoch gleichzeitig der Hexenlehre ihr Fundament. - Gebräunt. - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

21 **Bender, Wilhelm**, Theologe und Philosoph (1845-1901). 5 eigenh. Schriftstücke mit U. Bonn, 15. IV. 1880 bis 1894. 8°. Zus. 5 Seiten. 130.-

Vorlesungsankündigungen und Mitteilungen am "schwarzen Brett". - Bender lehrte in Bonn. Seine Lutherrede von 1883, in der er Orthodoxie und Pietismus angriff, führte zu literarischen Protesten und zum Bruch mit Ritschl.

22 **Bergk, Theodor**, Altphilologe (1812-1881). Eigenh. Manuskript sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Marburg, 10. V. 1851. Gr.-8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig, dem er eine sehr ausführliche "autobiographische Skizze" übersendet. Dieses Manuskript umfasst 4 Seiten. - Bergk wurde 1842 Professor für Philologie in Marburg. 1852 erhielt er einen Ruf nach Freiburg und 1857 nach Halle. Er war vor allem Graecist. Von 1847-49 war er gemäßigt liberaler Vertreter der Universität Marburg in der Kurhessischen Ständeversammlung. Von 1848-49 war er Mitglied des Siebzehnerausschusses des Bundestags in Frankfurt. Ab 1844 war er ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts Rom.

23 **Bethmann-Hollweg, Moritz August von**, Jurist und Politiker (1795-1877). Gedruckte Urkunde mit eigenh. U. "Bethmann Hollweg". Berlin, 16. IV. 1828. 50 x 39 cm. Mit gedrucktem Siegel. 150.-

Abgangs-Urkunde für den späteren Finanzrat Karl Augustin (1808-1902). - Der Jurist Bethmann-Hollweg amtierte 1827-28 als Rektor der Universität Berlin. - Mehrfach gefaltet. Einriß in Rand und Knickfalte.

24 **Biener, Friedrich August**, Jurist (1788-1861). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 14. X. 1859. 8°. 1 Seite. 150.-

An den Juristen Frieodrich Maassen in Wien mit Dank für die Übersendung der Abhandlung "Paucapalea; ein Beitrag zur Literargeschichte des canonischen Rechts im Mittelalter" (1859), die er auch Savigny gegenüber hoch gelobt habe. - Oben und links etw. beschnitten.

25 **Bismarck - Chrysander, Rudolf (Rudolph)**, Leibarzt und Geheimsekretär Bismarcks (1865-1950). Eigenh. Brief mit U. Friedrichsruh, 29. X. 1895. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

Mit Dank für die Übersendung eines Jahrbuchs.

### Cholesterin

26 **Bloch, Konrad Emil**, Biochemiker und Nobelpreisträger (1912-2000). Eigenh. Brief mit U. Cambridge MA, 1983 (Poststempel). Gr.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf der Harvard University. In adressiertem Umschlag. 120.-

"To Wolf-Dieter Wimmer with compliments [...]". - 1964 erhielt Bloch zusammen mit Feodor Lynen den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin. Bloch konnte in seiner Arbeit über die Regulierung des Cholesterin- und Fettsäure-Stoffwechsels den Vorgang identifizieren, bei dem im menschlichen Körper Fettsäure zu Cholesterin umgewandelt wird.

27 **Blochmann, Karl Justus**, Pädagoge (1786-1855). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 15. VI. 1851. Gr.-4°. 1 Seite. 165.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig als Begleitbrief zu autobiographischen Nachrichten sowie mit einem Gymnasialprogramm, das über seine Schule Auskunft gibt. Erwähnt seinen Bruder Heinrich August Blochmann (1787-1851). - Blochmann war Pestalozzi-Schüler und gründete in seinem Sinne 1824 das Blochmannsche Institut auf der Großen Plauischen Gasse in Dresden. Blochmann wirkte dort als Schuldirektor bis Oktober 1851.

28 **Bodelschwingh der Ältere, Friedrich von**, Theologe (1831-1910). Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Bethel bei Bielefeld, 16. III. 1906. Gr.-8°. 2 Seiten. 120.-

An einen Freund wegen der Anstellung an einer Schule. Er habe dem Schuldirektor geschrieben, aber keine Antwort erhalten. - Beilage.

29 **Bodelschwingh, Friedrich von**, Theologe und Philanthrop (1831-1910). Brief mit eigenh. U. sowie Schriftstück mit eigenh. U. Bielefeld, 27. VII. 1886 und 12. II. 1889. Gr.-8° und 4°. Zus. 3 Seiten. Prägestempel. 240.-

I. An einen Priester mit der Einladung, als Krankenseelsorger mit in der Anstalt Bethel zu leben und zu arbeiten. - II. Zeugnis für Pastor Rötger, der von August 1886 bis Februar 1889 in der Krankenpflege tätig war und wegen seiner schlechten Gesundheit um Entlassung gebeten hatte. - Tintenfleck bei der Unterschrift. - 1872 wurde Bodelschwingh Leiter der 1867 gegründeten Evangelischen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische bei Bielefeld. Die von ihm 1874 in Bethel (hebräisch: Haus Gottes) umbenannte Anstalt (inzwischen v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel) machte er zu einer der bedeutendsten Einrichtungen der Inneren Mission.

### Mexikanischer Wunderweizen

30 **Borlaug, Norman Ernest**, Agrarwissenschaftler und Nobelpreisträger (1914-2009). Originalfotografie mit eigenh. U. (Mexico City, 12. I. 1978). 25 x 20,5 cm. 2 Seiten. In adressiertem Umschlag. 100.-

Großes Porträtfoto, am Schreibtisch sitzend. Beiliegend ein masch. Brief, datiert Mexico City, 12. I. 1978 ("I am herewith sending you and autographed photograph [...]") und die gedruckte Fassung seiner Nobelpreisrede "the green revolution, peace and humanity" (40 Seiten, Orig.-Broschur). - Borlaug gilt als einer der bedeutendsten Agrarwissenschaftler aller Zeiten. Er züchtete den sog. "mexikanischen Wunderweizen", durch den die Hektarerträge enorm angehoben werden konnten. 1970 erhielt Borlaug für seine Bestrebungen und Arbeiten zur Verbesserung der Landwirtschaft den Friedensnobelpreis.

31 **Brandenburg, Erich**, Historiker und Genealoge (1868-1946). Eigenh. Brief mit U. Schlangenbad, Villa Elisabet, 24. VIII. 1917. Gr.-4°. 1 Seite. 220.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz": "[...] Gern würde ich Ihrem Wunsch gemäß Ihnen einen Aufsatz über das linke Rheinufer senden, kann ihn aber ohne irgendwelche Hilfsmittel hier nicht schreiben. Dagegen sende ich Ihnen einen Artikel über ein mindestens ebenso aktuelles Thema, über 'Weltbürgertum, nationaler Gedanke und künftiger Friede', der die vereinten Friedensaktionen der katholischen Kirche und der Demokratie in größerem Zusammenhange zu erfassen und auf seine ungeheure Gefährlichkeit hin zu weisen sucht [...]" - Brandenburg war 1917-18 Dekan der Philosophischen Fakultät und 1919-20 Rektor der Universität Leipzig. Er war einer der angesehensten Historiker des beginnenden 20. Jahrhunderts.

32 **Braniß, Christlieb Julius**, Philosoph (1792-1873). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 3. XI. 1851. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 165.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen des Artikels im Konversationslexikon: "Ew. Wohlgeboren Wünsche, den mich betreffenden Artikel im C. L. für die neue Auflage zu redigieren, fühlte ich mich außer Stande persönlich nachzukommen, da es mir ganz unmöglich ist, über mich selbst zu referieren. Ich habe die Sache daher einem hiesigen jungen Gelehrten übertragen und erbitte mir dessen Conception Ihnen anliegend zugehen zu lassen. Das darin mitgetheilte Thatsächliche ist richtig und das von meiner Philosophie berichtete im Ganzen wenigstens nicht unrichtig [...] Verfahren Sie mit dem Artikel, so wie es Ihnen am Besten scheint [...]" Bietet eine Übersetzung von Macaulays Liedern zum Verlag an. - Braniß hat, "beeinflußt durch Henrik Steffens, Schleiermacher und Hegel ein eigenes System entwickelt, das sich als eine Art von spekulativ-mystischem Evolutionismus darstellt, ethisch-anthropozentristisch, doch mit Wahrung der göttlichen Persönlichkeit, also panentheistisch." (ADB). - Minimal gebräunt.

33 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. London, 1. V. 1869. 8°. 1 Seite. 250.-

Freundschaftlicher Brief in englischer Sprache des jungen Ludwig Josef (Lujo) von Brentano an den Rechtsanwalt und Führer der christlichen Arbeiterbewegung, John Malcolm Forbes Ludlow (1821-1911). Verabredung zu einem Treffen mit gemeinsamen Freunden mit der scherzhaften Begründung: "[...] Namely, as the Todtenschmäuse are of very ancient origins and have particularly been kept as long by guilds and old trades unions, I would like to see you together with various friends [...] as I am undergoing soon a kind of death by departure [...]" - Kleine Eckfehlstelle.

34 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. München, Mandlstr. 5, 23. V. 1917. 4°. 1 Seite.

250.-

An Maximilian Harden mit dem 9. Abschnitt seiner "Elsässer Erinnerungen" und der Bitte, ihn an den Verleger Erich Reiss weiterzuleiten: "[...] Den 'zwölften Feind' habe ich nun doch noch gelesen und mich an dem witzigen und treffenden Briefe des Chinesen erfreut. Aber ganz unverständlich ist mir das Verbot. Wenn das verboten worden ist, werden wohl auch meine 'Elsässer Erinnerungen' verboten werden [...]."

35 **Bröndstedt, Peter Oluf**, dänischer Archäologe und Philologe (1780-1842). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 19. XII. 1836. 8°. 1 Seite. Doppelblatt.

180.-

An Jahn in Kopenhagen wegen einer verfehlten Einladung und einem neuen Terminvorschlag: "[...] warum haben Sie uns nicht am Freitag Abend mit Ihrer Gegenwart beehrt? Wir haben drei recht schöne Quartette gehabt [...] Ich habe schon unserem lieben Freunde Prof. Forchhammer in Kiel geschrieben und das Packet Bücher, die er von mir zu haben wünschte, bey seinem Bruder unserem Prof. Forchhammer für ihn bestellt [...]" - Mir rotem Sammlerstempel.

36 **Bücher, Karl**, Nationalökonom (1847-1930). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 13. X. 1897. 8°. 1 1/2 Seiten.

240.-

An Maximilian Harden, dem er ein Referat nicht zum Abdruck geben möchte, da es an aktuellem Interesse verloren habe und da der überarbeitete entwicklungsgeschichtliche Teil seiner "Entstehung der Volkswirtschaft" nun in zweiter Auflage erscheine.

37 **Bücher, Karl**, Volkswirtschaftler und Soziologe (1847-1930). Eigenh. Brief mit U. Bad Liebenstein, 8. III. 1915. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt.

240.-

Ausführlich an den Schriftsteller Hans Ostwald: "[...] Schon vor Jahren habe ich in meiner 'Entstehung der Volkswirtschaft' [...] ähnliche Gedanken ausgesprochen, wie Sie sie in Ihrer Auslandstiftung verwirklichen wollen [...] Wir haben aber immer besonderen Wert darauf gelegt, daß jedesmal im Voraus eine genau begrenzte Aufgabe, für welche der Reiselustige vermöge eigener Studien oder seiner Lebenserfahrung besonders gut vorbereitet schien, gestellt wurde und es abgelehnt, solche Reisen zu unterstützen, welche bloß allgemeine Ziele verfolgten [...] Die kaufmännische Vorbildung der Ausgesandten bot eine gewissen Garantie dafür, daß die geschäftlichen Interessen im Mittelpunkt gehalten wurden [...] Auf diese Weise könnte ich mich wohl entschließen, möchte aber aus den Erfahrungen, die ich [...] gemacht habe, beifügen, daß eine Vermehrung der bloßen Auslandsbummler und der Leute die bloß auf Kosten der Stiftung die Welt sehen wollen, uns nicht weiterbringen kann [...]" - Bücher lehrte in Dorpat, 1883-90 in Basel, dann in Karlsruhe und 1892-1917 an der

Univ. Leipzig, an der er das erste Zeitungswissenschaftliche Universitätsinstitut Deutschlands gründete. - Einige Unterstreichungen.

38 **Budik, Peter**, Literaturhistoriker und Bibliothekar (1792-1858). Eigenh. Brief mit U. Klagenfurt, 4. XI. 1836. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 150.-

An den Redakteur der österreichischen Zeitschrift für Geschichte, Kaltenbäck in Wien wegen des Honorars für seinen bereits vor 10 Monaten erschienenen Aufsatz 'Hieronimus Balbi' sowie über seinen Aufsatz über Dichterkrönungen in Italien. - Budik wirkte als Bibliothekar zuerst an der Hofbibliothek in Wien, dann an der Landesbibliothek in Klagenfurt. - Leicht gebräunt.

39 **Bülau, Friedrich von**, Staatswissenschaftler und Journalist (1805-1859). Eigenh. Brief mit U. sowie 3 eigenh. Schriftstücke mit U. Leipzig, 1. VIII. 1839 bis 21. IV. 1859. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 130.-

Mit Übersendung eines Artikels, einer Empfehlung eines Studenten für die Benutzung der Universitätsbibliothek sowie zwei Vorlesungsankündigungen ("Ueber die öffentlichen Einrichtungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika" etc.). - Bülau wurde in Leipzig 1833 Prof. der Philosophie, 1840 der Staatswissenschaften und 1837 zum Zensor der periodischen Presse in Leipzig ernannt. Als Redakteur der "Neuen Jahrbücher der Geschichte und Politik" (1838-49), der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" (1843-48) und der "Leipziger Zeitung" (1851-54) wie auch als Zensor zeigte er sich als Freund und Bewunderer Englands. - Beilage.

40 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Marburg, 4. I. 1954. 1 Seite. 200.-

Neujahrswünsche für einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Es wäre schön, wenn uns dieses [Jahr] auch einmal ein Wiedersehen brächte [...]". - Die Karte zeigt das Schloss Marburg. - Gelocht.

41 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Marburg, 5. XII. 1954. 1 Seite. 200.-

Weihnachtswünsche für einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Da ich annehme, daß der weihnachtliche Gruß des Kunsthauses auf Deine Initiative zurückgeht, möchte ich Dir herzlich danken u. auch Dir eine schöne Advents- u. Weinachtszeit wünschen. - Zum Stiftungsfest war ich in Tübingne, traf Dich aber leider dort nicht [...]". - Die Karte zeigt die Marburger Elisabethkirche. - Kleiner Tintenwischer, gelocht.

42 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). 8 eigenh. Postkarten mit U. Marburg, 28. IV. 1957 bis 13. II. 1975. Zus. ca. 11 Seiten. 400.-

An den Theologen Erich Grässer. - I. Dank für die Übersendung von Grässers Dissertation. - II. Mit Glückwünschen und über einen Aufsatz. - III. Dankt für den Aufsatz "Glauben und Wissen": "[...] Ich frage nur, ob man die alte (und ständige) Versuchung, den Glauben zu einem Wissen zu machen, nicht daher verstehen muß, daß der Glaube selber auch ein Verstehen ist [...] Ich habe sehr unter dem wechselnden Wetter gelitten, aber immerhin den Komm. zu den Joh.-Briefen fertig gemacht [...]" - IV. Dankt für den Aufsatz "Die politische Herausforderung an die biblische Theologie" und verweist auf Gogarten. - V. Dankt für einen Aufsatzband und das Buch "Die Naherwartung Jesu". - VI. Wegen eines Festschriftbeitrags. - VII. Dankt mit Zustimmung für die Abhandlung "Die theologische Illusion". Über die 3 biblischen Examenssprachen. - VIII. Über einen Korrekturnachtrag.

43 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). Eigenh. Notizzettel und Karte mit eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr (1970). 8° und quer-8°. 2 Seiten. 140.-

"Brief vom 9. | Mitbewohner | Tte Elsbeth | ... Hugo Portisch, So sah ich Sibirien | Casals | Ludwig Emil Grimm, Maler | Erinnerungen aus meinem Leben | hrsg. von Wilhelm Praesent | Baerenreiter Verl. | Kassel und Basel | mit Bildern ...." - Beiliegend eine eigenh. Notiz von Antje Lemke-Bultmann: "Diese Karte vom 20. 12. 70 von Helga Rusche an Rudolf Bultmann benutzte er als Notizzettel vor Weihnachten ..."

44 **Burckhardt, Carl Jakob**, Historiker und Diplomat (1891-1974). Masch. Brief mit eigenh. Korrektur und U. Vinzel, "La Bâtie", 7. VIII. 1966. Fol. 1 Seite. Gelocht. 198.-

An den Mathematik- und Astronomiehistoriker Joachim Otto Fleckenstein (1914-1980) in Basel. Dankt für dessen Nachruf auf den Mathematikhistoriker Ludwig Otto Spieß (1878-1966): "[...] Mathematik und Naturwissenschaften sind mir fremde Gebiete. Erst jetzt, nach Beendigung einer mühsamen Hauptarbeit, habe ich begonnen, mit Hilfe einiger befreundeter Fachleute, mich etwas über den heutigen Stand der Biologie zu orientieren. Dies unternehme ich wie ein richtiger Dilettant, fast voraussetzungslos, aber in meinen freien Stunden mit Spannung und Freude [...] Darf ich Ihnen sagen, dass Ihre Portraitzeichnung des Verstorbenen eine ganz ungewöhnliche Leistung darstellt [...] Sehr gerne denke ich noch an den Besuch, den ich Ihnen im Deutschen Museum machen konnte. Ich hoffe, ihn bei meinem nächsten Münchneraufenthalt wiederholen zu dürfen [...]".

## Photosynthese

45 **Calvin, Melvin**, Chemiker, Biochemiker und Nobelpreisträger (1911-1997). Originalfotografie mit eigenh. U. (Berkeley), 1. II. 1977. 20 x 27 cm. 1 Seite. 120.-

Sehr schöne Porträtfotografie. - Calvin erhielt 1961 den Nobelpreis für Chemie für seine Arbeiten zur Photosynthese.

46 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Straßburg, 27. VII. 1890. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 110.-

An einen Freund und Onkel mit innigen Kondolenzworten zum Tod von dessen Frau Elise.

47 **Carrière, Moriz**, Schriftsteller, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (München), ohne Jahr (ca. 1850). Gr.-8°. 2 Seiten. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem autobiographischen text zur Verwendung im Konversationslexikon: "[...] promovierte ich in Berlin auf Grund meiner lateinischen Abhandlung über die persönlichen und wissenschaftlichen Beziehungen des Aristoteles zu Platon und war dann einige Jahre auf Reisen, namentlich mit Kunststudien beschäftigt in Italien [...]" - Carrière lehrte ab 1853 in München. Als Philosoph gehörte Carrière mit Immanuel Hermann Fichte, Weisse, Wirth u. a. zu den Begründern einer die Gegensätze des Deismus und Pantheismus zu überwinden bestrebten theistischen Weltanschauung.

48 **Cassel, Johann Philipp**, Lehrer und Bibliothekar (1701-1783). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 1. VII. 1780. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Lateinischer Sinnspruch. - Cassel gilt als einer der bedeutendsten Gelehrten Bremens im 18. Jahrhundert. Er war ab 1749 Professor für Philosophie am Pädagogium. In der Folge wurde er Mitglied der Bremischen Deutschen Gesellschaft, in der er auch das Amt des Sekretärs und des Bibliothekars innehatte. Im Sinne der Aufklärung versuchte er sich ein möglichst universelles Wissen anzueignen und dieses zu verbreiten. 1756 gründete er zusammen mit Henrich Tiling und Heinrich Heisen das "Bremische Magazin zur Ausbreitung der Wissenschaften, Künste und Tugend."

49 **Cherbuliez, André**, Altphilologe (1795-1874). Eigenh. Brief mit U. Genf, 16. IX. 1851. Gr.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 220.-

Französisch an den Verlag Brockhaus in Leipzig mit sehr ausführlichen autobiographischen Mitteilungen über seine Brüder und sich zur Verwendung im Konversationslexikon. - Schön.

50 **Chézy, Antoine de**, Ingenieur und Hydrauliker (1718-1798). Eigenh. Schriftstück mit mathematisch-physikalischer Skizze. Ohne Ort und Jahr (um 1780). 12 x 17 cm. Auf Trägerblatt (21 x 27 cm) mit biographischer Bemerkung (von Helmina vonChezy?) montiert. 220.-

Quadratisches Gewicht auf schräger Ebene mit physikalischer Beschreibung. - Chezy war Generaldirektor des Ingenieurstudiums an der "Ecole Royale des Ponts et Chaussées". Er schuf die Pläne und leitete den Bau der Pont de la Concorde, überließ den Ruhm dafür

aber seinem Vorgesetzten Jean-Rodolphe Perronet. Nach ihm benannt ist die Chézy-Formel zur Berechnung von Fließgeschwindigkeiten.-  
Leicht fleckig.

51 **Clausen, Henrik Nicolai**, Theologe, Lehrer Kierkegaards (1793-1877). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Kopenhagen), 26. VI. 1829. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 180.-

An den Numismatiker Benoni Friedländer in Berlin: "[...] Nach dem mündlich erwähnten Prozesse der Zerstückelung des [...] Convolut hat die Restitutio ad integrum nicht recht gelingen wollen, wie ich am Morgen früh zusammenraffte was bey der Hand war um Sie nicht durch den verspäteten Besuch etwa zu verfehlen. So kommt es eben auch, daß ich wegen des beygeschlossenen Verzeichnisses der [...] Goldmünzen ungewiß bin, wohin es gehören mag; ob zu Ihrem Briefe oder zu einem der beiden andern; ich hoffe, Sie werden mich auf die rechte Spur führen [...]" - Clausen wirkte von 1822 bis 1874 als Professor für neutestamentliche Exegese und Dogmatik an der theologischen Fakultät der Universität Kopenhagen. - Leicht knittrig.

52 **Cohn, Ludwig Adolf**, Historiker (1834-1871). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 12. XI. 1861. Gr.-8°. 5 Seiten. Doppel- und Einzelblatt. 100.-

An den Herausgeber der "Mittheilungen der K.K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale" (möglicherweise Karl Czoernig) über das Ableben seines Freundes und Kollegen Wilhelm Weingärtner in Mailand 1861. Mit dem Wunsch, einen Nachruf auf Grund des von ihm in Breslau gesichteten Nachlasses Weingärtners zu verfassen. Dem Brief liegt ein Blatt "Verzeichnis von W. Weingärtners Aufsätzen" (Bibliographie von 36 Arbeiten). - Cohn lehrte ab 1857 in Göttingen, "wohin ihn Verehrung für Waitz und der Ruf der Göttinger Bibliothek zog" (ADB).

53 **Conradi, Georg Johann**, Theologe (1679-1747). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 22. VIII. 1709. 4°. 2 Seiten. 240.-

An einen Professor in Halle mit der Bitte, ihm bei der Suche nach einem geeigneten "studiosus iuris" als Hofmeister für eine reiche schwedische Familie zu helfen: "[...] Die Arbeit würde täglich, nach Guttbefinden etwa 4 höchstens 5 Stunden wegnehmen, und die Herrschafft ist so genereux und honnêt, daß sie unter ihres gleichen ein Muster der Honnêté ist [...]" - Conradi stammte aus Riga, kam als Militärprediger nach Hamburg und ging dann als Pastor der deutschen Gemeinde nach Stockholm (vgl. ADB IV, 442 f.). - Papierbedingt gebräunt.

54 **Creizenach, Wilhelm**, Literaturhistoriker (1851-1919). 2 eigenh. Briefe mit U. Krakau und Frankfurt am Main, Anfang August und 8. VIII. 1880. 8°. 2 Seiten. 130.-

An Franz Kern in Stettin wegen der Einladung zur dortigen Philologen-Versammlung, bei der er "über ein Thema aus dem Gebiete der Faust-Literatur sprechen" möchte; im zweiten Brief sagt er den Besuch jedoch ab. - Creizenach lehrte 1886-1912 in Krakau; anschließend ging er nach Dresden, um sich seinem Hauptwerk, der "Geschichte des neueren Dramas" (1893-1916) zu widmen.

55 **Cristofori, Pietro**, Naturforscher und Pharmazeut (1865-1848). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Rovereto?), 12. IX. 1810. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 198.-

Wissenschaftlicher Brief. - "Pietro Cristofori (1765-1848) era capostipite dei botanici roveretani. L'analisi di documenti d'archivio (carteggi, manoscritti, erbari) ha permesso di meglio definire la grandezza di questo personaggio, poco noto agli stessi roveretani. Farmacista a Rovereto, naturalista a tutto campo, Cristofori fu protagonista delle prime esplorazioni floristiche del Trentino meridionale." (Einleitung zu einer Konferenz im Museo Civico di Rovereto).

56 **Curtius, Ernst**, Historiker und Archäologe (1814-1896). Eigenh. Brief mit U. "E Curtius". Berlin, 23.VI. ohne Jahr. Kl.-8° (14,5 x 10 cm). 1 Seite. 200.-

An einen Gelehrten, der ihn darum gebeten hatte, einem neuen Buch eine Dedikation an Curtius voranstellen zu dürfen: "[...] Ihre freundliche Gesinnung ist eine große Freude für mich. Zwar bin ich gerade auf Ihrem Forschungsgebiete wenig zum Urtheil berufen - aber als ein Zeichen Ihrer Anhänglichkeit nehme ich Ihre Gabe dankbar an in der Überzeugung, daß Ihre Arbeit auf den ernstesten und umsichtigsten Studien beruhe [...]" - Curtius, Archäologe und Althistoriker, Professor und Akademie-Sekretär in Göttingen, Mitglied der preuß. Akademie der Wissenschaften und Ritter des preuß. Ordens Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste, bereiste mehrmals Griechenland und leitete Ausgrabungen in Olympia.

57 **Curtius, Ernst**, Historiker und Archäologe (1814-1896). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. I. 1852. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An ein Fräulein, der er nur unnummerierte Eingangskarten anbieten kann. - Beiliegend ein Einblattdruck (Sonderabdruck aus der "Deutschen Warte") mit einem Gedicht des Lübeckers K. Th. Gaedertz zum Tod von Curtius, dat. 12. Juli 1896.

58 **Curtius, Ernst**, Historiker und Archäologe (1814-1896). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. XI. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 165.-

An einen Minister: "[...] es thut mir sehr leid, dass ich Ihre gütige und ehrenvolle Einladung auf den 18ten nicht annehmen kann, da wir an diesem Tage um 6 Uhr Fakultäts Sitzung haben [...]" - Dekorativ.

59 **Danz, August Heinrich Emil**, Jurist (1806-1881). Eigenh. Brief mit U. Jena, 18. IV. 1866. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt.

130.-

Wissenschaftlicher Brief an den Juristen Eduard Böcking (1802-1870) in Bonn: "[...] Schnell hintereinander haben Sie mich durch zwei Gaben erfreut, deren Werth für mich geradzu unschätzbar ist [...] Durch Ihres Collegen Bethmann-Hollweg's römischen Civilprozess und die kurz absprechende Art, mit der er bei der sacramenti actis über meine Ansicht spricht, war ich auf eine nochmalige Prüfung der Frage gekommen. Während ich nun damit beschäftigt war das pro und contra mir noch einmal zu überlegen, um nicht aus Elternliebe blind für das Kind meiner Sorgen zu seyn, kam Ihr 'Nunc non displicet quod HJA dedit' [...] mir zur wahren Erquickung u. gab mir neuen Muth. Ich schreibe daher jetzt an einer neuen Abhandlung und dabei kam mir Ihre zweite Gabe wieder wesentlich zu Statten. Ich ersah aus derselben, daß das 'falsi' ganz unzweifelhaft feststeht u. in diesem falsum eben der Grund der poena lag [...] Mir ist bei der ganzen Angelegenheit nur eins unangenehm, daß ich nämlich immer und immer wieder auf das selbe Thema zurückgeführt werde. Mir scheint es aber für die ganze Auffassung des Verstehens durch legis actis so folgenreich zu seyn, daß ich bei dem Auseinandergehen der Meinungen mich fast für verpflichtet halte, die meinige von allen Seiten zu stützen [...]" Es folgt noch eine kurze Abhandlung seiner These. - Der Sohn von Johann Traugott Leberecht Danz war Schüler von Savigny, wurde 1834 Prof. der Rechtswissenschaften in Jena, 1843 Oberappellationsgerichtsrat und 1861 Ordinarius der Juristenfakultät. Er publizierte ein "Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts" (1840-46). - Leichte Altersspuren.

60 **Dati, Carlo Roberto**, Sprachgelehrter, Freund Miltons (1619-1676). Eigenh. Brief mit U. Florenz, 28. I. 1665. 4°. 1 Seite. Doppelblatt.

400.-

Hübcher Brief: "In questo punto ricevo queste lettere di Pisa dal Signore Cavaliere Dante sopralla quale scrivo perche la veggia, e comprenda quanto accorda la Signora Francesca [...] anno partorito due maschi per quanto sento [...]" - Dati war Schüler von Galileo Galilei und Evangelista Torricelli. Er wurde 1640 unter dem Namen Smarrito (der "Verwirrte") Mitglied der Accademia della Crusca und Mitarbeiter an der dritten Ausgabe des Wörterbuchs der Akademie. Ab 1648 war er Professor für alte Sprachen zu Florenz. - Das zweite Blatt mit einem Antwortentwurf des Adressaten und verschiedenen Zahlenkolonnen und Additionen. - In der Briefausgabe von Moreni (1825) nicht gedruckt. - Etw. fleckig. - Aus der Sammlung Pawel-Rammingen (1929 bei Henrici versteigert). - Sehr selten.

61 **Deißmann, Adolf**, Theologe (1866-1937). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Berlin, 3. VII. 1918. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht.

150.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz", von dem er Erkundigun-

gen über Beiträge und Honorare einzieht. - Der Papyrologe Deißmann gehörte mit Nathan Söderblom zu den führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung.

62 **Dilthey, Wilhelm**, Philosoph (1833-1911). Eigenh. Brief mit U. "Wilh Dilthey". Berlin, 11. VI. 1856. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

An Ernst Friedel, Jurist, Kommunalpolitiker und Historiker, Gründer und erster Leiter des Märkischen Museums in Berlin: "[...] Wenn Sie und Tempelty Zeit haben den Donnerstag abends um halb sieben bei D'heureux zu sein, so könnte dann unser Spatziergang vor sich gehn. Geht's nicht so bitt' ich mir bis heut abends um 7 Uhr eine Zeile aus, ob es Freitag geht, damit ich das wo möglich einrichten kann [...]" - Am Fuß des Blattes Friedels Antwort: "Ich denke, wir finden uns nun morgen zur bezeichneten Stunde bei d'Heureux ein. - Ernst. - Mittwoch d. 11ten Juni 1856." - Der erwähnte, in Berlin geborene Eduard Tempelty (1832-1919) war Feuilleton-Mitarbeiter der Berliner "Nationalzeitung" und wurde später Kabinettschef in Gotha und Leiter des Gothaer Hoftheaters.

63 **Donin, Richard Kurt**, Kunsthistoriker (1881-1963). Eigenh. Brief mit U. Wien, 8. X. 1930. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 110.-

An seinen Freund August Kemetter in Wien über christlich soziale Politiker und ihre Einstellung zur Jugendausbildung sowie das Verhältnis von Kirche und Partei. - Donin war der Gründer des Niederösterreichischen Landesjugendamtes (1915) und hat bedeutende Verdienste um die kunstwissenschaftliche Forschung und Denkmalpflege. - Beiliegt ein Abzug seines Exlibris.

64 **Dorow, Wilhelm**, Historiker, Diplomat und Autographensammler (1790-1846). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Jägerstraße No. 68, 24. IX. 1843. Gr.-8°. 1 Seite. 220.-

An einen Gastwirt: "[...] In aller Eile [...] will ich Sie nicht allein freundlichst begrüßen, sondern bitten, daß Sie zu nächsten Dienstag [...] Punkt 3 Uhr ein gutes Mittag bereit halten wollen, vier Couverts. Graf St. Marsan - die neulich bei Ihnen waren, kommen u. wollen sogleich wieder weiter. Falls sie jedoch unvorhergesehener Ursachen wegen, die Nacht bleiben, so bitte ich Sie, daß die Familie nicht im neuen Hause logiert werden [...] da der Graf sehr sensibel ist u. an Gicht leidet [...]" Richtet Grüße an Eduard Maria Oettinger aus, dessen Buch über das Ende des Grafen "Saint-Germain" er weder in Halle noch von Reclam erhalten habe (es erschien aber auch erst 1846). - Dorow war zunächst Attaché der preußischen Gesandtschaft und wurde nach 1819 mit der zentralen Verwaltung der archäologischen Forschungen in den rheinisch-westfälischen Provinzen in Bonn betraut. Mit seiner Sammlung begründete er das Museum rheinisch-westfälischer Altertümer in Bonn. 1822-24 Ministerialbeamter in Berlin, leitete er 1824-28 Ausgrabungen in Neuwied, seit 1827 in Rom und

machte sich durch Ausgrabungen in etruskischen Ruinenstädten verdient. Neben archäologischen Abhandlungen veröffentlichte er zahlreiche Biographien. - Kleine Einrisse, gebräunt. - Aus der Sammlung Künzel. - Beiliegend ein weiterer eigenh. Brief mit U., ohne Ort und Jahr, Autographen betreffend.

### Windelband und Hegel

65 **Dove, Alfred**, Historiker und Publizist (1844-1916). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Freiburg im Breisgau, 3. V. 1910 (Poststempel). 1 Seite. 150.-

An den Philosophen Heinrich Rickert: "[...] Ich denke, Sie nächstens an einem freien Tage aufzusuchen, und schicke Ihnen gleichzeitig einige Schnitzel meiner jüngsten Redaktion, nicht zum Aufheben, sondern zum Wegwerfen. Windelbands Auferstehung Hegels hat mich auch gegen den Schluß gewaltig überrascht [...]". - Dove bezieht sich hier auf Wilhelm Windelbands Festrede "Die Erneuerung des Hegelianismus" in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften vom 25. April 1910. - Dove, Sohn des Physikers Heinrich W. Dove und Bruder des Kirchenrechtlers Richard W. Dove, studierte u.a. in Heidelberg Medizin und Naturwissenschaften, später Geschichte in Berlin. 1897 folgte er einem Ruf an die Universität Freiburg, wo sich Heinrich Rickert 1891 bei Alois Riehl habilitierte und danach als Professor für Philosophie wirkte, bevor er 1915 Windelband-Nachfolger in Heidelberg wurde.

66 **Dräxler-Manfred, Karl Ferdinand**, Schriftsteller (1806-1879). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 29. VI. 1843. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Briefkopf. 120.-

An den Intendanten Karl Theodor von Küstner (1784-1864) in Berlin. Empfehlungsschreiben für den Baß-Sänger Josef Reichel (1801-1856) sowie über ein Gastspiel der Charlotte von Hagn. - Randschäden.

67 **Drexel, Johann Georg**, Jurist (1773-1810). Eigenh. Albumblatt mit U. Altdorf, 20. IV. (um 1790). Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

"Der Reichthum der Zufriedenheit ist zwar oft ein eingebildeter Reichthum, aber dennoch der schätzbarste unter allen. Meißner." - Drexel war nach seinem Altdorfer Studium Advokat in Nürnberg (vgl. Schnabel, Stammbücher, S. 849).

68 **Egidy, Moritz von**, Philosoph (1847-1898). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 130.-

Antwort auf eine Rundfrage: "[...] Die Frage nach meinen 'liebsten Büchern' ist kurz beantwortet: Gesangbuch für das Königl. Kriegsheer. Die Psalmen und Evangelien. Schillers Gedichte (Balladen), Spitta: Psalter und Harfe. Hammer: Leben und Heimat in Gott; in Son-

derheit seine eigenen Gedichte (Schau in dich und schau um dich) [...] Wenn ich dagegen in dem mir zugegangenen Schreiben aufgefordert werde, Einiges über den Einfluß mitzuthemen, welchen die genannten Bücher auf meinen Lebensgang und meine Entwicklung ausgeübt haben - so stehe ich vor einer sehr schweren Frage. Ob die Bücher Einfluß auf mich gehabt haben, oder ob mich meine eigene Stimmung sie lieb gewinnen ließ, läßt sich kaum entscheiden. Es wird wohl eine Wechselwirkung stattgefunden haben. Ich habe, namentlich bevor 'Ernste Gedanken' in die Welt gingen, überhaupt so wenig Bücher in der Hand gehabt, daß ich es den Menschen kaum sagen darf. Bewußt bin ich mir eines besonderen Einflusses durch Bücher, außer dem fortgesetztem Gefühls-Einfluß, den das Immerwiederlesen religiöser und soldatischer Kraftworte auf mich ausübte, jedenfalls nicht [...]" - Egidy erwarb sich in kirchlichen Kreisen große Hochachtung, wenn gleich er als Verfasser der 1890 erschienenen Schrift "Ernste Gedanken" scharfe Kritik an Kirche und Christentum übte. Seine letzten Jahre verbrachte er in Potsdam.

69 **Egidy, Moritz von**, Philosoph (1847-1898). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 16. II. 1892 und 16. VII. 1893. Gr.-8° und Qu.-8°. Zus. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

I. An Zschille wegen eines Besuches. - II. An Richard Schillmann wegen einer Veröffentlichung im Bibliographischen Bureau und in Zeitungen.

70 **Eschenmayer, Carl August von**, Arzt, Philosoph und Okkultist (1768-1852). Eigenh. Schriftstück mit Namenszug. Ohne Ort (Kirchheim/Teck), ohne Jahr (1852). 4°. 1 Seite. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit Berichtigungen zum Konversationslexikon: "[...] Mein wissenschaftliches Streben war von jeher, die Gebiete der drei Ideen: Wahrheit, Schönheit und Tugend im Selbstbewußtsein und der Immanenz abzusondern, und denselben das Heilige als Offenbarung und Transzendenz überzuordnen." - Eschenmayer war Professor in Tübingen und Arzt in Kirchheim. Seine Schrift "Die Philosophie in ihrem Übergang zur Nichtphilosophie" (1803) wurde für Schelling ein entscheidender Anstoß. Eschenmayer beschäftigte sich mit "tierischem Magnetismus" und verwendete die "magnetische Kur" nach seiner Emeritierung 1836 auch in seiner Praxis. Gemeinsam mit seinem Freund Justinus Kerner untersuchte er die "Seherin von Prevorst". - Altersschrift kurz vor seinem Tod am 17. November 1852. - Eintragung.

71 **Exner, Franz Serafin**, Philosoph (1802-1853). Eigenh. Brief mit U. Venedig, 17. IV. 1852. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit ausführlichen autobiographischen Mitteilungen zur Verwendung in der 10. Auflage des Konversationslexikons: "[...] Meine frühere Stellung als Prof. d. Philoso-

phie gestattete eine auf weitere Kreise sich erstreckende Thätigkeit nur in geringem Maße; was ich seitdem in meiner neuen Stellung geleistet, gehört zu sehr der Gegenwart an [...]" - Exner war Professor in Prag und Ministerialrat im Unterrichtsministerium. Er organisierte die österreichische Universitätsreform, die sich vornehmlich mit der Lehr- und Lernfreiheit und der Verbindung von Forschung und Lehre befasste. Schon schwer erkrankt ging er 1852 als Ministerialkommissär für das lombardisch-venezianische Schulwesen nach Oberitalien.

72 **Eylert, Rulemann Friedrich**, Theologe (1770-1852). Eigenh. Albumblatt mit U. Hamburg, 25. IX. 1835. Quer-8°. 1 Seite. 150.-

"Was nicht Mein ist, nicht verwiesen | Kinderfrohsinn u ein gut Gewissen, | Etwas Schatten, wenn die Sonne sticht, | Und dann eine Trän' an meinem Grabe, | die ich ganz verdienet habe, - | Mehr - o Gott! verlang ich nicht [...]" - Rulemann Friedrich Eylert wurde als Sohn von Johann Rulemann Ludwig Eylert geboren. Rulemann Friedrich Eylert studierte Theologie an der Universität Halle. Nach seiner Promotion 1794 folgte er seinem Vater als Pfarrer an der reformierten Gemeinde in Hamm. 1806 wurde er auf Empfehlung des Freiherrn vom Stein zum Hof-, Garde- und Garnisonsprediger in Potsdam berufen und Seelsorger des preußischen Königspaars. Daneben war er der wichtigste Berater des preußischen Königs Friedrich Wilhlem III. in kirchenpolitischen Fragen.

73 **Falkenstein, Konstantin Karl**, Bibliothekar und Autographensammler (1801-1855). Eigenh. Manuskript mit U. Dresden, ohne Jahr (ca. 1827). 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

"Beiträge für die Morgenzeitung. [...] Charade, (einem Freunde ins Stammbuch) [...] Analogie | Wie in der physischen Welt durch langen Kampf des Heterogenen endlich das Homogene erzeugt wird [...] Abschiedwort an meinen Zögling W[oldemar] Gr. v. [Biedermann] im J. 1824 [12 vierzeilige Strophen ...]. - Druck des Gedichts in der Dresdner Morgenzeitung Nr. 35, 1. März 1827. - Falkenstein war sächsischer Hofbibliothekar in Dresden. Seine Autographensammlung wurde von der Firma T. O. Weigel in Leipzig am 7. April und 2. Juni 1856 versteigert. - Transkription liegt bei. - Roter Sammlerstempel.

74 **Farnell, Lewis Richard**, Gräzist (1859-1934). Eigenh. Brief mit U. Oxford, 9. II. [ca. 1885]. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An den Archäologen Carl Robert (1850-1922). "[...] Ueber die Zeit, Ort und Umstände der Auffindung des Achilles-Sarcophags aus Kreta haben die Acten des brit. Mus. Nichts zu sagen, auch ist die Herkunft der Sarcophagplatte mit Achill auf Scyros ganz unbekannt. Das von Ihnen erwähnte Fragment kann sich an das von Colonel Leake geschenkte Amazonenfragment nicht schliessen; der Unterschied der Masse ist sehr gross. Der Deckel mit gelagerten Amazonen wurde aus der Nähe von Frascati gekauft. Was die Bartolizeichnungen betrifft,

hab' ich Ihre weiteren Wünsche [...] befördert [...] Die Osterferien beabsichtige ich in Griechenland zuzubringen [...]"

75 **Fédier, François**, Philosoph (geb. 1935). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 1. VII. 1960. Fol. 1 Seite. 100.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen seiner französischen Übersetzung von F. Hundertwassers "Verschimmelungsmanifest". Der Text erschien als "Contre le rationalisme en architecture" im Aprilheft 1961 der "Nouvelle Revue Française", Nr. 100, S. 660-668.

76 **Fester, Richard**, Historiker (1860-1945). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Halle, 8. V. 1915 und 21. IX. 1920. Zus. 3 Seiten. 120.-

An Otto Kern in Halle: "Sollte der schiefe Turm von Pisa wirklich fallen, so begräbt er zuerst das regno! [...]" - Wegen seines 60. Geburtstags: "[...] ich bin kein Freund öffentlicher Herrlichkeiten, zumal wenn es sich um das Überschreiten der Lemurenschwellen handelt. Gute Wünsche aber kann man brauchen, besonders für Beseitigung der geistigen Wohnungsnot, die mir nicht gestattet, meine kleinen Schriften gesammelt herauszugeben und auch die Tätigkeit [...] Und wir stehen erst am Anfang dieser Not! [...]" - Fester lehrte ab 1908 in Halle. 1925 erregte er allgemeines Aufsehen durch sein Gutachten im Münchner Dolchstoßprozess, in welchem er die Sozialdemokratie des Vaterlandsverrates bezichtigte.

77 **Field, Henry**, Anthropologe und Archäologe (1902-1986). Masch. Brief mit eigenh. U. Coconut Grove, Florida, 6. V. 1954. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 100.-

An den Schriftsteller Paul Elbogen in Hollywood: "[...] Thank you very much indeed for your most interesting comments on 'The Track of Man'. You are certainly the first person to tell me that this was the most engrossing book you ever read in a decade [...] It is indeed strange to think that you were in a French 'detention camp' near Toulouse and saw that sign in the snow [...] I also was in Vienna in 1938 and arrived by train from Prague on a very wet night to find every lamp post disfigured by Hitler's blackguards. [...] Your hypothesis on the explanation of the sadism of the Nazis may well be true. It is still hard for me to conceive of such brutality of man to man in western Europe during the twentieth century [...]" - Mit Eintragung von Elbogen.

## David Friedrich Strauß

78 **Fischer, Kuno**, Philosoph (1824-1907). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 7. XII. 1895. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An Maximilian Harden: "[...] Es sind so eben 'ausgewählte Briefe von [David Friedrich] Strauß' erschienen, herausg[egeben] von [Eduard] Zeller. Ich habe Str[auß] durch eine Reihe von Jahren sehr genau und nah kennen gelernt und halte ihn noch heute wie damals für eine

der interessantesten und wenig gekanntesten Persönlichkeit[en], ein Mann der echten Vergangenheit (der nichts vergaß), darum der Zukunft angehörig, wie sie das Verhältniß der beiden Dimensionen sehr treffend bestimmt haben. Wenn Ihnen nun das Thema nicht unsympathisch und der Zeitpunkt einer Besprechung desselben nicht drängend erscheint, so würde ich im gelegener Muße darüber schreiben [...]".

**79 Flügel, Johann Gottfried**, Sprachforscher und Konsul (1788-1855). Brief mit längerer eigenh. Nachschrift und U. Leipzig, 7. XII. 1852. Gr.-4°. 2 Seiten. 165.-

An den Astronomen Gustav Adolf Jahn (1804-1857; ADB XIII, 664 f.) in Leipzig, dem er im Auftrag des Ozeanographen Matthew Fontaine Maury (1806-1873) aus Washington Publikationen übersendet: "Washington Astronomical Observations during the year 1846, "Maury's Sailing Directions 4th edition August 1852", "Maury's Wind and Current Charts" sowie Maury's handschriftliche Biographie und deren Übersetzung. Flügel fügt noch den zweiten Band seines "Practical Dictionary" bei. - Flügel wanderte 1810 in die Vereinigten Staaten aus, wo er die englische Sprache studierte und ausgedehnte Reisen unternahm. 1819 kehrte er nach Deutschland zurück. Von 1824 bis 1838 lehrte er als Lector publicus englische Sprache und Literatur an der Universität Leipzig. Er gab diese Stelle auf, um in Leipzig das Konsulat für die Vereinigten Staaten zu übernehmen. Seit 1848 übertrug ihm die US-Regierung auch die Geschäfte der Smithsonian Institution für Deutschland. Dadurch übte er einen großen Einfluss auf den wissenschaftlichen Verkehr zwischen Nordamerika und Europa aus. Er gab mehrere Wörterbücher heraus.

**80 Förtsch, Carl Friedrich Gottlob**, Philologe (1805-1878). Eigenh. Brief mit U. Naumburg, 2. IV. 1838. Quer-8°. 1 Seite. 100.-

"Sie haben gewiß die Güte, verehrtester Freund, beifolgende Programme an die bayrischen Hrn. Profesor gelangen zu lassen. Herrn Dir. Schmidt, Dr. Eckstein et. wird der Herr Conr. Müller demnächst eine gleiche Sendung zukommen lassen [...]". - Förtsch war Rektor am Domgymnasium zu Naumburg.

**81 Franck, Georg Friedrich**, Pfarrer und Theologe (1813-1886). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 6. V. 1842. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 130.-

An Arnold Ruge (1802-1880): "Ew. Wohlgeb. bin ich so frei, eine Recension von [Gotthard Oswald] Marbach's Geschichte der Philosophie 2. Band (Gesch. des Mittelalters) zur gütigen Aufnahme in die Deutschen Jahrbücher [für Wissenschaft und Kunst; im Verlag Otto Wigand in Leipzig] zu übersenden. Es wäre möglich, daß Ew. Wohlgeb. von meinem Namen bereits durch Prof. Vischer in Kenntnis gesetzt wären, dem ich von meinem Vorhaben sagte; wo nicht, so bitte ich, den Beitrag eines Unbekannten mit Wohlwollen aufzunehmen. Was die Recension selbst betrifft, so ging es mir damit eigen. Ich hatte

sie schon größtentheils entworfen und Prof. Vischer versprochen, sie für Ihre Zeitschrift zu bestimmen, als ich auf Einmal darauf kam daß das Buch im Verlage der Deutschen Jahrbücher selbst erschienen ist. Ich habe nun den Text, der an manchen Punkten etwas scharf war, ziemlich heruntergestimmt, wie wohl es mir hie und da schwer fiel, da Marbach, ich weiß nicht aus welchem Grunde, die Sprache und Vornehmheit der Althegeleaner angenommen hat und da dieser 2. Band seiner Geschichte der Philosophie in der That sehr gegen den ersten zurücksteht. Wären Ew. Wohlgeb. geneigt, Beiliegendes Ihrer Zeitschrift einzuverleiben, so würde ich mich anheischig machen, später etwa einen Bericht über Wirth's speculative Ethik und Reiff's System der Willensbestimmungen zu liefern. Sollte aber Wiegand an der Recension eines Werkes, dessen Verleger er ist, etwa Anstoß nehmen, so bitte ich, mir dieselbe gütigst in Bälde zurücksenden zu wollen [...]" - Georg Friedrich Franck wurde am 2. 6. 1813 in Weinsberg als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Er war 1840-42 Repetent am Tübinger Stift. 1843 wurde er Diakon in Schorndorf, später in Geislingen an der Steige. Nachdem er 1860 Dekan in Freudenstadt und 1869 in Tübingen gewesen war, kehrt er pensioniert 1884 nach Schorndorf zurück.

**82 Frank, Ilja Michajlovitsch**, Physiker und Nobelpreisträger (1908-1990). Karte mit eigenh. U. und Originalfotografie. Ohne Ort, ohne Jahr. 10,5 x 14,5 cm. 1 Seite. 100.-

Frank wurde 1958 zusammen mit Pawel Alexejewitsch Tscherenkow und Igor Jewgenjewitsch Tamm mit dem Nobelpreis für Physik "für die Entdeckung und Interpretation des Tscherenkow-Effekts" ausgezeichnet.

**83 Franzos, Karl Emil**, Schriftsteller (1848-1904). Eigenh. Brief mit U. Wien, 29. XI. 1880. Gr.-8°. 1 Seite. 110.-

An einen Verein mit der Zusage, eine Vorlesung über "Hajduken und Hajduken-Poesie" zu halten: "[...] Dieselbe gibt ein Bild der Culturzustände der Balkanländer, und läßt sich der überreiche Stoff der vielen eingeflochtenen Citate wegen nur als Vorlesung, nicht in freier Rede behandeln [...]" Mit der Bitte um Einverständnis. - Franzos war Mitarbeiter von "Über Land und Meer" und der "Neuen Freien Presse", für die er vor allem die östlichen Gebiete der Donaumonarchie bereiste. Bekannt ist auch seine Herausgabe der Werke Büchners, die unter dem Titel "Wozzeck" erstmals das von ihm entzifferte Woyzeck-Manuskript umfaßte. - Empfängervermerk von 7 Zeilen am Blatende.

### Honorar und Kaffee aus Amerika

**84 Freud, Sigmund**, Begründer der Psychoanalyse (1856-1939). Eigenh. Brief mit U. "Sigm". Wien, 8. IV. 1923. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Prof. Dr. Freud, Wien IX, Berggasse 19". 5.800.-

An seinen Neffen Edward Bernays (1891-1995), den Sohn seiner Schwester Anna, die in die Vereinigten Staaten ausgewandert war.

Edward half seinem Onkel bei der Übersetzung und Veröffentlichung seiner Werke in den USA: "Dear Edward, Ich danke Dir sehr für die angekündigte Geldsendung und Deine sonstigen liebenswürdigen Anerbieten. Du bist in Wahrheit der einzige Verwandte, von dem ich je, oder wenigstens seit vielen Jahren, etwas gehört habe. Wenn Deine junge Frau nach Wien kommt werden wir versuchen freundlich mit ihr zu sein. Dein Vetter Oliver soll am 10t. d. M. in Berlin heiraten. Mama und Martin sind als Deputation gestern hingefahren. Was ich gegenwärtig von Dir brauche? Ich habe Dich durch Dithe um eine Kiste Washington Coffee bitten lassen. Das Geld solltest Du Dir vom erwarteten Eingang an royalties abziehen. Hoffentlich hast Du es schon gethan, sonst müßten wir an andere Wege der Zahlung denken. The Psycho-Analyt. Press hat sich jetzt vom Verlag getrennt und arbeitet als selbständiges Unternehmen in London. So kann ich dort die Geschäftsverbindung mit Dir, die ich durchsetzen wollte, nicht betreiben [...]" - Bernays, später Werbefachmann, sorgte für die Veröffentlichung von Freuds "Introductory Lectures on Psychoanalysis" in den USA und schickte das Honorar an seinen Onkel in Wien. Weitere Angebote wie Lesereisen und populäre Zeitschriftenartikel lehnte Freud allerdings ab, etwa im vorliegenden Brief. Bernays gilt als Begründer der auf Freuds Theorien beruhenden "Public Relations" und hatte sich mit dieser Geschäftsidee selbständig gemacht. - Oliver Freud (1891-1969) war der dritte Sohn, Martin (1889-1967) der älteste Sohn von Sigmund und Martha Freud. Oliver heiratete am 10. April 1923 Henny Fuchs (1892-1971). - Gut erhalten.

85 **Fricke, Gustav Adolf**, Theologe und Philosoph (1822-1908). Eigenh. Schriftstück mit U. sowie 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 2. II. 1868 bis 21. XII. 1891. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. 120.-

I. An einen Kollegen wegen der Aufnahme in die Loge "Minerva" und wegen des Termins für einen Vortrag. - II. Vorlesungsankündigung für das WS 1874/75 (lädiert und gebräunt). - III. An den Mediziner B. Schmidt wegen der Weihnachts-Bescherung.

86 **Friedman, Milton**, Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger (1912-2006). Grosse Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. am Unterrand sowie 2 Karteikarten mit eigenh. U. (1 auch mit Widmung). Stanford, 10. III. 1983. 25 x 20 bzw. 7,5 x 12,5 cm. Mit Umschlag. 200.-

Neben Keynes der einflussreichste Ökonom des 20. Jahrhunderts. Friedman erhielt 1976 Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften für seine Leistungen auf dem Gebiet der Analyse des Konsums, der Geschichte und der Theorie des Geldes und für seine Demonstration der Komplexität der Stabilitätspolitik. Sein "Neoliberalismus" beeinflusste Reagan, Thatcher u. v. a.

87 **Frohschammer, Jakob**, Theologe und Philosoph (1821-1893). Eigenh. Brief mit U. Bad Kreuth bei Tegernsee, 9. VIII. 1878. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

An die Redaktion der "Illustrierten Zeitung" mit der Bitte seine Selbstanzeige des Werkes "Die Phantasie als Grundprincip des Weltprocesses" (1877), das in naturphilosophischer Weise der bewusstlos verständig schaffenden Einbildungskraft die Vermittlerrolle zwischen Vernunft (Geist) und Sinnlichkeit (Natur) zuweist, abzudrucken.

### Gothaer Studenten

88 **Gabler, Johann Philipp**, Theologe (1753-1826). 4 eigenh. Schriftstücke mit U. Jena, 1808-1825. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. Mit schönen Lacksiegeln. 120.-

Studentenstate für Studenten aus Gotha. - Gabler wurde 1804 Professor der Theologie an der Universität Jena und erhielt den Titel eines Kirchenrats von Sachsen-Weimar. 1822 wurde er Direktor des evangelischen theologischen Seminars in Jena.

89 **Geibel, Carl**, Verleger und Autographensammler (1842-1910). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 11. III. 1899. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

An eine Dame über den Eingang von Spenden. - Geibel baute Duncker & Humblot zu einem der führenden wissenschaftlichen Verlage im Kaiserreich aus. Carl Geibel war 1872 Gründungsmitglied des Vereins für Socialpolitik. - Die erste seiner Autographensammlungen wurde 1888, die zweite 1911 bei Boerner versteigert. Berühmt wurde der Luther-Brief aus dieser Sammlung, den Pierpont Morgan für 102.000 Mark kaufte, um ihn Kaiser Wilhelm II. zu schenken. Mit Strohmännern trieb er den Zuschlag in diese repräsentative Höhe.

90 **Gerdes, Daniel**, Theologe (1698-1765). Eigenh. Brief mit U. Groningen, 31. V. 1755. 4° (23 x 18,5 cm). 1 Seite. 250.-

Lateinischer Brief an einen Kollegen bei der Übersendung von Drucken: "[...] Eos ut qua soles id est serena fronte recipias, atque in bibliothecam Tuam recondas oro. De reliquo uti me Tua commendo amicitiae [...]" Gerdes wurde 1726 als Professor der Theologie an die Universität Duisburg berufen. 1735 ging er in gleichem Amt nach Groningen. Das besondere Verdienst von Daniel Gerdes liegt in der Erforschung und Darstellung der reformatorischen Bewegung in Europa. Gerdes war u. a. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. - Gut erhalten. - Selten.

91 **Giesebrecht, Wilhelm von**, Historiker (1814-1889). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 weitere Autographen mit U. Königsberg, München und Köslin, 1. I. 1860 bis 8. IX. 1889. 8°. Zus. 3 Seiten. 130.-

An einen Freund (1881): "[...] Seit drei Tagen bin ich, wohl in Folge einer Erkältung, von einem Unwohlsein befallen, welches mich hindert hat das Haus zu verlassen. Ich glaubte, daß es mir bei Schonung möglich sein könnte heute Abend Ihrer gütigen Einladung zu folgen, aber fühlte heute doch, daß dies die größte Unvorsichtigkeit sein wür-

de [...] - II. (1860): Gehaltsquittung für die Universitätskasse Königsberg. - III. An Oberschulrat Hartwig in Schwerin (1889) "wegen der Sitzung der Reichs-Schul-Kommission in Schwerin [...]" - Giesebrecht war ab 1862 Ordinarius in München, wo er Sekretär der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie Sekretär ihrer Historischen Klasse in der Nachfolge Ignaz von Döllingers wurde.

92 **Giesebrecht, Wilhelm von**, Historiker (1814-1889). Eigenh. Brief mit U. München, 29. III. 1874. Gr.-8°. 2 Seiten.

165.-

An Franz Kern: "[...] Da ich durchaus nicht die Zeit finden konnte, aus meinen alten Briefschaften die Briefe meines theuren seligen Genius herauszusuchen, hat meine Frau sich der Mühe unterzogen. Ich sende Ihnen, was sich vorgefunden hat; es ist gewiß Manches verloren gegangen, aber Vieles hat sich doch erhalten. Meine Frau hat ganz äußerlich die verschiedenen Jahrgänge zusammengelegt; eine genauere chronologische Ordnung werden Sie leicht herstellen. Es ist mir unmöglich gewesen die Briefe noch einmal durchzulesen, und es wird sich Manches dabei finden, was nur für mich bestimmt war, deshalb auch Ihre unbedingte Discretion - gegen Jedermann. Es bedarf nicht der Ermahnung, daß ich Sie bitte mir die Briefe fürsorglich wieder zurückzustellen, so bald Sie den erforderlichen Gebrauch davon gemacht haben. Die Berichte, die mir der Selige in Abschrift schickte, sind wahrscheinlich jetzt alle gedruckt. Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir das Eintreffen der Briefe anzeigten, ich glaube Ihnen schon geschrieben zu haben, daß ich gleich nach Osteren auf einige Wochen verreisen werde; sicher bin ich am 1. Mai wieder hier [...]" - Giesebrecht folgte 1862 einem Ruf als Ordinarius nach München, wo er Sekretär der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie Sekretär ihrer Historischen Klasse in der Nachfolge Ignaz von Döllingers wurde. Bereits 1841 rekonstruierte er durch historische Quellenkritik die Annales Altahenses. Sein Hauptwerk ist eine "Geschichte der deutschen Kaiserzeit" (1855 ff.).

93 **Glockner, Hermann**, Philosoph (1896-1979). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Freiburg im Breisgau, 16. VI. 1934 (Poststempel). 1 Seite.

120.-

An Heinrich Rickert in Heidelberg, über einen geplanten Besuch auf der Rückreise von Freiburg: "[...] Freiburg ist wunderschön [...]". -- Glockner habilitierte sich 1924 bei Rickert in Heidelberg, war von 1933 bis 1949 Professor an der Universität Gießen. Der Neuhegelianer stand dem Nationalsozialismus nahe.

94 **Glockner, Hermann**, Philosoph (1896-1979). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Gießen, 12. VI. 1935. 1 Seite.

120.-

An Sophie Rickert (geb. Keibel, 1864-1951) in Heidelberg, Bildhauerin, Ehefrau des Philosophen Heinrich Rickert und Freundin von Max und Marianne Weber, über einen geplanten Besuch und Lehrverpflich-

tungen: "[...] ich muß einen Lagervortrag vorbereiten; werde überhaupt ab übermorgen 3 Tage lang auf der Burgruine Gleiberg mit den Studenten sein [...]". - Glockner habilitierte sich 1924 bei Rickert in Heidelberg, war von 1933 bis 1949 Professor an der Universität Gießen. Der Neuhegelianer stand dem Nationalsozialismus nahe.

95 **Goepf, Jean-Jacques**, Pfarrer der evangelisch-deutschen Gemeinden in Paris (1771-1835). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1/2 Seite. 180.-

Kritik eines Artikels, der für das "Archiv de Christianisme" eingesandt ist. Anschließend Kritiken von P. A. Stapfer (1766-1840) und R. Spurzheim (1776-1832). - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

96 **Goethe - Biedermann, Woldemar von**, Goetheforscher (1817-1903). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 19. XI. 1865. Gr.-4° (28,5 x 22 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An den Museumsdirektor Karl Constantin Kraukling (1792-1873) in Dresden: "[...] Ich wollte mittheilen, daß ich, nachdem ich 'Goethe und Leipzig' glücklich von Stapel laufen lassen, nunmehr ernstlich daran denke, Goethes Beziehungen zu Dresden zum Gegenstand einer Darstellung zu machen [...] Hiernächst hatten sie die Gewogenheit mir Abschriften der noch nicht gedruckten Briefe Goethes an [den Maler Carl Ludwig] Kaaz mit Druckerlaubnis in Aussicht zu stellen: darf ich nun um diese Abschriften bitten oder kommen, sie zu nehmen? [...]" Biedermann erkundigt sich angelegentlich über den Besuch Krauklings bei Goethe in Dornburg am 1. September 1828 und bemüht sich um eine Darstellung desselben. - Goethe hatte Dresden mehrfach besucht. Biedermanns Buch erschien erst 1875.

## Goethe-Handschriften

97 **Goetheforscher - Biedermann, Woldemar von**, Goetheforscher (1817-1903). 2 eigenh. Briefe mit U. Weimar und Leipzig, 25. IV. 1856 und 2. II. 1868. 8°. Zus. ca. 2 Seiten. 130.-

I. An den Verlag J. J. Weber in Leipzig mit der Bestellung von "1 Ex. Frauenbrevier gebunden wo möglich in violett [...]" - II. An einen Autographenhändler: "[...] Indem ich anbei schuldige 3 rth - - für einen Brief Goethes übersende, bemerke ich, daß ich, um nicht allzuviel auf Handschriften Goethes zu verwenden, mich zunächst auf seine Briefe als meine Specialität, beschränke u. daher das von Ihnen angebotene Gedicht so werthvoll es auch mir gewesen wäre, nicht bestellt habe [...]" - Biedermann konzentrierte im Ruhestand auf die Sammlung von Materialien zu Goethe, die er kommentierte und veröffentlichte. Er war Mitarbeiter der Weimarer Goethe-Ausgabe; als sein Hauptwerk gilt das umfangreiche Sammelwerk "Goethes Gespräche" (1889-96).

98 **Götze, Johann August Ferdinand**, Geograph (1773-1819). Eigenh. Brieffragment mit U. Weimar, 27. VI. 1806. 15 x 17 cm. 100.-

An den Übersetzer Andreas Andersen Feldborg (1782-1838) mit Übersendung von François R. de Pons "F. Depons historisch-geographisch-statistische Nachrichten von der General-Hauptmannschaft Caracas, oder dem östlichen Theile der spanischen Landschaft Terrafirma in Süd-Amerika [...]", ein Buch das in auszugsweiser Übersetzung 1807 in Bertuchs Landes-Industrie-Comptoir in der Reihe "Bibliothek der neuesten und wichtigsten Reisebeschreibungen" als Bd. 34 erschien. - Götze arbeitete für Bertuchs Kartenverlag, daher der Vermerk von fremder Hand bei seinem Namen "in Weimar, bey Herrn Hofrath Bertuch". - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

99 **Graeffe, Johann Friedrich Christoph**, Theologe (1754-1816). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 29. X. 1814. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 110.-

An den Kandidaten Laar: "Sie haben mir schon gütigst versprochen, morgen [...] den Altardienst besorgen zu wollen. Ich nehme mir die Erlaubnis zu sagen, daß ich mich darauf verlasse und daß ich Sie daher morgen in unserer Kirche erwarte. Die Predigt kann ich halten, weil ich mich bis so weit stark genug fühle. Wenn Sie Lust haben sollten, morgen Nachmittag die Katechismuslehre in St. Alban zu halten: so wäre das mir ebenfalls sehr lieb [...]" - Graeffe studierte 1770-75 Philologie, Philosophie und Theologie in Göttingen und übernahm 1792 die Stelle eines Predigers an St. Albani in seiner Heimatstadt. 1802 wurde er Superintendent und Inspektor des königlichen Pastoralinstituts in Göttingen.

100 **Gretschel, Karl Christian Kanis**, Jurist, Redakteur und Freimaurer (?-1848). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 26. IX. 1846. 4°. 1 Seite. 110.-

An seinen Freund Logenbruder (Karl Gottfried Theodor?) Winkler in Dresden: "[...] Anbei sende ich Ihnen ein Packetchen mit der Logierliste und Circularschreiben des Balduin [zur Linde; Leipziger Loge] und bitte, daß an Br. Patschke u. Br. Hoch durch einen Ihrer mit solchen Dingen Beauftragten die anderen Paquete abgegeben werden mögen. Nun noch ein Gesuch! Der Postmeister Hase in Wilsdruf hat hier seine intimsten Freunde und Verwandte durch die er sich beim Balduin hat vorschlagen lassen. Es sind die günstigsten Nachrichten im Bezug auf sein sittliches Verhalten eingelaufen. Daß er bei uns aufgenommen werden kann, ist fast außer Zweifel, hängt aber noch davon ab, ob Sie ihn nicht requirieren; weil Wilsdruf näher an Dresden liegt als an Leipzig [...]"

101 **Guardini, Romano**, Theologe und Philosoph (1885-1968). Große Original-Porträtphotographie. Ohne Ort und Jahr [Tübingen, ca. 1950]. Ca. 25 x 18 cm. 150.-

Porträt en face, möglicherweise von dem Tübinger Fotografen Arthur Gröger (1888-1960).

102 **Haase, Friedrich**, Altphilologe (1808-1867). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Breslau), ca. 1852. 8°. 6 Seiten. 240.-

Ausführlicher autobiographischer Text zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit Korrekturen. - Haase war Professor und Rektor in Breslau. "Als Forscher auf dem Gebiet der realen Philologie zeigt er sich außer in der Ausgabe Xenophon's und in vielen Artikeln der Encyklopädie von Ersch und Gruber in seiner Schrift: 'Die athenische Stammverfassung', 1857. Endlich, wie er, ein echter Humanist, aller Einseitigkeit abhold, den Blick auf das große Ganze gerichtet hielt, das bekundet am besten sein Artikel 'Philologie' in derselben Encyklopädie." (ADB).

103 **Habermas, Jürgen**, Philosoph und Soziologe (geb. 1929). 2 eigenh. Albumblätter mit Grußwort und U. "Jürgen Habermas". Starnberg, 1979 und 1982. Kl.-8° und Fol. Zus. 2 Seiten. Umschläge. 200.-

104 **Haemmerle, Albert**, Buntpapierhistoriker (1899-1976). Eigenh. Brief mit U. Mainz, 20. IX. 1969. Fol. 1 1/2 Seiten. Gelocht. 120.-

An eine Münchner Antiquarin in bayerischer Mundart: "[...] Wia i in Minka war, war i recht granti, weil der Lauser [...] alleweil am Ammersee Würma badet hat [...]" - Origineller Brief. Haemmerle leitete die Forschungsstelle Papiergeschichte in Mainz und war Mitglied der Münchner Sammlervereinigung "Die Mappe".

105 **Hand, Ferdinand Gotthelf**, Philologe (1786-1851). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Jena), ca. 1832. 8°. 1 1/2 Seiten. 250.-

Autobiographischer Text zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit redaktionellen Strichen und Eintragungen in Rot. - Hand unterrichtete seit 1818 die Prinzessinnen Marie und Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach, die er auch 1824 auf ein Jahr nach Sankt Petersburg begleitete. In Jena gründete er ein Rettungs- und Arbeitshaus für sozial schwache und bildungsferne Schichten. - Beiliegend: Ders. Eigenh. Billet mit U. Jena, 14. IV. 1829. Qu.-8°. 1 Seite. - An die Buchhandlung Gleditsch in Leipzig mit einer Zahlungsanweisung für die Enzyklopädie von Ersch und Gruber.

106 **Hardt, Ernst**, Schriftsteller (1876-1947). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte. Weimar, 19. VI. 1908. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 130.-

An den Altphilologen Otto Kern mit Absage einer Einladung und Zusage, einer Aufführung (von Carl Robert in Lauchstädt) beiwohnen

zu wollen. - Hardt lebte ab 1907 in Weimar, wo er Mittelpunkt eines Künstlerkreises und 1919-24 Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters war.

107 **Harrer, Heinrich**, Forschungsreisender (1912-2006). Eigenh. Brief mit U. "Heinrich". Vaduz, 22. I. 1999. Fol. 1 Seite. 130.-

An den Journalisten Axel Thorer: "[...] Anbei der Schrieb für den H[essischen] R[undfunk]. Ich weiss zwar nicht wofür Du die Kopien [des Films 'Geheimnis Afrika'] brauchst - zu Deiner Information, sämtliche Rechte meiner Filme für 'Deutschsprachige Länder' liegen ausschliesslich beim H. R. [...]".

108 **Hart, Heinrich**, Schriftsteller (1876-1947). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, ohne Jahr (ca. 1899). Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 165.-

An Maximilian Harden mit der Bitte um Korrekturmöglichkeit, "um einige Stellen schärfer zu pointieren" und der Bitte um sofortige Honorierung: "[...] Mein Umzug hat mich in einen unerwartet tiefen Ausgabens-Abgrund gestürzt. Dem Rintelen - Rindselenden - Antrag haben sie wol selbst schon eine Satire fußtrittlich versetzt; der Antrag fehlte gerade noch, um diesem Jahrhundert den würdigen Abschluß zu geben. Die Kultur kann jetzt wieder da fortfahren, wo sie stehen geblieben ist - 1790 bei Kant und Mirabeau; unser Jahrhundert war Antikultur [...]".

109 **Hart, Julius**, Schriftsteller (1859-1930). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 7. II. 1899. 1 Seite. Mit Adresse. 165.-

An Maximilian Harden, dem er Beiträge und eine Selbstanzeige seines neuen Buches "Der neue Gott" anbietet, da er "durch Verlagswerke zur Zeit nicht an aller Zeitschriftentätigkeit verhindert" sei, wie in früheren Jahren. - Gering fleckig.

110 **Hartmann, Eduard von**, Philosoph (1842-1906). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin-Lichterfelde, 28. I. 1904. 8°. 1/2 Seite. 110.-

"Jeder hat die Pflicht zu wirken, keiner ein Recht auf Glück [...]" - Beliegend eine eigenh. Briefkarte mit U. von Alma von Hartmann.

111 **Haushofer, Max**, Nationalökonom und Schriftsteller (1840-1907). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort (München), 16. VI. 1906. Gr.-8°. 1/2 Seite. 150.-

"In des Lebens Werkstatt gilt | Nicht blos Kraft und Eile; | Neben dem starken Hammer schafft | Auch die geduldige Feile! [...]" - Der Sohn des Landschaftsmalers Max Haushofer sen. war Professor an der Technischen Hochschule in München, von 1875 bis 1881 als Liberaler

Mitglied der Bayerischen Abgeordnetenversammlung. - Linker Rand mit kleiner Fehlstelle.

112 **Hayek, Friedrich August von**, Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger (1899-1992). Karte mit eigenh. U. "F. A. Hayek". Freiburg, 1979 (Poststempel). 10,5 x 14,5 cm. Umschlag. 150.-

113 **Heidegger, Martin**, Philosoph (1889-1976). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. Heidegger". Freiburg im Breisgau, 12. VIII. 1963. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Mit läd. Umschlag. 500.-

An stud. med. E. Engstler in Freiburg: "[...] Es tut mir leid, dass ich Ihrer Bitte um einen Vortrag in Ihrem Kreis nicht entsprechen kann. Ich muss alle derlei Bitten jetzt abschlägig bescheiden, weil ich in meinem Alter keine weiteren Verpflichtungen mehr übernehmen kann. Ich wünsche Ihnen eine gute Semesterarbeit und grüsse freundlich [...]".

114 **Heilborn, Ernst Friedrich**, Schriftsteller (1867-1942). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. III. 1921. Gr.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 110.-

An Gertrud Steindorff in Lichtenrade über Fragen des Todes in einem seiner Bücher (wohl "Vom Geist der Erde; ein Zeitbrevier"): "[...] ich gestehe Dir, je älter ich werde - und so ergeht es uns wohl allen - desto rätselhafter wird mir die Welt [...] Schweigen ist in all diesen Fragen wirklich klüger als Bücher schreiben [...] Heut sitzen wir alle - äusserlich und innerlich - gelähmt da, und hören das Anrücken der Uhr zum Ausschlagen der letzten Stunde [...]" - Heilborn gab 1911-33 die Zeitschrift "Das literarische Echo" heraus und erhielt 1936 Schreibverbot. Er reiste nach Palästina, kehrte jedoch 1937 nach Deutschland zurück und wurde 1942 bei einem Fluchtversuch in die Schweiz verhaftet.

115 **Heinsius, Theodor**, Lexikograph (1770-1849). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. II. 1817. 4°. 1/2 Seite. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Die vielfältigen schriftstellerischen Verpflichtungen, die ich - bei umfassenden Amtsgeschäften - übernommen habe, hindern mich, die Artikel Sprachlehre und Sprachreinigung für das, mir wohl bekannte und von mir geschätzte Convers. Lex. bis Mitte Febr. bearbeiten zu können. Wäre der Zeitraum aber auch länger gestellt, so würde ich doch bei so engem Druck, als dies Wörterbuch fordert, den Bogen nicht unter 5 Louisd'or schreiben können [...]" - Heinsius ist der Hauptvertreter der deutschen Sprachlehre zwischen Adelung und den Brüdern Grimm. Gemeinsam mit Johann August Zeune und Friedrich Ludwig Jahn begründete er 1814 die "Berlinerische Gesellschaft für Deutsche Sprache".

116 **Heinze, Rudolf**, Politiker (1865-1928). Eigenh. Brief mit U. Konstantinopel-Pera, Deutsche Botschaft, 26. VII. 1918. Gr.-8°. 2 Seiten. 110.-

An einen Jugendfreund in Halle mit Dank für Glückwünsche: "[...] Ich bin, nachdem ich mein neues Amt am 1. Juli bereits übernommen habe, für kurze Zeit nach Konstantinopel zurückgekehrt, liquidiere meine amtlichen Geschäfte, packe meine Sachen und nehme von meinen zahlreichen Freunden und meinem interessanten Lebensabschnitt Abschied [...]" - Heinze war Staatssekretär im türkischen Justizministerium und von Juli bis November 1918 sächsischer Justizminister. Nach Kriegsende war er maßgeblich an der Gründung der Deutschen Volkspartei beteiligt, die er in der Verfassungsgebenden Nationalversammlung und 1920-24 im Reichstag vertrat. 1920-23 amtierte er als Justizminister und Vizekanzler.

117 **Heister, Karl von**, General, Schriftsteller und Entomologe (1799-1878). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Naumburg, um 1860]. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An einen Archivrat wegen einer offenen Fußnote zu seinem Buch "Nachrichten über Gottfried Christoph Beireis, Professor zu Helmstedt von 1759 bis 1809" (Berlin, Nicolai, 1860). Es geht um den Chemiker Jacob Joseph Winterl (1732-1809) aus Pest, der ein vermeintlich neues Element Andronia propagiert hatte. Erwähnt Thelyke und Wilhelm von Humboldts Schrift über die Kawisprache. Heister kündigt Aufsätze über Gladiatoren und Jud Süß an. - Randbräunung.

118 **Hellpach, Willy**, Politiker, Psychologe und Arzt (1877-1955). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 14. III. 1905. Kl.-4°. 1 Seite. "Kartenbrief". 110.-

An Maximilian Harden mit Dank für seine Unterstützung in sorgenvollen Tagen und Ankündigung von Beiträgen. - Hellpach publizierte zwischen 1898 und 1903 in den "Sozialistischen Monatsheften", dann in der Berliner Tageszeitung "Der Tag".

119 **Henzen, Wilhelm**, Archäologe und Altphilologe (1816-1887). Eigenh. Brief mit U. Rom, 3. I. 1887. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 180.-

An einen Freund, wohl den Archäologen Carl Robert (1850-1922): "[...] Herzlichen Dank für Ihre 'Achäol. Märchen' [aus alter und neuer Zeit; 1886] und für das Andenken, das Sie noch immer getreulich dem Capitol bewahren. Ich werde sie mit Vergnügen durchlesen, wenn ich ja auch im Grunde diesen Studien fern stehe. Auch die Ragazzi haben sich ihrer Widmung sehr gefreut u. werden Ihnen ohne Zweifel ihren Dank in aller Form aussprechen. Weihnachten, für uns also leider die letzten auf dem Capitol, sind wie immer bei uns gefeiert worden u. durch die lebhaftete Beteiligung der ragazzi, unter denen in diesem Jahr ein recht erfreuliches Zusammenleben herrscht, sehr hübsch ausgefallen. Dagegen ist der Winter durchgängig recht unangenehm, sehr wenig schöne Tage; dabei das traurige Geschäft, Wohnungen suchen zu

müssen, ohne in diesem modernen Wirrwarr etwas Leidliches zu finden, u. die ganze trübe und ungewisse Zukunft, die eigne, wie die des Instituts, die mir denn doch sehr zu Herzen geht. Das neue Jahr fängt eben nicht schön an! [...] Wir erwarten hier Conze, für den schon längst Briefe und Telegramme bei mir liegen [...] Weiß Gott, wo er steckt!" - Henzen wurde 1842 Bibliothekar, 1845 Zweiter und 1856 Erster Sekretär des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom. - Einriß in der Bugfalte.

120 **Herbst, Eduard**, Jurist und Staatsmann (1820-1892). Eigenh. Brief mit U. Wien, 2. I. 1875. Qu.-4°. 1 Seite. 110.-

An den Wiener Bürgermeister Cajetan von Felder: "[...] Sie hatten die Güte mir ein Exemplar des Buches 'Die Gemeindeverwaltung in den Jahren 1871 bis 1873' zukommen zu lassen. Ich habe dieses für jedes Mitglied der Gemeinde höchst interessante Werk mit großer Aufmerksamkeit gelesen und fühle mich verpflichtet für die daraus geschöpfte Belehrung und vielfache Anregung den wärmsten Dank auszusprechen [...]" - Herbst lehrte in Prag, war Mitglied des böhmischen Landtags und des Reichsrats. 1862-68 Prager Stadtverordneter, entwickelte er sich zum Führer der deutsch-liberalen Bewegung und vertrat deren nationalen, gegen die slawische Gleichberechtigung gerichteten Flügel. 1868-70 amtierte er als Justizminister im Bürgerministerium und kämpfte 1878 gegen die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina. 1855 erschien sein zweibändiges "Handbuch des allgemeinen österreichischen Strafrechts".

121 **Hering, Daniel Heinrich**, Theologe und Hofprediger (1722-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Breslau, 25. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Daniel Heinrich Hering war Oberkonsistorialrat und Hofprediger, Direktor der Friedrichs-Schule zu Breslau und erfolgreicher Predigt- und Schulautor.

122 **Hildebrandt, Adolf**, Heraldiker und Graphiker (1844-1918). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 19. V. 1913. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit Briefkopf "Redaktion des Deutschen Herold's" und Umschlag. 110.-

An Referendar Habenicht in Halle: "[...] den gewünschten Katalog kann ich Ihnen zur Zeit nicht schicken: - in den nächsten Wochen zieht die Vereinsbibliothek in ein anderes Lokal, u. die Kataloge sind bereits verpackt. Der Umzug wird wohl erst Anfangs Juli beendet sein, dann beginnen aber die Vereinsferien [...]" - Hildebrandt war Leiter der Monatsschrift "Deutscher Herold" sowie der "Vierteljahresschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde". 1868 veröffentlichte er sein Werk "Die Grabsteine und Epitaphien in und bei den Kirchen der Altmark" und verwaltete seit 1880 die Sammlungen und die Bücherei des Vereins Herold.

123 **Hillebrandt, Alfred**, Sanskritologe (1853-1927). Eigenh. Brief mit U. Deutsch-Lissa bei Breslau, 7. V. 1915. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 198.-

An Maximilian Harden, dem er den Abdruck seiner Bismarck-Rede gestattet; verspricht einen Beitrag gegen die weitere "Dilettantisierung unserer höheren Schulen". - Hillebrandt verfasste etwa 50 Schriften über altindische Kultur und wurde zu einem der größten Sanskritologen.

124 **Höcker, Carl**, Astrologe (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [Stettin, ca. 1925]. Gr.-4°. 1 Seite. 120.-

Zur Erinnerungen an seine "astralen" Vorträge, mit der Unterschrift "Dr. Carl Höcker, der 'Astralstrolch' ...".

125 **Hoensbroech, Paul Graf von**, Schriftsteller (1852-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 12. IV. 1898. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 154.-

An Maximilian Harden über einen Artikel in der Streitsache mit dem Historiker und Politiker Hans Delbrück, der Harden verletzt habe. - 1898 leitete Hoensbroech acht Monate lang die "Tägliche Rundschau". - Mehrere Löchlein im Respektblatt.

126 **Hofmann, Ludwig von**, Maler und Graphiker (1861-1945). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. Weimar, 3. und 15. VI. 1908. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. 154.-

An einen Professor (Carl Robert), dem er für die Einladung zu einer Aufführung in Lauchstädt dankt und die Teilnahme zusagt. - Hofmann gründete 1890 in Berlin mit Max Liebermann, Lovis Corinth u. a. die spätere Sezession, freundete sich u. a. mit Gerhart Hauptmann an und war seit der Gründung 1895 ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift "Pan". 1903 wurde er an die Kunstschule Weimar berufen.

127 **Hopkins, Timothy**, Philanthrop (1859-1936). Masch. Brief mit eigenh. U. San Francisco, 29. XI. 1899. Fol. 1 Seite. 120.-

An C. R. Corning, University Club, New York. Befürwortet die Erforschung der Fauna von Monterey Bay. - "He was one of the founders of Palo Alto and a trustee of Stanford University for over 50 years. His estate is now the site of the Menlo Park Civic Center and of SRI International." - Beilage.

128 **Horneffer, Ernst**, Philosoph (1871-1954). Eigenh. Postkarte mit U. Plauen im Vogtland, 6. XII. 1928. 1 Seite. Mit Adresse. 220.-

An J. Feith in Prag mit einem Hinweis auf sein Buch "Am Webstuhl der Zeit" (1914). - Beiliegt: Horneffer, August, Philosoph (1875-1955). Dasselbe. Berlin, 27. V. 1929. - Hinweis auf ein Buch. - Die Brüder Ernst und August Horneffer traten 1899 bzw. 1900 in das Weimarer Nietzsche-Archiv ein, um Friedrich Nietzsches Nachlaß herauszugeben, überwarfen sich aber bald mit Elisabeth Förster-Nietzsche. - Beiliegend ein von Ernst Horneffer adressierter Umschlag.

129 **Inama von Sternegg, Theodor**, Statistiker und Wirtschaftshistoriker (1843-1908). Eigenh. Brief mit U. Prag, 22. IX. 1880. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 130.-

An eine Redaktion: "[...] Ihr Ersuchen [...] erlaube ich mir dahin zu beantworten, daß Sie meine kurze Biographie schon in Meyer's Konversationslexikon finden; auch Pierer neue Aufl. enthält Angaben; ausführlicheres bei Wurzbach biograph. Lexikon von Österreich s. v. Sternegg, wo auch eine vollständige Bibliographie meiner Schriften. Hinzuzufügen ist nur, daß ich ab Ostern 1880 ordentl. Professor der politischen Oekonomie an der Universität Prag bin und daß 1879 der erste Band meiner 'Deutschen Wirtschaftsgeschichte' bei Duncker und Humblot in Leipzig erschienen ist [...]" - Inama lehrte in Innsbruck, Prag und Wien. 1884-1904 stand er als Präsident an der Spitze der Statistischen Zentralkommission in Wien; 1899 wurde er Präsident des Internationalen Statistischen Instituts. Er reorganisierte die amtliche Statistik in Österreich, führte mehrere Volks- und Betriebszählungen durch und initiierte die Herausgabe des Quellenwerks "Österreichische Statistik" und des "Österreichischen Statistischen Handbuchs". Seine "Deutsche Wirtschaftsgeschichte" (1879-1901) ist das erste unmittelbar aus Quellen erarbeitete wirtschaftshistorische Werk.

130 **Jacob, François**, Mediziner, Genetiker und Molekularbiologe (1920-2013). Briefkarte mit eigenh. U. Paris, 12. VII. 1976. 14 x 10,5 cm. 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf des "Institut Pasteur". In adressiertem Umschlag. 120.-

Jacob entwickelte mit Jacques Monod das sog. Operon-Modell, das den Aufbau prokaryotischer Gene und erklärt, wie deren Aktivität reguliert wird (Genregulation). 1965 erhielt er dafür gemeinsam mit Monod und André Lwoff den Nobelpreis für Medizin. - Während des Zweiten Weltkrieges schloss er sich den Freien Französischen Streitkräften (France libre) in London als Widerstandskämpfer an.

131 **Jodl, Friedrich**, Philosoph (1849-1914). Eigenh. Postkarte mit U. Prag, 14. I. 1895. Kl.-8°. 1 Seite. 110.-

An den Philosophen und Schriftsteller Eduard Kulke (1831-1897) in Wien: "[...] Hiermit bestätige ich den Empfang [...] des Manuscripts. Ich werde mich so bald wie möglich an die Durchsicht desselben machen u. Ihnen dann weitere Nachricht zukommen lassen [...]" - Kulkes "Kritik der Philosophie des Schönen" erschien erst posthum 1906 mit Vorworten von Ernst Mach und Friedrich Jodl (dat. Prag, 6. III. 1895). - Jodl lehrte in Prag und Wien. Er vertrat eine monistische Weltan-

schauung, die auf Naturerkenntnis durch die Vernunft und einer humanitären Ethik basierte. Seine positivistisch-materialistische Philosophie war von John Stuart Mill, Auguste Comte und Ludwig Feuerbach beeinflusst, dessen Schriften er zusammen mit Wilhelm Bolin herausgab.

132 **Kahnis, Karl Friedrich August**, Theologe (1814-1888). 2 eigenh. Schriftstücke mit U. Ohne Ort und Jahr [Leipzig ca. 1860]. 4° und Qu.-8°. 2 Seiten. 120.-

Vorlesungsankündigung für das Semester und deren Absage für den 16. Juni.

133 **Kapff, Sixt Karl von**, Theologe und Pietist (1805-1879). Eigenh. Albumblatt mit U. "Kapff". Stuttgart, 17. V. 1865. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

"Bleibet in Mir und Ich in euch! (Joh. 15,4.) | Diesem tiefen inhaltsreichen Wort des HErrn, in dem Gesetz und Evangelium aufs schönste enthalten ist, sei das erste Blatt dieses Albums gewidmet! Er der für uns gekreuzigte und auferstandene Heiland sei allezeit Deines Herzens Freude, Deines Wandels Richtschnur, deines Lebens Hoffnung! In Ihm ist Leben und volle Genüge. Seinen reichen Segen und himmlischen Frieden Dir von Herzen wünschend Dein teuer Lehrer [...]" - Kapff hat die Evangelische Kirche in Württemberg maßgeblich gestaltet. - Beiliegend ein dreiseitiger Brief von Rudolf von Kapff, Theologe (1876-1954), dat. 1942.

134 **Kayser, Georg Friedrich**, Diakon in Gernsbach an der Murg (1817-1857). Eigenh. Brief mit U. Gernsbach, 21. IX. 1848. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An Pfarrer Pfeiffer in Bad Homburg über einen Besuch bei Blumhardt in Möttlingen: "[...] Die neusten Nachrichten von Frankfurt freuten uns innig; wann wird doch endlich des abscheulichen Würgens und Tobens eine Ende werden? [...]" - Zu Kayser siehe ADB XV, 512.

135 **Keller, Adelbert Heinrich von**, Literaturwissenschaftler (1812-1883). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Tübingen, 1878-1881. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 100.-

An seinen Kollegen Richard Maria Werner in Salzburg und Prag mit Dank für dessen Schrift über Goethes Werther sowie wegen dem Abdruck eines Manuskripts.

136 **Kerschensteiner, Georg**, Pädagoge (1854-1932). Eigenh. Brief mit U. München, 6. II. 1894. Gr.-4°. 1 Seite, auf Karton montiert. 250.-

In seiner Eigenschaft als Lehrer am Ludwigsgymnasium in München, wegen eines Todes eines Schülers aus der Familie von Perfall auf

Schloss Greifenberg am nördlichen Ammersee: "[...] Herr Aaron Erhard von Perfall [1844-1909] theilt mir so eben mit, daß sein Sohn Max nach Ablauf einer Schlunddiphtherie an Entkräftung gestorben sei. Die Richtigkeit dieser Mittheilung, über welche sich die behandelnden Aerzte aussprechen werden, vorausgesetzt, dürfte der Verbringung der Leiche von Augsburg nach Schloss Greifenberg unter der vorschriftsmäßigen Custodie [...]. Auf Ersuchen Freiherrn von Perfall zur Vorzeigung bei Herrn Bezirksarzt S. Dorffmeister einzureichen". - Bevor Kerschensteiner 1895 zum Stadtschulrat in München gewählt wurde, war er 1890 Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik in Schweinfurt und seit 1893 am Ludwigsgymnasium München. - Eigenhändige Briefe Kerschensteiners sind selten.

## Genetischer Code

137 **Khorana, Har Gobind**, Biochemiker, Molekularbiologe und Nobelpreisträger (1922-2011). Originalfotografie mit 2 eigenh. U. Ohne Ort, ohne Jahr. 10 x 14,5 cm. 1 Seite, montiert auf weißes Blatt. 100.-

Khorana trug wesentlich zur Entzifferung des genetischen Codes bei. Dafür erhielt er 1968 zusammen mit Marshall Warren Nirenberg und Robert W. Holley den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

138 **Kiepert, Heinrich**, Geograph und Kartograph (1818-1899). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 30. XII. 1874. Kl.-8° (16 x 11 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

Verabredung mit einem Kollegen, "da mich ein aus Tunis kommender Reisender wahrscheinlich den ganzen Vormittag über beschäftigen wird" sowie über den "Sohn eines persischen Ministers, [der] vielleicht auch über manche speciell Persien betreffende Verhältnisse Auskunft zu geben im Stande wäre [...]" - Kiepert wurde 1852 kartographischer Leiter im Verlag Dietrich Reimer in Berlin. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Berliner Universität übernahm er 1865 die Leitung der Topographischen Abteilung des Statistischen Büros.

139 **Kleinwächter, Friedrich von**, Nationalökonom (1838-1927). Porträtfotografie (Gebrüder König, Czernowitz) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Czernowitz, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Friedrich Kleinwächter habilitierte sich 1865 in Prag, war dann ordentlicher Professor am Deutsch-Baltischen Polytechnikum in Riga und ab 1875 bis zu seiner Emeritierung ordentlicher Professor für politische Ökonomie (Ordinarius für Staatswissenschaften) an der neu gegründeten Franz-Josephs-Universität zu Czernowitz. Hier las er Finanzwissenschaft in Verbindung mit Finanzgesetzgebung und Verwaltungslehre, was er später in Volkswirtschaftspolitik umwandelte.

140 **Klemperer, Victor**, Romanist (1881-1960). Eigenh. Brief mit U. Dresden, Am Kirschberg 19, 26. II. 1954. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 400.-

An den Lektor Albrecht Kortüm (Verlag der Nation): "[...] auf Ihren sehr interessanten Artikel - er tat längst not und hat auch für Roman-Übersetzungen etc. Geltung - gehe ich wunschgemäß in beiliegendem kleinen Artikel ein. Einzige Abdruckbedingung ist, daß nichts geändert oder gekürzt wird. Sollte Ihnen das aus irgendeinem Grunde nicht recht sein, dann bitte ich um Rückgabe. Auf die Molière-Stelle bin ich in der Dieterich'schen Ausgabe S. 108 eingegangen. Discipline ist nicht nur eine Geißel, sondern auch Strick oder Bußgürtel um die Kutte, serrer heißt nicht nur zusperren, sondern auch engziehen [...]" Das angekündigte Manuskriptblatt liegt nicht bei. - Bearbeitungsstempel. - Beilagen. - Selten.

141 **Klenze, Clemens August Karl**, Jurist (1795-1838). Gedruckte und eigenh. ausgefülltes Dokument mit U. Berlin, 5. V. 1828. Fol. 1 Seite. 100.-

Immatrikel für den späteren Finanzrat Karl Augustin (1808-1902); mit Angabe der gehörten juristischen Vorlesungen von Sommer 1828-29 in der unteren Blatthälfte. Klenze war 1828/29 Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.

142 **Klotz, Reinhold**, Philologe (1807-1870). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Leipzig), ca. 1850. Gr.-8°. 3 1/4 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Ausführliche Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit Korrekturen. - Klotz stammte aus Stollberg bei Chemnitz. Mit 19 Jahren begann Klotz 1826 an der Universität Leipzig zu studieren und konnte dieses Studium bereits 1831 mit einer Habilitation in klassischer Philologie erfolgreich beenden. Er blieb an der Universität und wurde im darauffolgenden Jahr zum a. o. Professor ernannt. Ende 1849 wurde er unter größtem Widerstand seiner gesamten Kollegenschaft als Nachfolger Gottfried Hermanns zum "o. Professor" berufen.

143 **Kogon, Eugen**, Publizist, Soziologe und Politologe (1903-1987). 2 eigenh. Albumblätter mit U. sowie 2 Karten mit eigenh. Namenszügen. Darmstadt und Königstein, 1982-85. Qu.-4° bzw. Qu.-8°. Umschläge. - Mit den besten Wünschen. 150.-

144 **Kohlrausch, Friedrich**, Pädagoge (1780-1867). Eigenh. Brief mit U. Hannover, 30. VIII. 1854. Gr.-4°. 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. Bläuliches Papier. 130.-

An den Collaborator Dr. Fehler in Ilfeld im Harz: "Auf Ihre Anfrage vom 26. d. M. bemerke ich, daß wir in der heutigen Sitzung die Frage wegen Ihrer Entlassung von Ilfeld zu Michaelis nochmals be-

sprochen haben und der Ansicht sind, daß dieselbe so unangenehm sie auch in mancher Hinsicht ist, weil wir noch keinen sicheren Ersatz der durch Ihren Abgang entstandenen Lücke haben, nicht wird vermieden werden können. Freilich hängt die Entscheidung noch vom Ministerio ab, aber wir glauben, daß sie erfolgen wird [...]" - 1830 berief die hannoversche Regierung Kohlrausch als Oberschulrat und Generalinspektor der gelehrten Schulen. In dieser Funktion vereinheitlichte und reformierte er das höhere Schulwesen des Königreichs Hannover vor allem nach preußischem Vorbild.

145 **König, Johann Philipp**, Theologe (1788-?). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 9. V. 1835. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 120.-

An den Leiter des Lehrerseminars in Weißenfeld Wilhelm Harnisch (1787-1864), einen Freund von Arndt und Jahn, wegen der Aufnahme eines Patensohnes in das Seminar. - Johann Philipp König wurde 1816 zum Sonntagsprediger zu St. Catharinen berufen. - Leicht gebräunt.

146 **König, René**, Soziologe (1906-1992). Eigenh. Brief mit U. Köln, 27. VIII. 1966. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 180.-

An den Verleger Joseph Caspar Witsch (1906-1967): "[...] Bevor wir von hier nach Evian fahren, wo ich den 6. Weltkongress für Soziologie leiten muss, schnell drei Zeilen wegen des Manuskriptes von Herrn Heinz E[rnst] Wolf über Vorurteile [...] Da es ein sehr wichtiges Buch ist, wollte ich es zunächst Ihnen zuhalten; falls Sie aber nicht interessiert sind, würde ich es anderswo unterbringen, von wo man mich bereits angefragt hat [...]" - Gemeint ist die "Soziologie der Vorurteile", die dann innerhalb des "Handbuchs der empirischen Sozialforschung", Bd. II, erschienen ist. - Eingangsstempel.

147 **Külpe, Oswald**, Psychologe und Philosoph (1862-1915). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 17. VI. 1914. Quer.-kl.-8°. 2 S. 220.-

An den Philosophen Emil Utitz (1853-1956): "[...] Für die freundliche Zusendung Ihrer Grundlegung der allgemeinen Kunstwissenschaft sage ich Ihnen meinen besten Dank. Nachdem ich schon manche interessante und lehrreiche Abhandlung von Ihnen gelesen habe, wie namentlich Ihre Schrift über die Funktionsfreuden, darf ich mir von der jetzt vorliegenden Zusammenfassung Ihrer Anschauungen in kunstwissenschaftlichen Fragen viel versprechen [...]". - Külpe übernahm 1894 den Würzburger Lehrstuhl für Philosophie und Ästhetik und gründete 1896 ein Institut für experimentelle Psychologie, das mit Untersuchungen zur Denkpsychologie internationale Anerkennung fand ("Würzburger Schule"). 1909 wurde er Prof. an der Univ. Bonn, 1914 in München; an beiden Universitäten gründete er Institute nach dem Würzburger Vorbild. Külpe, der sich seit 1898 von positivistischen, sich an Ernst Mach anlehnenden Auffassungen abwandte und sich zum kritischen Realisten wandelte, veröffentlichte u.a. "Grundriß der Psychologie, auf experimenteller Grundlage dargestellt" (1893).

148 **La Roche-Stockmeyer, Johann Emanuel**, Theologe und Pfarrer in Ziefen (1832-1887). Eigenh. Brief mit U. "Emanuel". Ziefen, 14. I. 1860. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Bläuliches Papier. 180.-

Ausführlicher Brief an seine Eltern, den Basler Pfarrers Simon Emanuel La Roche-Bernoulli, u. a. über die Bestellung eines Harmoniums, über eine Einladung etc. - La Roche war Feldprediger für die Krim-Fremdenlegion in Dijon und 1857 deutscher Pfarrer in Marseille, 1858-71 Pfarrer in Ziefen, 1871-87 Vorsteher des Kleinbasler Theologenwohnheims zum Rebhaus, daneben Religionslehrer an der Realschule und ab 1883 Konservator der öffentlichen Kunstsammlung. - Seltenes Helveticum.

149 **Lacretelle, Jean Charles Dominique de**, Historiker und Schriftsteller (1766-1855). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 28. XI. [1828?]. 8°. 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 165.-

An den Akademiesekretär, Zensor und Schriftsteller Louis Simon Auger (1772-1829) mit einer Einladung zu einer Vorlesung.

150 **Lamprecht, Karl Gotthard**, Historiker (1856-1915). Eigenh. Postkarte mit U. Leipzig, 25. XII. 1909. Kl.-8°. 1 Seite. 110.-

An die Redaktion der "Kleinen Presse" in Frankfurt am Main. Er habe die Beantwortung der Universitätsfrage versehentlich an die "Frankfurter Zeitung" gesandt. - Lamprechts "Deutsche Geschichte" entzündete ab 1893 den die Wissenschaft heftig bewegenden "Methodenstreit" (Lamprechtstreit).

151 **Lappenberg, Johann Martin**, Historiker und Archivar (1794-1865). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 12. XII. 1834. 4°. 1 1/2 Seiten. 220.-

Nach alter Zuschreibung an Friedrich Wilken (1777-1840), Historiker und Bibliothekar in Berlin: "[...] Auf Ihre gefällige Anfrage über die Kirchen-Ordnung für Hamburg von Bugenhagen von 1540, kann ich Ihnen, verehrtester Freund, die Versicherung geben, daß eine solche nicht vorhanden ist. Vermuthlich ist desfallige Notiz aus dem Datum einer Abschrift derjenigen v. J. 1529 entstanden. Von letzterer ist kein älterer Abdruck vorhanden als in (Klefekers) Sammlung Hamburg. Gesetze u. Verfassungen [...]. Eine ältere Abschrift derselben, wäre, wenn solche gewünscht werden sollte, vielleicht aufzufinden. - Sollte indessen die Aepinische Kirchen-Ordnung gemeint seyn, welche schon im J. 1539 begonnen wurde, so gilt von derselben in allen Beziehungen, was ich von der Copenhagenschen erwähnt. [...] Ein Blatt, dessen Abdruck in dem Separat-Abdruck der [...] versäumt ist, erfolgt nachträglich in Abschrift, mit der Bitte die dasselbe gleichfalls enthaltenden Anlagen auf das K. Staatsarchiv gefälligst senden zu wollen. Der Hamburger Verordnungen, welche Sie wünschen, werde ich be-

stens eingedenk seyn. Doch sind im verwichenen Sommer viele Auctionen von dergleichen Büchern gehalten und ist sobald keine bevorstehend. H. Dr. [Samuel Heinrich] Spiker [Journalist u. Geograph in Berlin; 1786-1858] bitte ich gefälligst mich zu empfehlen. Es wird denselben vielleicht interessiren zu hören, daß meinem Wunsche das Monasticon Anglicorum zu erhalten, sehr unerwartet abgeholfen ist. Die Record Commission hat mir nach Uebersendung meiner Englischen Geschichte, ein Exemplar der neuen Ausgabe (1813-30), 54 Hefte (à 2 1/2 Guinees Subscript.) nun für die 350 Subscribenten gedruckt, verehrt. Ich kannte den großen Werth dieses Prachtwerkes mit 250 schönen Kupferstichen u.a. nicht, bis das letzte Dampfboot mich darüber belehrte. Die Gabe ist um so erfreulicher, da das Werk nicht von der Commission verlegt ist. [...] - Lappenberg wurde nach einigen Jahren im juristischen und diplomatischen Dienst der Stadt 1823 hamburgischer Archivar und beschäftigte sich vor allem mit der norddeutschen und englischen Geschichte sowie mit der seiner Heimatstadt und der Hanse. Er gab u.a. das Hamburgische Urkundenbuch (1842) heraus, war seit 1828 Mitarbeiter der "Monumenta Germaniae Historica" und Herausgeber wichtiger Chroniken. In der Phase des Übergangs von der romantischen zur philologisch-kritischen Geschichtsbeurteilung wirkte er an der Neuerarbeitung der Grundlagen der mittelalterlichen Geschichtsforschung mit. Er war damals der Mittelpunkt der historischen Forschung in Hamburg. - Leicht gebräunt und unregelmäßig beschnitten.

152 **Leonhardi, Hermann Karl von**, Philosoph (1809-1875).  
Eigenth. Brief mit U. Prag, 29. XI. 1867. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 110.-

An einen Kollegen: "[...] Sehr erfreut ward ich durch Ihren Brief, der mir Nachrichten über Ihr Befinden und Treiben und über das Wachsen Ihrer Sammlung gibt. Ich beeile mich, Ihre schönen Chora-Exemplare Ihnen hierbei bestimmt zurückzustellen. Der Istrische [...] ist für dort doch neu [...]" Weiter ausführlich über naturkundliche Sammelstücke. - Leonhardi war ein Anhänger Karl Christian Friedrich Krauses, des Begründers der sogenannten Wesenlehre. 1849 ging er als Prof. nach Prag. 1868 organisierte er dort den ersten Philosophenkongreß, aus dem 1871 der "Erziehungsverein" hervorging, der die Grundsätze Fröbels mit denen Krauses verband.

153 **Lepsius, Johannes**, Theologe und Orientalist (1858-1926).  
Eigenth. Brief mit U. Westend bei Berlin, 5. IV. 1897. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 150.-

An die Schriftstellerin Agnes Willms: "[...] Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen, die Ihrem warmen Interesse für die armenische Sache Ausdruck geben. Die Begründung Ihrer Zeitschrift hat mein lebhaftes Interesse. Ich würde Ihnen gern dienen, bin aber für die nächsten Monate noch so sehr durch rückständige und laufende Arbeiten, wozu auch die Herausgabe unserer Zeitschrift der 'Christliche Orient' gehört, in Anspruch genommen, daß es Unrecht wäre, Ihnen Versprechungen zu machen, die ich voraussichtlich nicht werde einlösen können. Doch hoffe ich Ihnen später über unsere Frauen-Arbeit in

Armenien - es stehen gegenwärtig 5 Damen in unserm Dienst und 2 Ärztinnen sind im Begriff, in unsere Arbeit einzutreten - einen Bericht geben zu können. [...]" - Johannes Lepsius war ein deutscher evangelischer Theologe und Orientalist, der sich hauptsächlich mit der Geschichte des armenischen Volkes befasste. Sein Hauptwerk ist das von ihm ins Leben gerufene Armenische Hilfswerk.

154 **Lepsius, Richard**, Ägyptologe (1810-1884). Eigenh. Brief mit U. "Lepsius". Berlin, 17. VIII. 1877. Kl.-8° (13,5 x 8 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf "Königliche Bibliothek".  
150.-

An die Buchhandlung S. Calvary in Berlin mit der Bitte um eine Rechnung für das Buch von Gustav Parthey.

155 **Lesseps, Ferdinand de**, Erbauer des Suezkanals (1805-1894). Eigenh. Brief mit U. "Ferd. de Lesseps". Ohne Ort, 21. VII. 1879. 8°. 1 1/2 Seiten.  
400.-

An Madame Sanders: "[...] Permettez moi au moment de mon départ de vous faire mes adieux, j'ai regretté de n'avoir pas aller moi même prendre congé de vous pour vous remercier de votre précieux et aimable accueil. J'en conserverai toujours un bon souvenir, car j'ai la prétention d'être aussi persévérant dans mon sentiment que dans ma conduite [...]" - 1879 ließ sich Lesseps zum "Président du comité français pour le percement d'un canal interocéanique en Amérique centrale" (Präsident des französischen Komitees für den Bau eines interozeanischen Kanals in Mittelamerika) wählen und nahm die Anlage des Panamakanals in die Hand, wobei er jedoch scheiterte (der Kanal wurde später von den USA fertiggestellt).

156 **Lesseps, Ferdinand de**, Erbauer des Suezkanals (1805-1894). Eigenh. Albumblatt mit U. "Ferd. de Lesseps". Ohne Ort, 1891. 7 x 11 cm. 1 Seite.  
220.-

"Proverbe oriental: 'une once de crainte pèse plus qu'un Quintal d'amitié.' | sentence crétienne: 'aimez vous les uns les autres.'" - "Mademoiselles" gewidmet.

157 **Libby, Willard Frank**, Chemiker und Nobelpreisträger (1908-1980). "Radiocarbon Dating". Gedruckte Nobelpreisrede mit eigenh. U. Stockholm, 1961. Fol. 18 Seiten. Geklammert.  
120.-

Libby, ein Pionier der Radiochemie und Isotopenforschung, arbeitete von 1951 bis 1945 am Manhattan-Projekt zur Entwicklung der Atombombe. 1960 erhielt er den Nobelpreis für Chemie "für die Entwicklung der Radiokohlenstoffmethode zur Bestimmung des Alters archäologischer Funde".

158 **Lichnowsky , Eduard Fürst**, Historiker (1789-1845).  
Eigenh. Brief mit U. München, 26. VII. 1838. Gr.-4°. 1 Seite.  
Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 198.-

An Lebrét, den Redakteur der "Augsburger allgemeinen Zeitung", dem er mitteilt, daß nun auch der dritte Band seiner "Geschichte des Hauses Habsburg" erschienen sei, was er bittet "durch beliebig zu stylisierende Zeilen bemerklich zu machen." - Seine achtbändige "Geschichte", welche die Jahre 1218 bis 1493 behandelt, war von nachhaltiger Bedeutung. Die Anregung dazu soll Metternich gegeben haben. - Papierbedingt gebräunt.

159 **Lienau, Hermann Johann**, Jurist (1760-1807). Eigenh.  
Albumblatt mit U. Göttingen, 14. IV. 1781. Qu.-8°. 1 Seite.  
180.-

Französischer Albumspruch. - Lienau (Ordensname Lockmann) wurde 1782 in Göttingen promoviert, war 1783 Reichskammergerichtspraktikant in Wetzlar und wurde 1781 Mitglied der Göttinger Loge "Augusta zu drei Flammen" sowie (Aug. 1783) der "Minerva". - Rückseitig Eintrag von Fr. Hammerich aus Flensburg (Göttingen, 6. III. 1782). - Aus dem Album von Daniel Schütte.

160 **Lilienthal, Karl von**, Jurist (1853-1927). 2 eigenh. Briefe  
mit U. Marburg, 11. XI. 1894 und 24. X. 1895. 8°. Zus. ca. 3  
Seiten. 120.-

An einen Freund mit Dank und Lob für die Übersendung von Büchern über Bismarck. - Lilienthal lehrte ab 1889 in Marburg.

161 **Lobeck, Christian August**, klassischer Philologe (1781-1860). Eigenh. Brief mit U. Königsberg, 29. VIII. 1829. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und rotem Lacksiegel. 220.-

An den "verehrten Freund und Landsmann" Karl Gottfried Siebelis (1769-1843), Philologe und Pädagoge in Bautzen: "[...] Lange schon bin ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre gütigen Geschenke, Pausanias u. Programme, schuldig, denen ich so viel Belehrung verdanke. Eine geringere Erwiderung ist mein Aglaophamus, den Sie mit diesem Briefe erhalten werden; möge er Ihnen nicht ganz mißfallen! An drey oder vier Stellen bin ich von Ihrer Meinung, die mich oft geleitet hat, abgewichen, mit der Freimüthigkeit der Philologen u. mit dem Ausdruck der hohen Achtung, zu der ich mich längst verpflichtet fühlte [...]" - Der hervorragende Philologe stammte wie Siebelis aus Naumburg. Seit 1814 war er Prof. der Altertumswissenschaft und Eloquenz an der Univ. Königsberg. Sein Interesse galt in erster Linie der klassischen Philologie, er trat aber auch mit Arbeiten zur griechischen Religionsgeschichte hervor. Mit seinem Werk "Aglaophamus sive de theologiae mysticae Graecorum causis" (1819) wandte er sich gegen die Symbolik Friedrich Georg Creuzers und versuchte, die natürliche Entstehung der griechischen Religion anhand umfassender Quellenstudien nachzuweisen.

162 **Lobscheid, Wilhelm (William)**, Missionar und Drucker in Hongkong (1822-1893). 2 eigenh. Briefe mit U. Victoria (d. i. Hongkong), 22. V. und 22. VI. 1860. Gr.-8°. Zus. 7 Seiten. Doppelblätter. 400.-

An den Zoologen Georg Frauenfeld (1807-1873) in Wien. Läßt dem Entomologen Cajetan Felder ausrichten, dass er Schmetterlinge und Käfer für ihn sammeln lassen will: "[...] Die [Franco-Britische China-] Expedition geht mit Ende dieses Monats nach dem Norden. Was für einen Einfluß die Auflösung der Engl. Franz. Allianz auf die Expedition haben wird, kann man jetzt schwer bestimmen [...]" - Er denkt, bald wieder nach Shanghai zu gehen, um "die wirkliche Ausdehnung der gegenwärtigen Rebellion etwas zu erforschen." Über die politischen Verhältnisse in China. Grüßt "die Herren von der 'Novara'-Expedition". - Lobscheid war "one of the first Protestant missionaries to reside outside treaty ports" (BDCC). Außerdem verfasste er eine chinesische Grammatik und ein Wörterbuch, die er ebenso wie eine chinesische Bibelübersetzung auch druckte und vertrieb. - Sehr selten und interessant.

163 **Lomler, Friedrich Wilhelm**, Theologe und Schriftsteller (1774-1845). Eigenh. Brief mit U. Saalfeld, 2. XI. 1833. Gr.-4°. 1 Seite. 198.-

An Heinrichshofen in Magdeburg: "Es hat mir lange Zeit nichts so viel Freude gemacht, als Ihr in der That köstliches Geschenk, bestehend aus dem Magazin von Casual [besonders kleineren geistlichen Amtsreden; 1829-42 ...] Ihr Magazin ist ein höchst werthvolles Werk, das jeder Theologe besitzen sollte. Ich werde alles thun, damit es wenigstens in meinem Umkreise immer bekannter werde. Daher schätze ich mir es für eine wahre Ehre und Auszeichnung, daß Sie einige Arbeiten von mir darinnen zu haben wünschen. Ich sende Ihnen davon 3 [...]" - Lomler wurde 1829 Superintendent und Hofprediger in Saalfeld.

164 **Luca, Ignaz de**, Statistiker und Historiker (1746-1799). Eigenh. Schriftstück mit U. Wien, 27. II. 1785. Qu.-4°. 1 Seite. 150.-

"Herr von Wappler hat die Gefälligkeit auf Rechnung des Unterzeichneten dem Herrn Buchbinder Fischer zwölf Gulden dreyßig Kreuzer zu verabfolgen [...]" - De Lucas Verdienst ist es, der Statistik die erste selbständige Lehrkanzel an der Wiener Universität erkämpft zu haben.

165 **Ludwell, Wilhelm**, Jurist und Professor an der Univ. Altdorf (1589-1663). Eigenh. Albumblatt mit U. Altdorf, 15. X. 1660. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 120.-

"Virtuti amorem nemo honeste denegat" (Keiner spicht ehrenhaft der Tugend die Liebe ab. Publius Syrus). Für den Mediziner Gottlieb Freytag. - Etw. gebräunt.

166 **Mack, Martin Joseph von**, Theologe (1805-1885). Eigenh. Schriftstück mit U. Tübingen, 8. III. 1837. Kl.-4°. 1 Seite.  
130.-

Studienzeugnis für den Theologiestudenten Anderwerth aus Emmishofen (heute bei Kreuzlingen) im Thurgau: "[...] die Fleißnote: Vorzüglich, die Fortgangsnote: Sehr gut [...]" - Mack war nach seinen Studien in Tübingen Repetent, Professor und Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen. Seine Schrift "Über die Einsegnung der gemischten Ehen" machte ihn deutschlandweit bekannt: Er wurde aus seinem Amt als Rektor der Universität verwiesen und wurde Landprieester. Von 1844 bis 1850 und von 1862 bis 1868 besaß Mack ein Mandat in der Zweiten Kammer der Württembergischen Landstände als gewählter Abgeordneter des Oberamts Riedlingen.

167 **Maître Hans Joachim**, Politikwissenschaftler (1934-2020). Eigenh. Albumblatt mit U. Innsbruck, 6. XII. 1956. 8°. 1 Seite.  
120.-

Eintrag aus einem Gästebuch. - Maître gilt als einer der beiden jungen Männer, die beim Aufstand des 17. Juni 1953 Steine auf einen russischen Panzer werfen. Nach der Teilnahme am 17. Juni und der Flucht in den Westen studiert er bis 1961 in Innsbruck und Bonn Literatur, Geografie und Psychologie. Danach folgen einige Jahre als Auslandskorrespondent der "Welt", als Dozent an der University of Nigeria und schließlich als Deutsch-Professor an der McGill University in Montreal. 1976 ist er dort deutscher Olympia-Attaché. Maître wird anschließend Leitender Redakteur im Axel Springer Verlag und zieht 1983 in die USA. Dort lebte und lehrte er - zeitweise im eigenen Institut - an der Boston University.

168 **Malblanc, Julius Friedrich von**, Jurist (1752-1828). Eigenh. Schriftstück mit U. Altdorf und Erlangen, 14. II. 1780. Kl.-Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. Seite 2 mit 3 schönen Siegelabschlägen.  
250.-

Außer "D. Malblanc Prof. iur. ord. zu Altdorf" haben auch unterschrieben und gesiegelt: der Jurist Johann Christian Siebenkees (1753-1841) und der Buchhändler Johann Jakob Palm (1750-1826). Vertrag der beiden Juristen mit der Verlagsbuchhandlung über die Fortführung des Journals "Neueste Juristische Litteratur". Die Herausgeber verpflichten sich zur Lieferung von 24 Bogen zu jeder Messe und erhalten für jeden Bogen 9 Gulden Rheinisch. - Malblanc stammte aus Weinsberg, studierte seit 1769 Rechtswissenschaften in Stuttgart, wurde 1773 promoviert und war Anwalt in Weinsberg. 1779 wurde er o. Prof. der Rechte in Altdorf, 1785 Rektor der Universität und war Mitherausgeber der "Neuesten juristischen Literatur" sowie der "Allgemeinen juristischen Bibliothek". 1792 ging er nach Erlangen, 1793 als o. Prof.

und herzoglicher Rat nach Tübingen, wo er bis 1828 Vorlesungen über Institutionen, Pandekten und württembergisches Privatrecht hielt. - Interessantes und schönes Dokument.

169 **Mamroth, Ernst**, Jurist (1858-nach 1930). Masch. Brief mit eigenh. U. Breslau, 20. X. 1921. Kl.-4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 250.-

Beitrag zur Festschrift zu Maximilian Hardens 60. Geburtstag (Berlin 1921; S. 20 f.): "Es wird wenig Männer geben, deren Lebenswerk so dauernd unter dem Motto stand: 'Viel Feind viel Ehr' wie dasjenige von Maximilian Harden [...] Ich erinnere mich genau seines literarischen Werdegangs [...] Feinschmeckerkost, Caviar für's Volk, oft gegensätzlich zu der Meinung von Jedermann, nicht immer auch leicht verständlich durch einen Styl ganz und gar eigener Prägung [...] Und wie vieles hat sich doch bewahrheitet, was er uns hellseherisch prophezeit, wie Vieles sich schreckhaft erfüllt, vor dem er immer wieder gewarnt! Welch' reiche Anregungen auch auf nichtpolitischen, auf künstlerischen, literarischen und allgemeinen ethischen Gebieten hat er uns gebracht! Ich trete heut, wo er [...] die Schwelle seines 60ten Lebensjahres überschreitet, gern und freudig in die Reihe derjenigen, denen es ein Bedürfnis ist, ihm ihren Dank für sein Werk und ihre herzlichen Wünsche für dessen Fortführung auszusprechen [...]" - Mamroth war einer der namhaftesten Verteidiger der Kaiserzeit.

170 **Marx Friedrich**, Philologe (1859-1941). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 23. XII. 1913. 8°. 1 S. Doppelblatt. 198.-

An den Journalisten u. Schriftsteller Emil Faktor (1876-1942), dem er verspätete Glückwünsche sendet, "aber die Weihnachtsarbeit mit den vielen, vielen schlechten Manuscripten, (manche noch unleserlicher als die weiland Faktor'schen) hat mich bis heute verhindert, Ihnen zu sagen, daß ich mich über Ihre Verlobung sehr gefreut habe [...]" - Nach dem Studium der klassischen Philologie bereiste M. 1884-87 Griechenland, Italien, Rußland und Schweden und war in Athen und Rom Mitarbeiter am Deutschen Archäologischen Institut. 1887 habilitierte er sich in Bonn für klassische Philologie und wurde im folgenden Jahr a.o. Prof. und Direktor des Philologischen Seminars in Rostock. 1889 ging M. als o. Prof. an die Univ. Greifswald, dann nach Breslau und Wien. Von 1900-06 lehrte er in Leipzig und schließlich als Nachfolger seines Lehrers Franz Bücheler in Bonn.

171 **Mayer, Max Samuel von**, Jurist (1797-1862). Eigenh. Schriftstück mit U. Tübingen, 16. IX. 1846. 4°. 1/2 Seite. 220.-

Studentenstat: "Herrn jur. stud. Sommer bezeuge ich hiermit, daß er meine Vorlesung über Rechtsgeschichte in dem, nun zu Ende gehenden Halbjahr gehört, und, irre ich nicht, sehr fleißig besucht habe [...]" - Marum Samuel Mayers Vater war Rabbiner in Freudental. Er besuchte zunächst die Talmudschule in Hechingen, wechselte jedoch mit Unterstützung des württembergischen Königs Friedrich I. auf ein Gymnasium in Stuttgart. Ab 1815 studierte er Rechtswissenschaften in Tübingen. 1828 wurde er promoviert, 1829 habilitierte er zum Privat-

dozenten für Römisches Recht. Im August 1834 ließ er sich evangelisch-lutherisch taufen und heiratete im Oktober 1834 eine Pastorentochter. Nach der Taufe wurde er ordentlicher Professor und 1850 Rektor der Universität Tübingen. - Gering fleckig.

### Aus Tutzing

172 **Mayr, Georg von**, Statistiker und Politiker (1841-1925). 2 eigenh. Briefe mit U. Tutzing, "Villa v. Mayr", 14. IV. 1916 und 30 XII. 1920. 4°. Zus. 5 Seiten. 150.-

An Prinz Alfons von Bayern und seine Frau mit Glückwünschen zur Silberhochzeit und zum Neuen Jahr. - Mayr war 1869-79 Vorstand des Bayerischen Statistischen Büros. 1872 wurde er außerdem Ministerialrat im bayerischen Innenministerium. 1898-1925 war er Professor der Statistik, Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der Universität München, 1913-14 deren Rektor. Er starb in seinem 1874 errichteten Tutzinger Landhaus (heute: Hauptstr. 19, Boecke).

173 **Meyer, Georg**, Jurist (1841-1900). Porträtfotografie (F. Haack, Jena) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Jena, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Meyer war ab 1875 ordentlicher Professor der germanistischen und publizistischen Fächer an der juristischen Fakultät der Universität Jena, man ernannte ihn zum Geheimrat und er wurde Direktor des Staatswissenschaftlichen Seminars. Zudem beteiligte er sich an den organisatorischen Aufgaben der Hochschule und war im Sommersemester 1879 Rektor der Salana. Von 1881 bis 1890 war er Abgeordneter des Deutschen Reichstags.

174 **Michelet, Jules**, Historiker (1798-1874). 2 eigenh. Briefe mit U. (Paris), 5. XI. 1863 und 20. I. 1869. 8°. Zus. 2 Seiten. Doppelblätter. 180.-

An einen Herren mit der Bitte, die fraglichen Bücher nicht zu kaufen, denn sie seien zwar merkwürdig, aber in der Bibliothek bereits vorhanden. - Der zweite Brief mit Dank an Mr. Montrosier.

175 **Michelis, Friedrich**, Philosoph und Theologe (1815-1886). 2 eigenh. Briefe mit U. Braunsberg in Ostpreußen, 7. und 9. III. 1872. Gr.-8°. Zus. 6 1/2 Seiten. Doppelblätter. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit sehr ausführlichen autobiographischen Mitteilungen zu seiner schriftstellerischen und politischen Tätigkeit; zur Verwendung im Konversationslexikon. - "Als Vorkämpfer und Theologe der sich bildenden altkatholischen Kirche trat der Gelehrte auf dem im September 1871 in München abgehaltenen Katholiken-Kongreß mit an führender Stelle, doch gegen den entschiedensten Widerstand Döllingers [...] 1875 übersiedelte Michelis nach Freiburg (Breisgau), wo er bis zu seinem Tode der dortigen altkath. Gemeinde als Pfarrer vorstand." (NDB).

176 **Miklosich, Franz Xaver von**, Slawist (1813-1891). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 16. XI. 1861. Gr.-8°. 1 Seite. 110.-

An einen Kollegen: "[...] Auf Ihre geehrte Zuschrift von heute beeeile ich mich Ihnen mitzuteilen, daß der zweite Band der Acta et diplomata in einigen Tagen fertig werden wird. Der Preis ist der des ersten Bandes [...]" - Miklosich gilt als einer der Begründer der wissenschaftlichen Slawistik und als einer ihrer bedeutendsten Vertreter im 19. Jahrhundert.

177 **Mithoff, Theodor**, Nationalökonom (1841-1900). Porträtfotografie (Th. John vormals Schlater, Dorpat) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Dorpat, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Mithoff wurde 1873 wurde er als ordentlicher Professor der politischen Ökonomie an die Universität Dorpat berufen, wo er bis 1884 lehrte. Seit 1887 lebte er wieder in Göttingen. In seiner frühen Göttinger Zeit vor dem Weggang nach Dorpat gehörte er dem Bärenklub, einer Vereinigung jüngerer Gelehrter, an.

178 **Mitscherlich(-Nielsen), Margarete**, Psychoanalytikerin und Frauenrechtlerin (geb. 1917). 4 eigenh. Postkarten mit U. Frankfurt und Portoferraio, 21. VIII. 1969 bis 15. IX. 1976. Zus. ca. 7 Seiten. 100.-

An den Schriftsteller und Rundfunkredakteur Gert Kalow, über die Arbeit an einer Sendung über Aggression, Identität und Kafka: I. (21. VIII. 1969): "[...] hier ein paar Manuskripte, z. T. nur vorläufige Gedanken im Wesentlichen zum Thema der Aggression. Vielleicht läßt sich einiges mit Ihrer Hilfe brauchbar machen. Ich habe auch noch anderes - Vorläufiges - zur Identitätsfrage, auch zum Thema der anti-autoritären Erziehung, Kommune etc. [...]" - II. (18. I. 1970): "[...] Das durchgestrichene im Text wurde bereits bei der Aufnahme weggelassen. Wenn Sie noch ein paar Minuten Verlängerung ausschlagen könnten, wäre ich natürlich froh [...] Ich hoffe, Sie haben mit der Sendung nicht mehr allzu viel Arbeit [...]" - III. (1. III. 1976): "[...] wenn Sie einen wohlwollend-kritischen Blick auf meine Kafka-Interpretation werfen würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Natürlich würde ich mich sehr freuen, wenn Sie den Aufsatz im Abend-Studio senden wollen [...]" - IV. (15. IX. 1976): "[...] endlich einmal 2 Wochen ohne Verpflichtung und Termine. Das tut mir wohl [...]"

179 **Mittermaier, Karl Joseph Anton**, Jurist und Politiker (1787-1867). Eigenh. Beschriftung und U. auf einem Studienzeugnis. Heidelberg, 31. VIII. 1844. Gr.-8°. 1 Seite. 110.-

Bescheinigt, daß der Student Franz Walter aus Rastatt im Sommersemester 1844 die Vorlesung über Kriminalrecht und Zivilprozeß besucht hat: "Ununterbrochen | fleißig | Mittermeier." - Mittermaier war Professor in Landshut, Bonn und Heidelberg. Als Mitglied der badischen Gesetzgebungskommission, liberaler Landtagsabgeordneter und Präsident der zweiten Kammer, exponierter Teilnehmer an den

Germanistentagen in Frankfurt und Lübeck, Präsident des Frankfurter Vorparlaments (1848) sowie Mitglied der Nationalversammlung engagierte er sich nachdrücklich in der deutschen und badischen Politik.

180 **Müller, Iwan von**, Philologe und Pädagoge (1830-1917). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (30 und 21 Zeilen) mit U. Hof und Ansbach, 31. III. 1848 und 24. XII. 1854. 8°. Zus. ca. 5 Seiten. 180.-

I. "Meinem lieben Vater zum Geburtstage." Festgedicht für den Vater, den Klavier- und Orgelbauer Johann Christoph Müller (1792-1863) aus dem letzten Gymnasialjahr in Hof. - II. Griechisches Gedicht für den Lehrer Schmauser in Schwabach zu Weihnachten 1854. Aus Müllers Zeit als Gymnasiallehrer in Ansbach. - Müller, Professor in Erlangen und München, wurde besonders als Begründer des Handbuchs der Altertumswissenschaft (HdA) bekannt. - Kleine Einrisse.

181 **Müller, Johann Gottfried**, Historiker und Bibliothekar (1729-1792). Eigenh. Albumblatt mit U. Breslau, 10. II. 1764. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

Müller stammte aus Kamenz und war ein Vetter von Lessing. - Rückseitig Eintragung des Philosophen Johann Friedrich May (1697-1762), dat Leipzig, 26. I. 1748.

182 **Münzel, Robert**, Philologe (1870-1943). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 8. I. 1908. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. - An einen Benutzer der Hamburger Stadtbibliothek. 100.-

183 **Myrdal, Gunnar**, Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger (1898-1987). Brief mit eigenh. U. Stockholm, ohne Jahr. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf des "Institute for International Economic Studies". In adressiertem Umschlag. 100.-

"With kind regards Gunnar Myrdal". - Myrdal war erster Leiter der UNO-Wirtschaftskommission für Europa und wurde 1974 mit Friedrich August von Hayek für Pionierarbeiten auf dem Gebiet der Geld- und Konjunkturtheorie und die Analysen des Zusammenhangs zwischen ökonomischen, sozialen und institutionellen Phänomenen mit dem Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet.

184 **Nationalökonomien und Juristen** -, Sammlung von 9 Kartoneinsteckblättern mit eigenh. Unterschriften von Nationalökonomien und Juristen. Ohne Ort, um 1880. 24,5 x 16 cm. 120.-

Hübsche Blankoblätter zur Aufnahme von Visitenkartenfotografien. Mit eigenh. Unterschriften von Lujo Brentano (1844-1931), Friedrich Heinrich Geffcken (1830-1896), Rudolf Klostermann (1828-1886),

Edgar Loening (1843-1919), August Meitzen (1822-1910), Friedrich Julius von Neumann (1835-1910), Karl von Riecke (1830-1898), Emil Sax (1845-1927) und Hans von Scheel (1839-1901).

185 **Neander, August Johann Wilhelm**, Theologe (1789-1850). Eigenh. Nachschrift mit U. auf einem Brief. Ohne Ort (Berlin), 27. VIII. 1830. 8°. 1/4 Seite. 120.-

Auf einer Anstellungsanfrage für einen Säckler des Petrikirchenvorstandes teilt Nender mit, er kenne den jungen Mann namens Koppe nicht. - Mit 2 weiteren Beiträgen. - Neander gilt als der Begründer der neueren evangelischen Kirchengeschichtsschreibung. - Minimal flektig.

186 **Niemeyer, Johann Christian Ludwig**, Prediger und Schriftsteller (1772-1857). Eigenh. Brief mit U. Dedeleben bei Halberstadt, 20. II. 1831. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

An den Theologen und Schriftsteller Christian Friedrich Bernhard Augustin (1771-1856), Domprediger in Halberstadt mit einem längeren Zitat aus einem Brief des Historikers und Bibliothekars Friedrich August Ukert (1780-1851) in Gotha an ihn, über Ukerts Arbeit an Tacitus' Germania und über ein Manuskript zur Geschichte des Klosters Lorenz vor Schöningen (bei Helmstedt). - Niemeyers bekanntestes Werk ist der vierbändige "Deutsche Plutarch". - Interessanter seltener wissenschaftlicher Brief aus der Sammlung Rötger.

### Doppelt signiert

187 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). First Commandment. With Foreword by Professor James Moffatt. London u. a., William Hodge and Company, 1937. 8° (18,5 x 13 cm). Mit mont. Porträtfontispiz. 4 Bl., 276 S. OLwd. (leicht bestoßen). 250.-

Erste englische Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Signaturen "M. Niemöller" und "E[lse] Niemöller" (seine Frau). - Die zweite Sammlung seiner Predigten, die 1937 auf Englisch erschienen.

188 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Namenszug "D. Martin Niemöller" mit mont. Porträt. Ohne Ort und Jahr (ca. 1950). 8°. 1 Seite. Auf Postkarte. 150.-

189 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Albulblatt mit U. "D. Martin Niemöller". Maulbronn, 10. IX. 1950. Qu.-Gr.-8° (14,5 x 20,5 cm). 1 Seite. 250.-

"Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; | aber der Herr allein gibt, dass er fortgehe. | Sprüche Sal. [...]".

190 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Namenszug "Abs. D. Martin Niemöller. Wiesbaden. z. Z. 'Queen Mary'". Ohne Ort und Jahr (ca. 1954). Ausschnitt aus einem Briefkuvert, zus. mit Porträtdruck unter grünem Passepartout montiert. Fol. 150.-

191 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Reden 1955-1957. Darmstadt, Verlag "Stimme der Gemeinde", 1957. 8° (21 x 12 cm). 240 S. OKart mit illustr. Umschlag (Porträt). 250.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Signatur "D. Martin Niemöller". - Gering bestoßen.

192 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. U. "Martin Niemöller" am weißen Unter- rand. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 13,5 x 8,5 cm. 150.-

193 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. U. "D. Martin Niemöller" auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 14,5 x 10,5 cm. 150.-

194 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. U. "M. Niemöller" auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 14 x 10 cm. 150.-

195 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Der Mann in der Brandung. Ein Bildbuch um Martin Niemöller. Mit einem Geleitwort von Albert Schweitzer. Hrsg. von Herbert Mochalski [...] (2. Aufl.). Frankfurt am Main, Stimme-Verlag, 1962. 4° (23 x 21 cm). Illustriert. 103 Seiten. OLwd. mit Schutzumschlag (Einrisse hinterlegt). 180.-

Vortitel mit eigenh. Signatur "Martin Niemöller".

196 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Namenszug "D. Martin Niemöller" mit mont. Porträt. Ohne Ort und Jahr (ca. 1970). Fol. 1 Seite. Büttchen. 150.-

197 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. Datierung und U. "Martin Niemöller" auf der Bildseite. Ohne Ort, 24. III. 1972. 14 x 8,5 cm. 150.-

198 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Albumblatt mit U. "Martin Niemöller". Wiesbaden, 21. VI. 1981. Fol. 1 Seite. Büttchen. Mit mont. Porträt. 200.-

"Jesus Christus zum Herrn und Bruder haben und deshalb sagen 'Herr, was willst Du, dass ich tun soll?' [...] Er spricht: Ich bin der

Weg, die Wahrheit und das Leben, und so ist Er auch! [...]" Schriftzüge etwas verblasst.

199 **Niemöller - Medaille** -, Martin Niemöller 1892-1984. Versilberte Bronzegussmedaille 1984. Auf seinen Tod. Ohne Ort, 1984. Durchmesser 4 cm. 150.-

Porträt en face | "Der Frieden ist heute so notwendig wie das tägliche Brot."

### Nietzsches Lehrer

200 **Nietzsche - Ritschl, Friedrich**, Philologe (1806-1876). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 20. X. 1851. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ew. Hochwohlgeboren bin ich so frei im Auftrag meines Freundes, Herrn Dr. Braun in Rom, die Anlage zu gefälliger Beförderung an das archäologische Institut in Rom zugehen zu lassen, welches, wie er mir schreibt, dieser Sendung mit Verlangen entgegen sieht. Erlauben Sie mir, Ihnen bei diesem Anlaß mich selbst in freundliches Gedächtnis [...]" - Ritschl gilt als Begründer der Bonner Schule der klassischen Philologie, die sich vornehmlich der Textkritik widmete. Sein wohl bekanntester Student war Friedrich Nietzsche, dessen akademische Laufbahn er besonders förderte und dem er zur ersten Professur in Basel verhalf.

201 **Noel-Baker, Philip**, Sportler und Politiker (1889-1982). Eigenh. Brief mit U. London, 22. XI. 1979 (Poststempel). Gr.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf und adressierter Umschlag des "House of Lords" mit dessen Wappen. 150.-

"To Wolf-Dieter Wimmer. Herzliche Grüße von Philip Noel-Baker November 21, 1979". - Noel-Baker war Leichtathlet, Pazifist und Mitglied des britischen Parlaments, Teilnehmer an den Versailler Verhandlungen 1919, Mitglied der britischen Delegation beim Völkerbund, parlamentarischer Sekretär in der Regierung Churchill, Vorsitzender der Labour Party, Chefunterhändler im britischen Commonwealth und ein entschiedener Gegner der europäischen Aufrüstung. Bei den Olympischen Spielen 1920 gewann er eine Silbermedaille, 1959 erhielt er den Friedensnobelpreis für seinen Einsatz für den internationalen Frieden und ist damit der einzige Nobelpreisträger mit einer Olympia-Medaille.

202 **Oberthür, Franz**, Theologe (1862-1919). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 27. VIII. 1812. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 165.-

An einen Professor: "[...] Ein würdiger Gelehrter, ehemals Professor an der hohen Schule zu Stuttgart, bisher in Kursachsen angestellt, sucht irgend wo eine seinem Talente angemessene Stelle, und sucht sie in Frankfurt, oder wo es sonst immer sich eine Stelle für ihn sich finden lassen mag. Er ward mir durch Freunde aus Dresden aufs Beste

empfohlen. Ich bin aber hier, wo ich so ganz ohne Einfluß lebe, nicht im Stande ihm zu dienen [...] Er wird sich selbst nicht nur durch die besten Zeugnissen von den bedeutendsten Männern legitimieren, sondern durch eine Schrift über deutsche Kalligraphie und Orthographie, die er bei sich hat, empfehlen. Ich freute mich, da ich ihren Ruf nach Hanau und ihre dortige Bestimmung aus den Zeitungen erfuhr [...]" - Oberthür lehrte als Prof. der Dogmatik in Würzburg. 1780 erfolgte seine Ernennung zum Direktor der gesamten Stadtschulen, 1782 zum Wirklichen Geistlichen Rat. Seit 1821 Domkapitular, wurde er 1829 geheimer Geistlicher Rat. Er gehörte zu den wichtigsten katholischen Theologen der Aufklärungszeit.

**203 Olfers, Ignaz von**, Generaldirektor der Königlichen Museen zu Berlin (1798-1872). Brief mit eigenh. U. Berlin, 4. VII. ohne Jahr (ca. 1870). Gr.-4°. 2 Seiten. 198.-

An den Augsburger Konservator Johann Andreas Eigner (1801-1870) in Hannover, den er gerne treffen würde: "[...] leider aber würde ich selbst, im Begriffe nach Preußen auf längere Zeit verreisen, darauf verzichten müssen; ebenso ist Herr Geheime Regierungs-Rath Waagen schon nach Pommern und Rügen verreist. Indessen würden Sie immer die Herren Professoren Hotho, Profesor Keller u. a. hier finden. Ihre gefällige, sehr interessante Mitteilung vom 24. Juni über den von Ihnen erfundenen besseren Firnis für Gemälde, wie alles, was von einem so bewährten Künstler besonderes im Fache der Restauration kommt, konnte mir nur sehr willkommen sein [...]" - Olfers wurde 1839 auf Vermittlung von Wilhelm von Humboldt und seinem Bruder Alexander zum Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin ernannt. Er war einer der engsten Vertrauten des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und für diesen neben Alexander von Humboldt wichtigster Verbindungsmann zu den Naturwissenschaften und den Schönen Künsten. Olfers plante und entwarf mit dem Architekten Friedrich August Stüler den Umbau der Museumsinsel in Berlin.

**204 Olivarius, Holger de Fine**, Jurist und Professor (1758-1838). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 1. II. 1781. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

Mit einem Zitat von Pope. - Olivarius war später Professor der Rechte an der Ritterakademie Sorø und in Kiel.

**205 Onymus. Adam Joseph**, Theologe (1754-1836). Eigenh. Billett mit U. Würzburg, 10. IV. 1824. 4°. 1/2 Seite. 100.-

Erbittet Bücher zur Ausleihe. - Onymus war Professor und Domdechant in Würzburg. - Eintragung von alter Hand.

**206 Parisius, Johann Ludolph**, Superintendent in Gardelegen (1760-1829). Eigenh. Brief mit U. Gardelegen, 29. III. 1819. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelauriss. 150.-

An Probst Rötger in Magdeburg mit Dank für die vorzügliche Schulbildung seines Sohnes. - Vgl.: [www.sachsen-anhalt-wiki.de/index.php/Johann\\_Ludolph\\_Parisius](http://www.sachsen-anhalt-wiki.de/index.php/Johann_Ludolph_Parisius).

207 **Perrot, Georges**, Archäologe und Gräzist (1832-1914). Eigenh. Brief mit U. Paris, 6. I. 1902. Kl.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 110.-

An Carl Robert, mit Dank für dessen Beitrag zu einer Festschrift "pour fêter mon cinquantenaire de Normalien". Er lädt Robert nach Paris ein und erwähnt einen Kongreßbesuch in Rom sowie eine Reise nach Griechenland, "pour aller assister à l'inauguration du musée de Delphes." - Perrot war Secretär der "Académie des Inscriptions et Belles Lettres" von 1914-14. Er bereiste Griechenland zu wissenschaftlichen Zwecken. - Minimale Randläsuren.

208 **Perthes, Hermann Friedrich**, Philologe und Lehrer (1864-1953). Eigenh. Brief mit U. Bonn, Königstr. 20, 26. VIII. 1880. Gr.-8°. 2 Seiten. 130.-

An Franz Kern, dem er mitteilt, daß er an der Philologen-Versammlung in Stettin nicht werde teilnehmen können, was er bedauert: "[...] Auch mir würde der 'dies schmausalis', um mit dem 'Chef' zu reden, in der nicht communen 'Communität' große Freude gemacht haben [...]" Die Leitung seiner Anstalt habe er seinem Kollegen übertragen. - Perthes stammte aus Bonn. Er war Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin und im Privatdienst des Großherzogs von Baden, mußte diese Stelle aber wegen eines Lungenleidens schon drei Jahre später wieder aufgeben. In Davos gründete er daraufhin eine "Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für brustleidende Knaben", aber auch deren Leitung mußte er wegen seiner angegriffenen Gesundheit 1880 niederlegen.

## Fotochemie

209 **Porter of Luddenham, Sir George**, Chemiker und Nobelpreisträger (1920-2002). Karte mit eigenh. U. und gedruckte Grußkarte. London, 28. VII. 1980 (Poststempel). 13 x 7,5 und 10 x 15 cm. 2 Seiten. In adressiertem Umschlag. 100.-

"With the Compliments of Sir George Porter". - 1967 wurden George Porter, Manfred Eigen und R. Norrish "für ihre Untersuchungen von extrem schnellen chemischen Reaktionen, die durch Zerstörung des Gleichgewichts durch sehr kurze Energieimpulse ausgelöst werden" mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet.

210 **Pott, David Julius**, Theologe (1760-1838). Eigenh. U. auf einer gedruckten Immatrikulationsurkunde. Göttingen, 11. X. 1821. 46 x 36 cm. 1 Seite. 130.-

Immatrikel für den Theologiestudenten Otto Wilhelm Baumeister aus Görlitz (der 1832 in Potsdam Predigtamtskandidat wurde); gegenzeichnet von J. W. Ulrich. - Pott studierte Theologie in Göttingen

und übernahm dort 1811 die Leitung des homiletischen Seminars, war Prorektor der Universität und initiierte die Gründung der Göttinger Bibelgesellschaft (1818). 1826 wurde er Ehrenbürger der Stadt Göttingen. - Knickfalten. - Schöne, großformatige Urkunde.

### "ces monuments de vanité humaine"

211 **Quérard, Joseph Marie**, Bibliograph (1797-1865). Eigenh. Brief mit U. Paris, 24. II. 1854. 4°. 1 1/2 Seiten. 200.-

Französisch an den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen eines biographischen Beitrags für das Konversationslexikon: "[...] Je ne suis point un homme assez important pour figurer dans un Dictionnaire historique. Naguère un maladroit ami m'a pourtant joué le tour de me consacrer un article dans l'un de ces monuments de vanité humaine [...] L'Allemagne fut un pays où je fus cinq ans heureux, et il y a trente ans que je pleure sur la détermination que je pris d'abandonner ce Paradis où le bon Dieu m'avait placé, pour rentrer en France pour me faire bibliographe. J'étais à Vienne, débitant les beaux livres que vous publiez [...] Le bon temps est passé [...]" Übersendet einen korrigierten Lexikoneintrag. - Quérard ist der Grossmeister der bibliographischen Verzeichnung der französischen Anonyma und Pseudonyma. - Knickfalte alt hinterlegt.

212 **Raumer, Friedrich von**, Historiker (1781-1873). Eigenh. Schriftstück mit U. Berlin, 26. I. 1820. Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Bestellzettel für einen Buchhändler über den 5. Band der Reichsgeschichte (von Pölitz), D. H. Hegewischs Chronologie (1811) und Cromes neues statistisches Werk ("Geographisch-statistische Darstellung der Staatskräfte"). - Montagespuren.

213 **Regis, Johann Gottlob**, Theologe (1759-1830). Eigenh. Nachschrift und U. auf einem Dokument. Leipzig, 19. IV. 1811. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit rotem Lacksiegel. 150.-

Die Nachschrift lautet: "Daß hiergenannte Frau Henriette Charlotte Ehrenhaus hiesigen Ortes noch am Leben ist, bezeugt als derselben Beichtvater [...] M. Johann Gottlob Regis, Diac. an der Nikolaikirche." Auf einer Quittung über den Erhalt von 50 Talern Leibrente. - Regis wurde 1783 Prediger an St. Nikolai in Leipzig. Er war der Vater des Übersetzers. - Leicht gebräunt.

214 **Richter, Karl Thomas (Pseud. Karl Thomas)**, Nationalökonom und Schriftsteller (1838-1878). Eigenh. Brief mit U. Prag, 2. X. 1869. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 110.-

An einen Herrn: "[...] Seit längerer Zeit schwebt mir der Orden der fröhlichen Einsiedler durch Graf [Gustav Adolf von] Gotter und die Fürstin Luise Dorothea gegründet vor und reizt mein Interesse um so mehr als ich seit einem Jahre mich mit einer Studie über diese Zeit beschäftige. Die Prager Bibliothek ist arm und außer Biedenfeld's Geschichten der Orden ist hier nicht aufzutreiben, das auch nur den

geringsten Aufschluß über Zeit und Personen geben würde. Wer war Cashedénico der Verfasser der Statuten, war Mlle. Jacquin die einzig bürgerliche in dem Orden? Ich wende mich nun an Sie [...] mir, wenn es Ihnen möglich und die Verwaltungsordnung der Bibliothek es gestattet, freundlichst einiges Material über die Geschichte dieses Ordens zu senden [...]" Gotter gehörte seit 1743 dem "Ordre des hermites de bonne humeur" an, dem Eremitenorden der heiteren Einsiedler, in dem er den Ordensnamen "Tourbillon" (Wirbelwind) trug. - Richter war Sekretär der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und seit 1868 Prof. der Nationalökonomie an der Univ. Prag.

215 **Riehl, Wilhelm Heinrich**, Schriftsteller und Volkskundler (1823-1897). Eigenh. Brief mit U. München, 25. V. 1877. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 130.-

An einen Doktor wegen Vortragsterminen: "[...] Als Thema schlage ich vor: 'Die Entwicklung der modernen Gesellschaft von der Reformationszeit bis zur Gegenwart' und zwar in folgenden fünf Theilen: 1. Vortrag: Die wirthschaftlichen Krisen u. Katastrophen. 2. Vortrag: Die neuen politischen Mächte u. die Auflösung der mittelalterlichen Gesellschaft. 3. Vortrag: Kunst u. Wissenschaft im Bunde mit der sozialen Reform. 4. Vortrag: Der Kampf der sozialen Theorien. 5. Vortrag: Die vollendete Thatsache der modernen Gesellschaft. Ich würde diesen Gegenstand, der uns so nahe liegt, historisch erzählend behandeln u. mit einer möglichsten Fülle von geschichtlichen Einzelzügen ausstatten, so daß es an manichfachem Kolorit nicht fehlen soll. Jeder einzelne Abend würde für sich ein abgerundetes Zeit- u. Sittenbild bieten [...]" - Riehl muß als einer der Begründer der Kulturgeschichte in Deutschland angesehen werden. Die Brisanz der sozialen Frage hat er in seiner detaillierten Analyse des Proletariats als einer der ersten genau wahrgenommen. - Leicht tintenfleckig.

216 **Riehl, Wilhelm Heinrich**, Schriftsteller, Begründer der deutschen Volkskunde (1823-1897). Eigenh. Brief mit U. "WHv. Riehl". München, 10. VIII. 1887. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An einen Kollegen in Prag: "[...] Es ist mir leider auch diesmal wieder ganz unmöglich, Ihrer freundlichen Einladung zu einem Vortrage zu folgen. Bei der schlechten Eisenbahn-Verbindung würde ich drei Tage von München abwesend sein müssen, um in Prag zu sprechen, und dies kann ich mitten im Semester, um so weniger, als ich jetzt durch meine neue amtliche Doppelstellung bei dem Nationalmuseum und dem Generalconservatorium der Kunstdenkmale neben der Universität hier doppelt gebunden bin [...].

217 **Riehl, Wilhelm Heinrich**, Schriftsteller, Begründer der deutschen Volkskunde (1823-1897). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie eigenh. Brief mit U. München, 26. IV. 1891 und 27. VII. 1896. Zus. 2 Seiten. 100.-

I. "Die tiefsten Gedanken wurden gedacht [...] indem die Denker zu entschleiern suchten, - was ewig ein Geheimnis bleiben wird." - II. An einen Medizinalrat, den er vor seiner Abreise nach Wildungen um die Ehre eines Besuchs bittet.

218 **Rosenkranz, Karl**, Philosoph (1805-1879). Visitenkarte mit eigenh. Namenszug "Prof. K. Rosenkranz | i. P.". Ohne Ort und Jahr [ca. 1832]. 5 x 7,5 cm. 130.-

Auf gelblichem Glanzkarton mit floraler blindgeprägter Bordüre.

219 **Ruthardt, Ernst Ferdinand**, Philologe und Didaktiker (1792-1863). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 22. VI. 1858. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An einen "Bruder aus Ulm": "[...] Die steigenden kirchlichen und politischen Wirren der 40er Jahre warfen mich in eine mir bis dahin fremde Bahn und brachten mich an die Spitze des [...] Evang. Kirchen-u. Schulblattes für Schlesien [...] Die Revolution schlug mir das Steuer aus der Hand [...]" Über seine Bücher und Pläne.

220 **Salin, Edgar**, Wirtschaftswissenschaftler (1892-1974). 5 masch. Briefe mit einer eigenh. Nachschrift und U. Basel, 13. I. 1969 bis 21. IX. 1973. Fol. Zus. 5 Seiten. Briefkopf "List-Gesellschaft". 500.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck. - I. "Die Philosophie von Heidegger liegt mir zu fern. Als eine 'grosse Gestalt des Geistes' würde ich ihn nicht anerkennen, und 'Heidegger als Erzieher' hat bereits durch sein schamloses Eintreten für das Dritte Reich und für die Intrigen, mit denen er in dieser Zeit ihm unbequeme Kollegen zu vertreiben suchte, jedes positive Urteil verspielt [...]" - II. "[...] Ich glaube, Herr Hillard[-Steinbömer] hat in einer für uns Aeltere beispielhaften Weise uns vorgelebt, wie man Leben, Arbeit und Musse kombinieren kann, um gesund und schöpferisch ins zehnte Jahrzehnt hineinzuwachsen [...]" - III. "[...] Ich wäre natürlich sehr erfreut, wenn eine Gedächtnisfeier für unseren Freund stattfinden würde [...]" - IV. Über Fischers Aufsatz "Vom Verlust der Autorität": "Wenn Sie einmal ganz neutral Abschnitt 6 zu lesen versuchen, dann müssen Sie selbst bemerken, wie absonderlich es ist, wenn Sie von der Sprache 'Hölderlins, Nietzsches, Georges, Heideggers und Jüngers' sprechen, ohne dabei zu bemerken, dass nur die Sprache der Dichtung wirklich deutsche Sprache ist, während die Sprache von Heidegger wie von Jünger eine wissenschaftliche Sprache ist, die dichterische Erinnerungen zu verwerten sucht und gerade dadurch das Deutsche nicht minder bricht wie es die Soziologen, aber auch die Astronauten teils willentlich, teils unwillentlich tun." - V. "Ich bin heute geneigt, über Carl Schmitt etwas günstiger zu denken, nachdem ich allmählich in der BR gesehen habe, dass er unter Millionen seinesgleichen einer der Wenigen gewesen ist, der sich ehrlich zu seinen wandelnden Meinungen bekannt hat. Aber eine dichterische Prosa würde ich ihm darum so wenig wie Heidegger zuschreiben, - beide gehen gerade darum in die

Irre, weil ihnen die dichterische Begabung und das dichterische Verständnis fehlen. Die Tatsache, dass sich Heidegger so intensiv mit Hölderlin beschäftigt, ändert daran gar nichts, sondern ist nur ein Zeichen seiner mir immer sympathischen Erdverbundenheit, aber nicht seines Dichtertums [...]" - Sehr selten.

221 **Sauppe, Hermann**, Philologe (1809-1893). Eigenh. Schriftstück mit U. Weimar, 3. XI. 1854. Kl.-4°. 1 Seite. 165.-

Paketeinlieferungsschein in französischer Sprache für das Postamt über ein Paket an Hans Conrad Ott-Usteri (1788-1872) in Zürich, enthaltend Drucksachen ohne Wert. - Im Oktober 1845 erhielt Sauppe eine Stelle als Direktor am Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar. Sein Ruf als Pädagoge wurde hier über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus bekannt; eine wichtige Neuerung dieser Jahre war der Unterricht in der klassischen deutschen Literatur, dessen Sprache nicht mehr Latein, sondern Deutsch war. Er war Vorsitzender der Kommission zur Aufstellung des Goethe- und Schiller-Denkmal und führte die Korrespondenz mit dem ausführenden Künstler Ernst Rietschel. - Postvermerke in Röteln.

222 **Schaaff, (Christian Friedrich) Ludwig**, Theologe und Pädagoge (1780-?). Eigenh. Brief mit U. Magdeburg, 26. V. 1806. 4°. 1 Seite. Doppellblatt mit Adresse. 220.-

An den Probst Gotthilf Sebastian Rötger (1749-1831), den Leiter des Pädagogiums in Magdeburg: "Ew. Wohlgeboren verzeihen, daß ich mit einer Bitte beschwerlich falle. Der Herr Geheimrath Salmuth wünscht seinen Sohn Morgen in Gnadau zu sprechen, und hat in dieser Hinsicht mit mir die Verabredung getroffen, den dazu nöthigen Wagen zu besorgen. Zugleich hat er mir den Auftrag gegeben, wo möglich einen Schulfreund seines Sohnes mitzubringen. Deshalb ersuche ich Ew. Hochwürden ganz gehorsamst um die Gewogenheit, Ihrem Gustav die Erlaubniß zu einer solchen Theilnahme zu geben. Sofern dieß der Fall ist, würde ich zugleich bitten, ihn Morgen früh gegen halb sieben Uhr zu mir zu schicken, wogegen ich verspreche, ihn des Abends bei guter Zeit wieder nach Hause zu bringen [...]" - Schaaf wirkte zuerst am Hallischen Waisenhaus in Halle und unterrichtete in Magdeburg. Oft aufgelegt wurde seine "Encyclopädie der classischen Alterthumskunde; ein Lehrbuch für obere Klassen gelehrter Schulen".

223 **Schaper, Christoph von**, Jurist (1747/48-1799). Eigenh. Brief mit U. Ansbach, 2. V. 1798. 4°. 1 Seite. 220.-

An einen Buchhändler mit Bestellung von Ernst Ferdinand Kleins "Annalen der Gesetzgebung" (1788 ff.) und mit der Bitte um Preisangabe für den kompletten Mylius: "[...] Ich hoffe daß mein Herzog Ferdinand, da der 2. Theil nun erschienen ist, besser abgehen soll. Wenn es einigermaßen möglich ist, so erscheint der dritte Teil auf Michaelis [...]" - Gemeint ist Schapers "Vie militaire du maréchal prince Ferdinand" von Braunschweig-Wolfenbüttel (1721-1792), erschienen in Magdeburg und Nürnberg 1796-98.

224 **Scherzer, Karl von**, Forschungsreisender und Diplomat (1821-1903). Eigenh. Brief mit U. Oberdöbling, 26. Mai (ohne Jahr). 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

"[...] Wir werden uns, - das ganze Kleeblatt - das Vergnügen machen, nächsten Montag d. 29t. Mai Ihrer Einladung zu fo[l]gen und uns um 2 Uhr im herrlichen Lindenhof einfinden [...]" - Scherzer war mit zahlreichen Führern der Revolution 1848 befreundet. Er war nicht nur Österreichs berühmtester Forschungsreisende und wissenschaftlicher Leiter der Novara-Expedition, sondern stand als Liberaler mehrmals wegen seiner Nähe zur Revolution vor dem Kriegsgericht.

225 **Schleicher, August**, Sprachwissenschaftler (1821-1868). Eigenh. Brief mit U. Jena, 12. II. 1864. Qu.-8°. 1 Seite. 110.-

An den Apotheker und Kassier des Gartenbauvereins Kanold: "Wollten Sie wohl so gut sein die Quittungen über die in den nächsten Tagen einzuhebenden GBVereinsbeiträge sobald als thunlich zu schreiben? [...]" - Schleicher lehrte ab 1850 an der Universität Prag. 1857 kehrte er nach Problemen wegen seiner Nationalität und Konfession als Professor an die Universität Jena zurück. Er zählt zu den Begründern der Indogermanistik und erforschte als einer der ersten das Litauische.

226 **Schlieben, Wilhelm Ernst August von**, Statistiker und Offizier (1781-1839). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 11. II. 1833. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 198.-

An den Verleger Adam Friedrich Gotthelf Baumgärtner (1759-1843) in Leipzig: "[...] Sollten Ew. Wohlgeboren geneigt seyn, für einen gemeinnützigen Zweck, den Jahrgang 1830 der in der ev. Verlagshandlung herauskommenden 'Blätter aus der Gegenwart', um die Hälfte des Ladenpreises, demnach um 1 1/2 rth. abzulassen, so wird um sofortige Zusendung ergebenst gebeten, wogegen der Betrag mit umgehender Post erfolgen soll [...]" - Schlieben war der Begründer und erste Vorstand des sächsischen statistischen Vereins und hat sich als Schriftsteller um die Statistik verdient gemacht (vgl. ADB XXXI, 510-12). - Registraturvermerk.

227 **Schliemann, Heinrich**, Archäologe, Entdecker Trojas (1822-1890). Porträtfotografie im Oval. Woodburytype aus der Serie "Men of Mark". London, 1877. Bildgr.: 11,3 x 9 cm (Blattgr.: 27,2 x 20,5 cm). Auf beschrifteten Karton aufgelegt. 500.-

Der Archäologe mit Westenanzug und weißer Fliege. - Im Jahr 1877 besuchte Schliemann dreimal London zu Vorträgen. Im November brachte er seinen Schatz des Priamos nach London, stellte ihn in 24 Vitrinen drei Jahre lang im South-Kensington-Museum aus und wurde Ehrenmitglied der Society of Antiquaries of London. - Die Aufnahme stammt von den Fotografen Samuel Lock (1822-1881) and George Whitfield (ca. 1832-1904) und ihrem Porträtmappenwerk "Men of

Mark". Das Textblatt "Dr. Heinrich Schliemann, the Homeric Archaeologist" liegt bei. - Unauffällige Knickspur.

228 **Schlosser, Friedrich Christoph**, Historiker (1776-1861). Gedrucktes und eigenh. ausgefülltes "Studien-Zeugnis" mit eigenh. U. Heidelberg, 22. XI. 1843. 4°. 1 Seite. 150.-

Für Franz Walther aus Rastatt über "Französische Revolutionsgeschichte". - 1819 ging Schlosser als Professor für Geschichte an die Universität Heidelberg, wo er eine im Sinne des Liberalismus äußerst wirkungsvolle Tätigkeit entwickelte. - Kleine Löchlein.

229 **Schmied-Kowarzik, Walter**, Philosoph (1885-1958). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. V. 1914. Gr.-4°. 2 Seiten, Briefkopf "Dürerbund". 198.-

An einen Herrn: "[...] Wir veranstalten nächsten Juli im Rahmen des Volksbildungsvereins Dürerbund Vorträge (an Sonntagnachmittagen); es werden sich beteiligen: Hofrat Dr. A. Vetter über Qualitätsarbeit, Dr. K. Giannoni: Heimatschutz u. Denkmalpflege, Bauwesen, Fremdenverkehr; Dr. K. Hinzberger: Naturschutz; Dr. Holay: Denkmalpflege - ich selbst: über allg. Dürerbundbewegung und die Stilprinzipien der Gegenwart u. der Vergangenheit v. 1850. Ich erlaube mir die Anfrage, ob Sie [...] bereit wären, dabei mitzutun und welche Themen ich im Vorschlag bringen dürfte. Ausser diesen Sonntag-Nachmittag-Vorträgen möchte ich noch Abendveranstaltungen vorschlagen, aber im Volksbildungshaus in der V. Stöberg, eine über Hausmusikpflege, eine über häusliches Vorlesen, eine über Hausbildereien (Anleitung zum Bildbetrachten, populäre Kunsterziehung) [...] Würden Sie diese letztere übernehmen? [...] Die ganze Vortragsreihe hätte den Zweck, innerhalb des Volksbildungsvereins die aesthetische neben der intellektuellen Bildung zu Wort kommen zu lassen [...]" - Der Philosoph lehrte in Wien, Dorpat, Frankfurt am Main und Gießen, seit 1939/40 wieder in Wien. Er war Mitherausgeber der "Blätter für deutsche Philosophie". - Vgl. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik (Hrsg.), Objektivationen des Geistigen. Beiträge zur Kulturphilosophie in Gedenken an Walther Schmied-Kowarzik. Berlin 1985.

230 **Schmoller, Gustav von**, Nationalökonom (1836-1917). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 12. VI. 1901. 1 Seite. Mit Adresse. 120.-

An den Volkswirt Rudolf Keibel (1872-1946) in Bonn: "Besten Dank für die gütige Zusendung von Ihrem ergebenen G. Schmoller."

231 **Schnabel, Franz**, Historiker (1887-1966). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 14. XII. 1925. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Gelocht. 110.-

An Dr. Maximilian Breithaupt in Konstanz, der ihn nicht angetroffen hatte: "[...] Sehr bedauert habe ich auch, daß ich mir Ihren Vortrag am Abend vorher, über den ich hier viel Schönes gehört habe, versagen

mußte, indem ich durch meine Übungen am der Hochschule festgehalten war [...]" Hofft, ihn bei anderer Gelegenheit zu treffen. - Schnabel war von 1922-36 war Professor der Geschichte in Karlsruhe. Während dieser Zeit erschien neben zahlreichen anderen Arbeiten sein Hauptwerk, die "Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert". Darin unternahm er den weit ausgreifenden Versuch, die politische Geschichte sowie die Sozial-, Kultur-, Wirtschafts- und Technikgeschichte des 19. Jahrhunderts in ihrem Zusammenwirken zu analysieren und als Voraussetzungen der "Kulturkrise" des 20. Jahrhunderts zu deuten. - Knickfalten.

232 **Schneidewin, Friedrich Wilhelm**, Altphilologe (1810-1856). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Göttingen), ohne Jahr (ca. 1850). Gr.-8°. 1 Seite. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit autobiographischen Mitteilungen zur Verwendung im Konversationslexikon. - Schneidewin war ab 1837 Professor für klassische Sprachen und Literatur an der Universität Göttingen. Er war der erste Herausgeber der 1848 begründeten Zeitschrift *Philologus*.

233 **Schneller, Joseph Anton**, Theologe und Pädagoge (1738-1811). Eigenh. Brief mit U. Dillingen, 16. III. 1782. 4° (23,5 x 18,5 cm). 3 Seiten. Mit Adresse und Siegel. 200.-

An den Schuldirektor Joseph Alois Rink (1756-1825) in Weissenstein über eine fehlerhafte Lieferung von Kupferstichen. - Schneller war seit 1773 Professor in Dillingen. Nach Auflösung des Jesuitenordens errichtete er die Normalschulen und leitete sie viele Jahre mit dem besten Erfolge. Die von ihm selbst verfassten Schulbücher ließ er auf eigene Kosten drucken. In Dillingen trägt die Mittelschule seinen Namen. - Gut erhalten. - Sehr selten.

234 **Schopenhauer, Arthur**, Philosoph (1788-1860). Eigenh. Brief mit U. "S[ine] L[oco] & A[nno]" [Frankfurt], 9. IV. (Poststempel) 1844 (erschlossen). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 7.500.-

Schopenhauers erster Brief (von 6) an seinen Tischgenossen, späteren engen Freund und Berater in Rechtsfragen Martin Emden (1801-1858): "Lieber Herr Doctor Emden! Es lastet auf meinem Gewissen, daß ich Ihnen gesagt habe, ich wäre jeden Abend im Weidenbusch zu finden; wodurch Sie vielleicht bewogen worden sind, dort einzusprechen; während ich, von der Menge der Meßferianten schon seit 8 Tagen von dort vertrieben und in meinen alten Stall, den Englischen Hof, zurückgebracht bin, wo es jetzt, zumal im hinteren Zimmer, hübsch geräumig und still ist: davon ich Sie bitte, sich baldigst zu überzeugen zur herzlichen Freude Ihres aufrichtig ergebenen A. Schopenhauer". - Die erwähnten Frankfurter Gaststätten Weidenbusch (Steinweg) und Englischer Hof (Roßmarkt; Schopenhauers Stammlokal) wurden gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und beherbergten nacheinander bis 1860 den Konzertsaal der Frankfurter Museumsgesellschaft, wo

Künstler wie Berlioz, Mendelssohn, Paganini und Wagner konzertierten. Beide Häuser wurden später durch gründerzeitliche Neubauten ersetzt und im II. Weltkrieg zerstört. - Schopenhauers Briefe an Emden zeigen eine fortlaufende Entwicklung von anfänglicher Zurückhaltung und Förmlichkeit zu immer größerer Vertraulichkeit; um 1848/49 nennt er ihn sogar "Lieber Schatz". In seinem Testament vom 26. Juni 1852 hat Schopenhauer seine Bibliothek seinem "besten, vieljährigen Freund" Martin Emden vermacht. Da der designierte Testamentsvollstrecker Emden aber bereits am 3. November 1858, also vor Schopenhauer, starb, kamen die Bücher an den Biographen Wilhelm Gwinner, der den Großteil über den Frankfurter Antiquar Joseph Baer zum Verkauf brachte. - Vgl. P. Arnsberg, Die Geschichte der Frankfurter Juden, Bd. III, S. 530. - Druck: Gesammelte Briefe (2. Aufl. 1987), Nr. 197 (nach dem Erstdruck). - Kleine Einrisse in der Knickfalte, rechts unten Siegelauriss.

235 **Schweinfurth, Georg**, Afrikaforscher (1836-1925). Eigenh. Bleistiftzeichnung mit Beschriftung. La Santa di Monga, September 1885. 9 x 15 cm. Auf Trägerblatt montiert. 120.-

Zeichnung eines Herren en face mit auffälliger Mittelscheitelfrisur. Beschriftung: "comment cela c'est connue si longtems en Hongrie à la Capoule mode de 1855." - Auf dem Trägerblatt von anderer Hand "Autographe du Docteur Georges Schweinfurth | La Santa di Monga. Septembre 1885." - Etw. knittrig.

### Elementarteilchen

236 **Schwinger, Julian Seymour**, Physiker und Nobelpreisträger (1918-1994). Karte mit eigenh. U. Stradella, 23. IV. 1973 (Poststempel). 9 x 5 cm. In eigenh. adressiertem Umschlag. 120.-

Schwinger war einer der führenden theoretischen Physiker, seine Harvard-Vorlesungen waren legendär. Zu seinen Schülern zählen zahlreiche Nobelpreisträger, darunter Roy Jay Glauber und Walter Kohn. 1965 erhielt er zusammen mit Richard P. Feynman und Shin'ichir Tomonaga den Physik-Nobelpreis "für ihre grundlegende Leistung in der Quantenelektrodynamik, mit tiefgehenden Konsequenzen für die Elementarteilchenphysik".

237 **Soltau, Friedrich Leonard von**, Volksliedforscher (1800-1846). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr [Halle, ca. 1830]. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 110.-

Leihschein für die Bibliothek: "Ich bitte um denjenigen Katalog, der Literargeschichte u. was sonst zur Literaturkenntnis gehört, enthält; dergleichen um: die 2 ältesten deutschen Gedichte von Grimm [...]" - Soltaus Bedeutung für die Literaturgeschichte gründet sich auf die 1836 in Leipzig erschienene Publikation "Ein Hundert deutsche historische Volkslieder". Dabei handelte es sich um eine Volksliedersammlung, die sich durch ihren wissenschaftlichen Anspruch und die Quellentreue von früheren Publikationen dieser Art deutlich abhob.

238 **Sombart, Werner**, Soziologe und Volkswirt (1863-1941). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Wilmersdorf, 5. III. 1920. Gr.-4°. 1 Seite. Bütten. Gelocht. 350.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz": "beigeschlossen sende ich Ihnen die versprochene H. S. Ich weiß nicht, ob der Artikel lang genug ist. Sonst kann ich - im Notfall - noch ein paar Sätze ein- oder anfügen. Es dürfte sich empfehlen, mir den Satz zur Korrektur zu schicken. Nächsten Montag bin ich wahrscheinlich nicht im [?] da ich verreise [...]" - Schöner Brief. - Sehr selten.

239 **Spiethoff, Arthur**, Nationalökonom (1873-1957). Eigenh. Schriftstück mit U. Prag, 1. VI. 1913. 4°. 1 Seite. 110.-

"Hierdurch bestätige ich, daß Herr Dr. Richard Stransky mit einer wissenschaftlichen Arbeit über die Geschichte und Organisation der Wiener Börse unter meiner Leitung beschäftigt ist, und daß es für den Abschluß der seit Jahren gepflegten Untersuchung dringend erwünscht ist, daß der Verfasser dringend Studienurlaub von 6 Monaten erhält [...]" - Spiethoff lehrte seit 1908 in Prag, 1918-39 in Bonn. Als Schüler Gustav Schmollers entwickelte er die Lehre von den Wirtschaftsstilen. Er zählt zu den Begründern der modernen Konjunkturforschung. - Stempelmarke.

240 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 19. XII. 1948. 8°. 1 1/2 Seiten. 130.-

An Herrn Lohmeyer: "[...] Es war mir eine Freude, nach langer Pause wieder von Ihnen zu hören. Daß unsere Begegnung denn mißglückt ist, hat mir herzlich leid getan. Aber eine Stunde vor dem Termin geht es dem Professor wie dem Pastor vor der Predigt. Für Ihren Gedichtband danke ich Ihnen herzlich. Obwohl ich auf Lyrisches schwer anspreche, hat mich manches darin auf den ersten Blick sehr bewegt [...]" - Tinte in der oberen Hälfte leicht verlaufen.

241 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Psychologe (1882-1963). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "Onkel Eduard". Berlin, 29. VI. 1930. 1 Seite. 120.-

An seine Nichte mit Dank für Nelken. Verspricht, bei einem Treffen "Tips für Lengries" zu geben. - Ansicht vom U-Bahnhof in Dahlem.

242 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Psychologe (1882-1963). Eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. Tübingen, 17. I. 1956 und Advent 1962. 2 Seiten. 120.-

I. Bibliographischer Hinweis auf Eva Ulrichs Buch "Ich bin eine Lehrerin" (1955). - II. Mit Dank an eine Dame. - Beilage: Trauermitteilung der Darmstädter Akademie.

243 **Spranger, Eduard**, Philosoph, Pädagoge und Psychologe (1882-1963). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 8. III. 1955. Gr.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 180.-

"Hochverehrter Herr Prälat! Herr Präsident Lambacher macht mir Mut, mich mit der Bitte um Vermittlung einer Übernachtungsmöglichkeit für den 25. zum 26. März an Sie zu wenden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Güte hätten, diese Mühe auf sich zu nehmen [...]" - Spranger war maßgeblich beteiligt an der Etablierung der Pädagogik als selbstständiger akademischer Disziplin und beeinflusste nach beiden Weltkriegen die Lehrerausbildung in Deutschland.

244 **Stallbaum, Gottfried**, Philologe (1793-1861). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Leipzig), ohne Jahr (ca. 1852). Gr.-Fol. 10 1/4 Seiten auf 3 Doppelblättern. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem überaus ausführlichen autobiographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon: "[...] Der Einsender überläßt es gerne der verehrl. Redaction, vom Beifolgenden so viel zu gebrauchen [...] als es ihr selbst [...] gut dünkt [...]" - Schönes Manuskript mit Korrekturen und Streichungen. - Stallbaum war seit 1818 Lehrer an den Franckeschen Stiftungen in Halle. Von 1820 bis zu seinem Tode war Stallbaum mit der Thomasschule verbunden, er wirkte dort von 1832-35 als Konrektor und ab 1835 als Rektor. 1840 wurde er zum Professor für Klassische Philologie an der Leipziger Universität berufen.

### Autographen-Tausch

245 **Strass**, Kreisjustizrat und Autographensammler (Vorname und Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 22. I. 1854. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 165.-

An den Kammergerichtspräsidenten Heinrich Leopold von Strampff (1800-1879) in Berlin. "[...] Ew. Hochwohlgeboren hätte ich nicht unterlassen, schon längst für die [...] mir so gütig übersandten interessanten Autographa meinen gehorsamsten Dank auszusprechen, wenn ich nicht von Tage zu Tage gehofft hätte, noch einige merkwürdige Doubletten zu erwerben, durch welche ich meinen Dank noch besonders zu bethätigen hoffte. Da mir dies bis jetzt leider noch nicht gelungen ist, so will ich die Abstattung meines gehorsamsten Dankes nicht länger verschieben, ich hoffe aber, bald in der angenehmen Lage zu sein, einige besonders gute Doubletten von merkwürdigen Personen übersenden zu können [...]" Strass wird von Schmidt und Günther (S. 191) als Sammler angeführt. Die Sammlung Strampff wurde 1879 bei Lepke versteigert. - Leicht gebräunt.

246 **Summers, James**, Sinologe und Englischlehrer in Japan (1828-1891). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 1871. 8°. 2 Seiten. 130.-

An Samuel Birch, Ägyptologe am British Museum, mit japanischen Schriftzeichen im Text über ein Druckangebot mit Umschlag und

Heftung für eine Übersetzung. - James Summers (1828-1891) was an early Sinologist, teacher of English in Japan and pioneer of Japanese newspapers in London and English literature in Japan (vgl. J. E. Hoare, ed., Britain and Japan biographical portraits, vol. 3. Richmond 1999). - Mit altem Sammlereintrag.

247 **Sybel, Heinrich von**, Historiker (1817-1895). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 19. I. 1894. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 165.-

"Verehrter Freund. Sie würden mich verbinden, wenn Sie mir hier unten die Namen der neun Mitglieder der seligen Verdun-Commission aufschrieben, damit ich wisse, wem ich eine so gütige Anerkennung zu danken habe [...]" - Beiliegend ein Blatt mit einer Mitteilung Sybels sowie des preußischen Kultusministers Adalbert Falk, beide mit Unterschrift.

248 **Sybel, Heinrich von**, Historiker (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 3. IV. 1895. Gr.-8°. 1/2 Seite. 220.-

An Maximilian Harden: "[...] Können und wollen Sie eine Fortsetzung meines Gramont-Artikels [...] unterbringen, wenn ich Ihnen das Manuscript Montag Abend oder Dienstag früh einsende? [...]" - Einriß in der Knickfalte alt hinterlegt.

249 **Sybel, Heinrich von**, Historiker und Politiker (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 9. V. 1866. 8° (20,5 x 13,5 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt, Respektblatt zu 2/3 abgeschnitten. 180.-

An einen Freund: "[...] Ihre Beschreibung des Aufsatzes des Hn. Bojanowski ist ganz und gar einladend; ich bitte mir denselben zu senden [...] es müßte denn sein [...] daß der Krieg uns alle auffräße, was ich indessen noch nicht für ganz gewiß halte. Ich denke mir, daß Napoleons Rede in Auxerre [am 6. Mai] der Kriegspartei in München etwas auf die Nerven fallen wird: bleibt aber Baiern neutral, so ist der Krieg, wenn er ausbricht localisirt, und wird Sie in Weimar nicht heimsuchen, wenn Weimar nicht den Krieg aufsucht [...]" Über seinen Aufenthalt in Paris. - Am 11. Mai 1866 unterschrieb Ludwig II. den Mobilmachungsbefehl, womit Bayern als Mitglied des Deutschen Bundes auf Seiten Österreichs in den Deutschen Krieg zwischen Österreich und Preußen eintrat.

250 **Teller, Wilhelm Abraham**, Theologe (1734-1804). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. X. 1802. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 198.-

An einen Amtskollegen und Universitätsprofessor mit der umständlichen Absage, nicht an dessen Feier teilnehmen zu können, da er durch Vorträge und Visitationen verhindert sei: "[...] Und so sey denn Anfang Fortgang und Ende Ihrer bevorstehenden Feyerlichkeit auch für Sie und Frau Gemahlin und ganzes Haus recht erfreulich [...]" Am Ende ein Gedicht nach Nitzsch. - Teller ging 1767 als Oberkonsistori-

alrat und Propst zu Kölln nach Berlin, wo er bis zu seinem Tod wirkte. Mit seinem "Wörterbuch des Neuen Testaments" (1772) trat er als führender Neologe hervor.

251 **Thiersch, Friedrich Wilhelm von**, Philologe (1784-1860). Eigenh. Brief mit U. München, 25. XII. 1851. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen der Ergänzung seines Exemplars der Tafelwerke und der Annalen des archäologischen Instituts in Rom und deren Stiche und Lithographien, "vom dem Herr Dr. [Wilhelm] Henzen bei seiner Reise durch München Notiz genommen". Thiersch gibt genau an, was ihm fehlt, geht davon aus, das diese Teile geliefert würden und weist die Bezahlung durch den Verleger Oldenbourg an. Ein unvollständiges Exemplar sei für ihn Makulatur. Henzen war Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom. - Thiersch wurde 1826 Professor der alten Literatur an der Universität München. 1831-32 hielt er sich mit König Otto in Griechenland auf. 1848-58 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Neben Friedrich Immanuel Niethammer wurde er bestimmend für die neuhumanistische Orientierung des bayerischen Schul- und Universitätswesens.

252 **Tillich, Ernst**, Sekretär der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Görlitz, 19. II. 1846. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit schönem Siegelabdruck. 110.-

An den Schriftsteller Paul Alois Klar (1801-1860) in Prag, den Herausgeber des Almanachs "Libussa": "[...] herzlichsten Dank für das so gütig uns gebotene Geschenk Ihrer werthvollen 'Libussa' für 1846. Möge dieses gemeinnützige Taschenbuch noch einen langen Cyclus von Jahren seinen Lesern die Unterhaltung und Belehrung gewähren, welche auch dieser Jahrgang so reichlich spendet [...]".

### Der erste Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften

253 **Tinbergen, Jan**, Mathematiker, Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger (1903-1994). Eigenh. Brief mit U. und Visitenkarten mit eigenh. U. Den Haag, 15. X. 1979. Verschiedene Formate. 2 Seiten in 2 eigenh. adressierten Umschlägen. 240.-

An einen Sammler: "[...] In Antwort auf Ihren Brief [...] kann ich Ihnen gern diese handgeschriebene Zeilen unterbreiten und das mache ich hiermit also. Ein Manuskript [der Nobelpreisrede] kann ich Ihnen jedoch nicht senden wegen des einfachen Umstandes daß es keins gegeben hat. Ich habe nur von Notizen gesprochen [...]". - Jan Tinbergen erhielt 1969 gemeinsam mit Ragnar Anton Kittil Frisch den in jenem Jahr erstmals vergebenen "Preis für Wirtschaftswissenschaften der schwedischen Reichsbank in Gedenken an Alfred Nobel", so lautet die offizielle Bezeichnung des Wirtschaftsnobelpreises.

254 **Townes, Charles Hard**, Physiker und Nobelpreisträger (1915-2015). 2 Karten mit eigenh. U. (Berkeley), ohne Jahr. 12,5 x 7,5 cm. 2 Seiten. In adressiertem Umschlag. 100.-

Townes wurde 1964 zusammen mit Nikolai Gennadijewitsch Bassow und Alexander Michailowitsch Prochorow "für grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der Quantenelektronik, die zur Konstruktion von Oszillatoren und Verstärkern auf der Basis des Maser-Laser-Prinzips führten", mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.

255 **Tzschirner, Heinrich Gottlieb**, Theologe (1778-1828). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 9. VI. 1820. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Respektblatt mit Adresse und Siegeleinriss. 200.-

An Friedrich Rochlitz in Leipzig mit herzlich formuliertem Dank für die Übersendung eines seiner Werke, möglicherweise die Komposition des Oratoriums "Das Ende des Gerechten" (1820).

256 **Valentin, Veit**, Historiker (1885-1947). Eigenh. Brief mit U. Potsdam, Reichsarchiv, 3. II. 1931. Fol. 1 Seite. 198.-

An einen Doktor: "[...] der 'patriotische Verein' wurde im Mai 1848 gegründet [...] er war königstreu, antidemokratisch und gegen die 'Deutschtuerei' [...] Von Berlin verbreitete er sich auch in die Provinz, z. B. in die Zauche-Gegend, wo sich Bismarck seiner annahm, und nach Hannover [...] Der Patriotische Verein hatte etwas mittelständlerisches, im Gegensatz zu dem im September gegründeten 'Preußenverein für das institutionelle Deutschland'; der mit ähnlicher Richtung sich an Hofgesellschaft und gehobeneren Bürger wandte. Ich werde in meinem zweiten Buch diese Dinge eingehend behandeln [...]" - Valentin wurde 1920 Archivrat im Reichsarchiv in Potsdam, dem er seit 1932 vorstand, und lehrte an der Berliner Handelshochschule und an der Hochschule für Politik. Sein bedeutendstes Werk ist die "Geschichte der deutschen Revolution von 1848/49" (2 Bde., 1930/31), die erste umfassende Darstellung der Revolution von 1848. Er emigrierte über London in die USA.

257 **Voigt, Johannes**, Historiker (1786-1863). 2 eigenh. Briefe mit U. Königsberg, 7. VI. 1837 und 5. XI. 1855. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 240.-

I. (7. VI. 1837): "[...] Mit dem größten Danke beehre ich mich, Ihnen hierbei die durch Ihre große Güte aus der Bibliothek zu Berlin erhaltenen Bücher zurückzusenden. Es sind ihrer 8 [... Aufzählung der Bücher ...] Die meisten von ihnen habe ich bei meiner Abhandlung über Pasquille, Spottlieder u. Schmähchriften der ersten Hälfte des 16ten Jahrhundert. benützt. Ich wollte ihr ursprünglich eine größere Ausdehnung geben, habe mich jedoch mehr auf gewisse Gattungen u. Gegenstände dieser Art von Schriften beschränken müssen. Die Abhandlung ist für das historische Taschenbuch bestimmt, welches freilich nur dem Titel nach Herr Prof. Raumer herausgibt. Ich wollte vorerst nichts mehr dahin arbeiten, um ungestörter meine Geschichte Preußens beenden zu können; Herr Brockhaus indeß ließ mir keine

Ruhe [...]" - II. (5. XI. 1855): An die Bayerische Akademie der Wissenschaften in München: "[...] Euer Hochverehrte Königl. Academie der Wissenschaften [...] hat mich vorlängst mit der gütigen Aufforderung erfreut, aus den im dreißigjährigen academischen Almanach verzeichneten, in dem Verlag der Königl. Academie erschienenen Druckschriften diejenigen welche mein Fach betreffen mir besonders wünschenswerth seien, anzuzeigen, u. mich mit der Hoffnung beglückt, mich durch [...] Zusendung derselben beehrt zu sehen. Dieser gütigen Einladung zu Folge erlaube ich mir, meine Wünsche auf folgende Schriften zu richten, deren Besitz mir um so werthvoller sein würden, da ich oft schon in den hiesigen Bibliotheken sie zur Benutzung bei meinen Studien vermißt habe [... Aufzählung von 11 Schriften ...]" - Voigt war seit 1817 Professor der historischen Hilfswissenschaften und Direktor des Geheimen Archivs in Königsberg und seit 1823 der mittleren und neueren Geschichte. Im Mittelpunkt seiner Forschung stand die ältere preußische Provinzialgeschichte, für die er mit seiner "Geschichte Preußens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des deutschen Ordens" (1827-39) ein wichtiges Quellenwerk schuf. - Empfängervermerke.

258 **Volkamer - Kulenkamp, Lüder**, Theologe und Professor (1724-1794). Gedruckte Immatrikulationsurkunde mit eigenh. Ergänzungen und U. "L. Kulenkamp". Göttingen, 29. IV. 1786. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit gedrucktem Siegel. 200.-

Für den Nürnberger Jurastudenten Johann Wilhelm Volkamer (1763-1835). - Die Büchersammlung des Göttinger Universitätsprofessors und reformierten Pastors Lüder Kulenkamp (1724-1794) bildet mit über 9.000 Handschriften, Abschriften, Inkunabeln und Drucken ab 1501 die viertgrößte private Gelehrtenbibliothek Göttingens im 18. Jahrhundert. - Gefaltet. - Beiliegend: Gedruckte Doktorurkunde für denselben. Altdorf, Johann Paul Meyer, 7. IV. 1789. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit papiergedecktem Siegel. Gefaltet. - Doktorvater war der Jurist Julius Friedrich von Malblanc (1752-1828).

259 **Volkelt, Johannes**, Philosoph (1848-1930). Eigenh. Briefkarte mit U. Leipzig, 18. VI. 1914. Quer.-kl.-8°. 1 S. 220.-

An den Philosoph Emil Utitz (1853-1956): "[...] Soeben erhalte ich auf Ihre gütige Veranlassung den ersten Band Ihrer "Grundlegung der allgemeinen Kunstwissenschaft' [...] Ich brauche kaum zu versichern, daß Ihre Darlegungen von mir mit höchstem Interesse werden gelesen werden, und zwar nicht zum wenigsten dort, wo ich mich wegen abweisender Überzeugung mir ihres, werde auseinandersetzen haben [...]". - Volkelt studierte Philosophie in Wien, Jena und Leipzig, wurde 1879 in Jena a.o. Prof. und war seit 1883 o.Prof. in Basel, seit 1889 in Würzburg und folgte 1894 einem Ruf an die Univ. Leipzig. Er war beeinflusst von Kant und Hegel, später auch von Schopenhauer und Eduard von Hartmann. V. war Vertreter eines 'kritischen Ideal-Realismus' und einer kritischen Metaphysik. Bedeutend ist seine breite Systematisierung der Ästhetik, die er auf der Ehrung seelischer Tatsachen begründete. Die ästhetische Einfühlung kommt nicht begrifflich,

sondern als 'schauendes Erfühlen' zustande. Sein philosophisches Hauptwerk ist "System der Ästhetik".

260 **Wachler, Johann Friedrich Ludwig**, Philologe (1767-1838). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 28. I. 1807. 4°. 1 Seite.

150.-

Wegen einer Honorarzählung und Büchersendungen. - Wachler war der Lehrer der Brüder Grimm.

261 **Wachler, Johann Friedrich Ludwig**, Theologe und Historiker (1767-1838). Eigenh. Brief mit U. sowie Brief mit eigenh. U. Marburg und Breslau, 6. VI. 1813 und 28. II. 1835. 8° und 4°. Zus. ca. 4 Seiten.

240.-

An den Historiker Friedrich Wilken in Heidelberg. - I. (6. VI. 1813): "Für das in Ihrem wohlwollenden Briefe vom 31. May mir angekündigte willkommene Geschenk des 2. Bandes Ihrer vortrefflichen Geschichte der Kreuzzüge sage ich Ihnen [...] zum voraus meinen herzlichsten Dank und freue mich auf den Genuß, welcher mir derselbe gewähren wird, wie man sich nur auf das Erlesene und Bessere zu freuen pflegt. Für Ihre Jahrbücher will ich recht gern die Fortsetzung der Eichhorn'schen Gesch. der Litt. und die Müller'schen Werke (mit Ausschluß der allgem. Gesch.) anzeigen, und die ersten freyeren Stunden dazu benutzen. Sie werden mit mir dahin einverstanden seyn, daß die Müller'schen Werke nicht anders als summarisch beurtheilt werden können. Übrigens bitte ich, wenn Sie mir etwas zur Recension zutheilen, so viel wie möglich bloß auf litt. histor. Bücher zu beschränken. Die freundlichen Aufnahmen, welche Sie dem Versuche einer Gesch. der hist. K. u. J. gegönnt haben, ist für mich sehr aufmunternd; ein Urtheil von einem erfahrenen und als glücklicher Forscher geehrten Mann, wie Sie sind, wiegt viele andere Räsonnements, denen mein Buch wohl schwerlich wird entgegen können, vollkommen auf. Sie werden meine Haupt-Absicht zur zweckmäßigen Leitung der hist. Studien mitzuwirken und auf Manches, was nicht unbeachtet bleiben sollte, aufmerksam zu machen, gewiss nicht verkennen. Für eine baldige Anzeige in den Jahrb. werde ich auch im Namen des Verlegers Ihnen danken, weil dieser über Mangel an Absatz in den freilich [...] allen litt. Unternehmungen äußerst ungünstigen Zeiten die bittersten Klagen führet. Sobald die 2. Abtheil. des 1. Bandes in meinen Händen ist, werde ich Ihnen dieselbe sogleich übersenden. Mein Freund Tennemann empfiehlt sich Ihnen auf das angelegentlichste [...] Darf ich Sie ersuchen, das einliegende Blatt an die Mohr-Zimmersche Buchhandlg. abgeben zu lassen? [...]" - II. (28. II. 1835): "Anliegend habe ich die Ehre, die gütigst geliehenen zwei Handschriften mit ergebenstem Dank für die gefällige Mittheilung derselben, zurück zu senden [...]" - Wachler wechselte 1801 von Rinteln an die Universität Marburg, 1815 nach Breslau, da er wegen seines Eintretens für die unterdrückte Nationalbewegung ("Ernste Worte der Vaterlandsliebe", 1813) in hessische politische Schwierigkeiten bekam. Er veröffentlichte u. a. eine "Encyklopädie der theologischen Wissenschaften" (1795), ein "Lehrbuch der Geschichte" (1816) und ein "Lehrbuch der Literaturgeschichte"

(1827). - Der frühere Brief mit leichter Brandspur am Oberrand. - Beilage.

262 **Wachsmuth, Curt**, Philologe (1837-1905). 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 3. IV. 1896 und 8. III. 1898. 8°. Zus. ca. 2 1/2 Seiten. 130.-

I. An den Verlag Karl Baedeker: "[...] verbindlichen Dank für die gütige Zusendung der 11. Auflage Ihres Mittelitaliens. Wir sind ja schon lange gewohnt, Ihre Reisebücher für die klassischen Länder auch als wissenschaftlich zuverlässige Führer in topographischen Dingen zu schätzen. Jede neue Auflage erneuert und vertieft dies Verdienst und in besonderem Masse kann man es von dem vorliegenden Bande rühmen, dessen Forum-Karte geradezu meisterhaft ist [...]" - II. An einen Herrn: "[...] Einer früheren Verabredung gemäss theile ich Ihnen mit dass im Laufe dieser Osterferien die akademische Kirchenbau-Commission, der ich als zeitiger Rector gleichfalls angehöre, darüber Beschluss fassen wird, welche von den bisher in der Paulinerkirche aufbewahrten Gemälden dort wieder Aufstellung finden sollen. Nur diese sollen jetzt einer Auffrischung oder Restauration unterzogen werden [...]" - Wachsmuth wurde 1861 Sekretär der preußischen Gesandtschaft in Athen. Später lehrte er in Marburg, Göttingen, Heidelberg und Leipzig. 1886 wurde er Mitglied der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften.

263 **Wadzeck, Franz Daniel Friedrich**, Theologe (1762-1823). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 120.-

An den Juristen Heinrich Leopold von Strampff: "Es ist wohl unmöglich daß ich bei den Mühen, welche die Anstalten für arme Kinder machen so genau in Hinsicht des Wochenblattes ins Einzelne gehen kann, als ich es zur Ordnung wünschte. Herr Buchdrucker Schmidt sendete mir die 2 Exemplare des Wochenblattes, die Sie erhalten zurück und so glaube ich, irgend etwas habe dessen Abgang verursacht [...]" - Wadzeck gab seit 1809 auf eigene Kosten das "Nützliche und unterhaltsame berlinische Wochenblatt für den gebildeten Bürger und denkenden Landmann" heraus. Er engagierte sich für arme Kinder und Waisen und eröffnete eine erfolgreiche Erziehungsanstalt, in die er sein ganzes Vermögen investierte. - Stark gebräunt.

264 **Waitz, Franz Theodor**, Philosoph (1821-1864). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 8. VIII. 1854. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Ihrem Wunsche entsprechend theile ich Ihnen über mein Leben und meine Wirksamkeit die beifolgenden Notizen mit. Die Angabe einer Reihe von kleineren literarischen Arbeiten habe ich übergangen, da ich vermüthe daß sie für das Conversationslexicon minder geeignet sind [...]" Es folgen die erwähnten autobiographischen und bibliographischen Angaben. - Waitz versuchte im Anschluß an Johann Friedrich Herbart die Psy-

chologie als eine unabhängige, naturwissenschaftliche Grundwissenschaft aufzubauen. Groß war sein Einfluß auf die Pädagogik. - Gut erhalten.

265 **Waitz, Theodor**, Philosoph (1821-1864). Eigenh. Brief mit U. Marburg, ohne Jahr (ca. 1845). 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 240.-

An den Philologen Ernst Friedrich Wüstemann (1799-1856) in Marburg, den er um die Verhandlungen der Kasseler Philologenversammlung (1843) bittet; erwähnt seine Aristoteles-Ausgabe des Organon und bittet um deren Anzeige in verschiedenen Zeitschriften.

266 **Water, Jona Willem te**, Theologe (1740-1822). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Leiden), 2. IV. 1799. 8°. 1 Seite. Mit rückseit. Adresse. 150.-

An Monsieur le Professeur Pattel, dankt für die Übergabe von 500 Gulden: "[...] dat het volgende quartaal ook op zijn [...] zal worden, over 14 dagen is hier tot Professor Historia Dogmaticum et Antiquitatis christianae Mnr van Voordt, Predikant te Arnheim, doort tot 1798 Theol. & Hist. Eccl. Prof. [...]" Weitere Nachrichten über die Universität Leiden. - Der niederländische Reformator Jona Willem te Water wurde 1784 an die Universität Leiden berufen.

267 **Weiske, Benjamin**, Philologe (1748-1809). Eigenh. Brief mit U. Schulpforta, 5. VIII. 1793. 4°. 2 Seiten. 200.-

An einen Verleger bei Übersendung eines Manuskriptes zum Druck und mit dem Wunsch, auch eine Ausgabe des griechischen Textes erscheinen zu lassen. Es handelt sich wohl um seine Ausgabe von Xenophons "Apomnemoneumata; eine Schrift Xenophons zur Ehre des Sokrates" (Leipzig, Fritsch, 1794). - Minimal knittig.

268 **Weizsäcker, Julius**, Historiker (1828-1889). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort [Straßburg], 20. X. 1874. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 110.-

Vorlesungsankündigung: "Das Zeitalter Ludwig XIV. [...] Die paläographisch-diplomatischen Übungen [...] Die Übungen im historischen Seminar für Mittelalter [...]" - Weizsäcker war ab 1863 Professor in Erlangen, 1867 in Tübingen, 1872 an der deutschen Universität Straßburg, 1876 in Göttingen und 1881 in Berlin an der Friedrich-Wilhelms-Universität. - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm mit deren Karteikarte.

269 **Wendt, Johann Amadeus**, Philosoph und Musiktheoretiker (1783-1836). 4 eigenh. Briefe mit U. Leipzig und Göttingen, 18. III. 1824 bis 8. IV. 1829. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. (18. III. 1824) Wegen der Rückgabe ausgeliehener Bücher. - II. (12. VI. 1824): "[...] Hiermit erhalten Sie die versprochenen Briefe eines Franzosen aus Florenz, geschrieben im vorigen Jahr u. von mir übertragen. Ich halte sie, wie ich Ihnen sagte, für sehr interessant u. zugleich für Ihr Blatt passend [...]" - III. (1. VIII. 1829): Übersendet Artikel für die Enzyklopädie zu den Stichworten Heremias, Hermachos, Hermias und Hermotinus. - IV. (8. IV. 1829): "[...] Ich kann [...] gegen die mitgetheilte Anzeige nichts haben; in Ihrem Verfahren einen andern Redacteur zu suchen, wenn Sie durch Vertrag mit mir nicht mehr gebunden, also auch darüber kein Wort. Was aber Ihre Äusserungen anlangt von gesunkenem Absatz des Taschenbuchs [...] so finde ich mich doch veranlasst [...] meine Meinung unumwunden auszusprechen [...] Die Verminderung des Absatzes des besagten Taschenbuchs hat [...] in den schlechten Kupfern seinen Grund [...]" - Wendt lehrte in Leipzig und Göttingen. Er gab u. a. das "Taschenbuch zum geselligen Vergnügen" (1821-25) heraus. In Leipzig war Wendt Mitglied der Freimaurerloge "Minerva zu den drei Palmen". - Geringe Altersspuren.

270 **Wessely, Ignaz Emanuel**, Philologe und Übersetzer (1841-1900). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 6. XI. 1866. Gr.-4°. 2 Seiten. 198.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem Stellengesuch: "[...] führe ich vor Allem an, daß ich eben jetzt zur evangelischen Kirche übertreten bin, nachdem ich bis jetzt in Oesterreich kath. Geistlicher gewesen. Von jeher für Kunst und Literatur eingenommen, habe ich für beide mitgewirkt und einiges herausgegeben. Nun, aus meinen früheren Verhältnissen herausgetreten, muß ich mir zuerst die Aufgabe stellen, mir mein tägliches Brot zu verdienen. In dieser Angelegenheit wendete ich mich an meinen jahrelangen Freund, Hr. Rudolf Weigel in Leipzig, der mir nun den freundschaftlichen Rath erteilt [...] die ergebenste Bitte auszusprechen, mich gütigst in Ihrem rühmlichst bekannten großen Geschäft auf irgend eine Weise placiren zu wollen. Ich würde gewiß eifrigst bestrebt seyn, mich durch rastlose Thätigkeit einer solchen Wohlthat würdig zu erweisen [...]" - Wessely übersetzte Campanellas "Sonnenstaat".

271 **Westermann, Anton**, Klassischer Philologe (1806-1869). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 16. IV. 1842. Gr.-4°. 1 Seite. 180.-

An einen Hofrat über die restriktive Praxis der Handschriftenausleihe bei der Leipziger Stadtbibliothek. - 1833 wurde der Bruder des Verlegers George Westermann zum außerordentlichen Professor ernannt. Im nächsten Jahr erhielt er im Zuge einer Hausberufung den Lehrstuhl des 1832 verstorbenen Ordinarius Christian Daniel Beck. Von 1849 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1865 war er Mitdirektor des philologischen Seminars. 1846 wurde er als ordentliches Mitglied in die Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften aufgenommen. - Einrisse mit Klebefilm hinterlegt.

272 **Westermann, Anton**, Philologe (1806-1869). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 27. III. 1840. 4°. 1 Seite. 198.-

An einen Herausgeber über einen Zeitschriftendruck seiner Ausgabe "Epistolae virorum clarorum ad Meursium" (1841; nach einem Leipziger Codex): "Ew. Hochwürden erlaube ich mir hiermit eine Kleinigkeit für d. Zeitschr. f. d. A[ltertums] W[issenschaft] zu übersenden in der Hoffnung, daß Sie dieselbe als rein philologische Tendenz für diesen Zweck nicht unpassend finden werden. Und in der That verdienen diese Briefe mehr als so viele andere veröffentlicht zu werden. Ich stelle es ganz in Ihr Belieben, ob Sie die Bemerkungen gesondert hinter jedem Briefe oder der bessern Raumerparnis wegen fortlaufend unter dem Text folgen lassen wollen, desgleichen ob es nicht vielleicht rathsam ist in der Unterschrift nach I. gleich das Wesentliche des Inhalts mit anzugeben, etwa so: Meursii, Goldasti, Grotii emendationes in Appuleium, Tertullianum, Arnobium atque alios scriptores. Die Briefsammlung enthält auch sonst noch manches Interessante, das sich für Ihre Zeitschrift eignet. Auch bin ich im Besitz einiger Inedita aus der Pariser Bibliothek, welche der Veröffentlichung nicht unwerth sind. Der Abdruck des Ihnen hiermit Übersandten soll nur ein Wink sein, mit diesen Anecdotis von Zeit zu Zeit fortzufahren [...]" - Anton Westermann gab unter anderem eine Sammlung von Texten der griechischen Mythographen heraus. 1832 wurde er Professor in Leipzig und ab 1849 war er Mitdirektor des philologischen Seminars.



### Sehr selten

273 **Wolff, Christian von**, Philosoph und Mathematiker (1679-1754). Eigenh. Albumblatt mit U. Halle, 12. XI. 1716. 9,5 x 15,5 cm. 1 Seite. 650.-

Lateinische Devise "Deo & Publico | Cum voto prosperitatis omnigenae scrib. Christianus Wolfius, Col. Leg. Cor. Consil. aut Mathem. et Natur. C. P. O. Societ. Reg. Britannicae atq. Conrh. Sodalit", darunter eine kurze biographische Notiz des Stammbuchhalters. - Seit 1706 war Wolff Professor für Mathematik und Philosophie in Halle. - Oberrand mit leichtem Tintenabklatsch. Gering gebräunt. - Beiliegend: "Extract Schreibens von dem Hn Prof: Danovio [1711-1771] aus Königsberg vom 11. May 1736" (4°. 4 Seiten. Doppelblatt): "[...] Gesetzt daß kein Wolff in der Welt wäre: so würden doch die meisten eben wonicht mehr Gottloß und böse seyn. Es verlautet als ob

einige Wolffianer, darunter auch der böse Carpov in Jena ist, sich wieder das neue Bibelwerck sehr setzen wollen: allein ich glaube das H. M. Carpov Zweck ist nicht so wohl, die Biebel zu eiderlegen, als den H. D. Langen zu beschämen, daß er ein solch unvernünftig Werk der Wolffischen Philosophie zuschreiben will [...]" - Jakob Carpov (1699-1768) war ein Schüler Wolffs und griff in Pamphleten den Wortführer der Hallenser Pietisten Joachim Lange scharf an. Infolge einer polemisch geführten Debatte um die Wertheimer Bibel und den Wolffianismus geriet Carpov schließlich in Jena in Mißkredit und ging daher 1737 als Gymnasialrektor nach Weimar. Unsere Briefabschrift ist auf dem Höhepunkt der Streitigkeiten datiert.

274 **Zahn, Friedrich**, Statistiker (1869-1946). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. München, 8. V. und 26. VI. 1923. Verschied. Formate Zus. 5 Seiten. Briefkopf. 120.-

An seinen Freund Bosch in Stuttgart mit Dank für eine Einladung und mit einer Empfehlung sowie über eine Zeitschrift. - Zahn wurde 1917 Präsident des bayerischen statistischen Landesamtes und war zugleich nebenamtlicher Professor an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität München .

275 **Zarncke, Friedrich**, Germanist (1825-1891). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 27. XII. 1875. 8°. 1 Seite. 150.-

An eine Dame mit einer Absage: "[...] Mein Papier erröthet mit mir ob der unerhörten Unart, Ihre gütigen Zeilen noch nicht beantwortet zu haben. Aber der Weihnachtstrubel entschuldigt, hoffe ich, Vieles [...] Da [...] darf ich bei einer so glänzenden Haupt- u. Staatsaction nicht erscheinen [...] Es wird mir schwer, denn ich sah noch nie einen costümierten Ball [...]" - Zarncke lehrte Literatur in Leipzig. Seine Beiträge zur Goetheforschung und zur Leipziger Universitätsgeschichte sind grundlegend.

276 **Zeller, Eduard**, Theologe und Philosoph (1814-1908). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 21. II. 1868. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

Wegen der Korrekturen zu seiner kurzen Selbstbiographie, deren Fortsetzung er nicht erhalten habe: "Ist denn der Druck ganz in's Stocken gerathen, oder wie verhält es sich?"

277 **Ziegler, Theobald**, Philosoph (1846-1918). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Straßburg, 10. XII. 1899 und 18. XI. 1907. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 110.-

An Julius Lohmeyer wegen eines Aufrufs zur Unterstützung des Flottenvereins sowie über eine eben beendete Vortragsreihe: "[...] Über den großartigen Eindruck Ihrer Monatsschrift freue auch ich mich sehr [...]" - Theobald Ziegler ist mit dem Buch "Die geistigen und socialen Strömungen des 19. Jahrhunderts" (1899) zu authentischem Chronisten seiner Zeit geworden. - Papierschäden.